

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

20.3.1927 (No. 78)



weitgehender Weise das Material zur Verfügung stellte. So nahm denn die Badische Historische Kommission die aus der Hand gelegte Arbeit erneut auf und beauftragte neben Herrn Geh. Rat Ober an Stelle des mittlerweile verstorbenen Herrn Dove den Münchener Historiker Hermann Duden mit der Durchführung der Arbeit, die nach dem Ausscheiden des Geh. Rats Ober aus seinem Amt als Direktor allein zu Ende gebracht wurde. Der Herausgeber hat seine Aufgabe in erster Linie darin gesehen, ohne Aenderung des ursprünglichen Planes der Veröffentlichung der Papiere den Charakter des Persönlichen zu erhalten. „Es kam“ — sagt Duden — „darauf an, den Anteil der Gefinnungen und Handlungen Friedrichs von Baden an der deutschen Politik im Zeitalter der Reichsgründung als eine aus seinem innersten Wesen fließende persönliche Angelegenheit — wie sie in dem deutschen Fürstenstande seiner Zeit doch wohl ohne Parallele ist — zur Anschauung zu bringen und dadurch vor allem dem Großherzog selber zu Worte kommen zu lassen.“

Dagegen war eine erschöpfende Behandlung des Aktenmaterials über den Anteil Badens an der Reichsgründungspolitik im allgemeinen von vornherein nicht vorgesehen. Diese Aufgabe, die Duden sich hier gestellt hatte, ist von dem benannten Historiker in vortrefflichster Weise gelöst worden.

So ist es denn auch gegeben, daß in diesen Tagen, in denen die liberalen Kreise des nationalen Deutschland sich abscheiden, die 60jährige Wiederkehr der Gründung ihrer Partei feierlich zu begehen, sich die Augen auf den Mann lenken, der im wahren Sinne zu einem Führer dieser politischen Gedanken wurde, auch wenn Duden den Höhepunkt „der aus national-deutschen und liberalen Motiven hervorgegangenen persönlichen Politik Friedrichs von Baden“ im Herbst 1861 — also weit vor der Gründungszeit der Nationalliberalen Partei — sucht.

Bedauerlicherweise weist die noch erhaltene Korrespondenz Friedrichs I. wesentliche Lücken auf, die der Herausgeber empfinden mußte. Dagegen haben die Aufzeichnungen der Großherzogin Luise und deren Schriftwechsel mit ihrem Gemahl interessantes Material geliefert. Es ist ja bekannt, wach regen Anteil die Fürstin immer an den Geschicken ihres engeren und weiteren Vaterlandes nahm und mit welchem Scharfblick und Verständnis sie das Werden ihrer Zeit verfolgte. So wird denn auch der Dank, den Duden hier dem fürstlichen Hause widmet, nicht zuletzt in Baden weitesten Widerhall finden, ist doch mit diesem Werke nicht nur dem unvergessenen Fürsten des badischen Landes, seiner Reichstreue und seiner überall befruchtend wirkenden Initiative, sondern dadurch auch dem badischen Volke ein unvergängliches Denkmal in dem Buche der deutschen Reichsgeschichte gesetzt worden.

(Wir werden noch auf das Werk zurückkommen.)

**Die Regierungsbildung in Thüringen.**

Weimar, 19. März. Die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Thüringen haben durch die Unnahgiebigkeit der Sozialdemokratie eine weitere Verzögerung erfahren. Der Landtagspräsident hat den Kabinettsrat für Dienstag nachmittags einberufen, um mit ihm die Lösung der Regierungskrisis zu beraten. Die Stimmen mehrerer sich wieder, die eine baldige Landtagsauflösung befürworten.

**Geringe Aussichten für eine franz.-russische Einigung.**

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)  
S. Paris, 19. März.

Heute nachmittag begannen am Quai d'Orsay die französisch-russischen Schuldenverhandlungen unter dem Vorsitz De Monzie. Die russische Delegation wurde von dem russischen Botschafter in Paris Katsowski geführt. Es wurde das Programm für die nächsten Kommissionsitzungen festgelegt und vier Kommissionen gebildet, für Finanz-, Wirtschaft-, juristische und politische Fragen.

Senator de Monzie berichtete über den Stand der bisherigen Verhandlungen und entwickelte die französischen Wünsche hinsichtlich der Fortführung der Beratungen. Katsowski teilte die Auffassung der Sowjetregierung hinsichtlich des Schulden- und Kreditwesens mit.

In unterrichteten Kreisen ist man der festen Überzeugung, daß auch die neuen russisch-französischen Verhandlungen keinerlei praktisches Ergebnis, wenigstens in den Hauptfragen, der Anerkennung der Vorkriegsschulden und der Gewährung eines namhaften Kredits an Russland, haben werden.

**Die Vorbereitungen zur Abrüstungskonferenz.**

WTB. Genf, 19. März.

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht heute aus Anlaß der am Montag beginnenden Tagung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz eine Darstellung über den Stand der seit etwa Jahresfrist geleiteten Vorarbeiten der verschiedenen Untergruppen. In der Darstellung wird als Aufgabe der dritten Tagung die Feststellung der Tagesordnung für die Internationale Abrüstungskonferenz und die Feststellung des Datums für die Einberufung der Konferenz, wie sie dem Völkerbund vorgeschlagen werden soll, bezeichnet. Es wird allerdings — wovon in der Darstellung des Völkerbundes nicht die Rede ist — besonders auch Aufgabe der Tagung sein müssen, die Gegenstände auszuwählen, die sich in erster Linie aus der aus dem amerikanischen Memorandum zu schließenden Opposition der Amerikaner in vielen Punkten, besonders bei den Wirtschaftsfragen, erwarten läßt.

In der Darstellung des Völkerbundsekretariats wird daran erinnert, daß die geplante Abrüstungskonferenz nur eine Vorläuferin weiterer Konferenzen sein sollte, die den Abrüstungsstand der verschiedenen Staaten schließlich in einem internationalen Vertrag regeln wird. An der bevorstehenden Tagung nehmen wiederum die 14 Staatsparteien teil, ferner die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien, sowie Finnland, Schweden, Jugoslawien und Bulgarien als Länder mit besonderen durch ihre geographische Lage bedingten militärischen Verhältnissen. Ob Spanien an der Tagung teilnehmen wird, ist mit Rücksicht auf den Beschluß der spanischen Regierung, die Ausgaben für den Völkerbund im Etat zu streichen, mehr als zweifelhaft. Eine Mitteilung, ob die Teilnahme erfolgen wird oder nicht, liegt indessen zurzeit noch nicht vor.

**Ungarn wird auch von der Militärkontrolle frei.**

TU. Wien, 19. März.

Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ aus Budapest gilt es dort als sicher, daß die Interalliierte Militärkontrollkommission am 21. März die Aufhebung der Militärkontrolle für Ungarn beschließen wird. Die Einigung, die zwischen der ungarischen Regierung und der Kontrollkommission erzielt wurde, geht davon aus, daß die Herstellung von Kriegsmaterial unter einheitlicher Leitung in den bereits bestehenden Fabriksbetrieben erfolgen darf. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde bereits verabschiedet, damit einer der letzten von der Interalliierten Kommission erhobenen Einwände wegfalle. Auch die Frage des Mannschafserbesatzes ist bereits geregelt.

**Die chinesische Nordarmee geschlagen.**

WTB. Schanghai, 19. März.

Die Verteidigungslinie der Schantungstruppen an der Front von Sungfang ist durchbrochen. Die Nordarmee zieht sich in der Richtung auf Schanghai zurück.

WTB. London, 19. März. Reuter meldet aus Schanghai: Der Generalstreikparole ist bisher nicht allgemein Folge geleistet worden. Die Zahl der Streikenden beträgt gegenwärtig 22 000. Der gestrige Tag verlief zum ersten Male seit Wochen, ohne daß sich eine Mordtat ereignete.

**Auswärtige Staaten**

**Rückgabe der Lyoner deutschen Ausstellungsgegenstände.**

Paris, 19. März. Im Jahre 1914 hatte die Stadt Lyon eine Städteausstellung veranstaltet, zu der eine ganze Reihe deutscher und österreichischer Städte aus ihren Museen und Sammlungen Ausstellungsgegenstände nach Lyon geschickt hatten. Nach langwierigen Verhandlungen ist im Jahre 1924 auf Veranlassung des damaligen Ministerpräsidenten Herriot bestimmt worden, daß die Ausstellungsgegenstände zurückgegeben werden sollen. Es waren jedoch Auseinandersetzungen wegen der Höhe der Aufbewahrungskosten und der Veräußerungsgebühren entstanden, die wiederum durch Vermittlung Herriots beendet worden sind. Die Ausstellungsgegenstände werden nunmehr ihren rechtmäßigen Besitzern wieder zugestellt werden.

**Eine russische Protestnote an Italien.**

Rom, 19. März. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ ließ die Sowjetregierung durch ihren Botschafter in Rom dem Minister des Aeußeren eine Note zustellen, in der gegen die Ratifikation des Pariser Vertrages von 1920 über Bessarabien Einspruch erhoben wird.

**Schwierigkeiten in den russisch-estnischen Pactverhandlungen.**

TU. Higa, 19. März. Nach Moskauer Meldungen sind die russisch-estnischen Pactverhandlungen auf neue Schwierigkeiten gestoßen. Estland will die dem lettisch-russischen Vertrage zugrunde gelegten Bedingungen nicht annehmen. Die Entscheidung über die Verhandlungen sollen heute fallen.

**Dr. Stresemanns Rede in Hannover.**

Hannover, 19. März.

Auf der heutigen Feier anläßlich des 60jährigen Bestehens der Nationalliberalen Partei fand um 8 Uhr ein Vortragsabend in der Stadthalle statt, auf der u. a. Reichsminister Dr. Stresemann das Wort ergriff. Zunächst begrüßte der Vorsitzende des hannoverschen Wahlkreises, Regierungsrat Dr. Krieger, die aus allen Teilen des Reichs zum Vortragsabend gekommenen Parteifreunde und wies darauf hin, daß mit Recht die Abhaltung der Feier nach Hannover verlegt worden sei, weil in Hannover die Wiege der Partei gestanden habe. Darauf nahm Außenminister

**Dr. Stresemann**

das Wort zu einer Festrede, in der er u. a. folgendes sagte: Wenn die Deutsche Volkspartei heute 60jährige Bestehen der Nationalliberalen Partei in Hannover begeht, so tut sie dies an geschichtlichem Boden, denn hier sind Niederlagen vor die Geburtsstätte Rudolf v. Bennigsen, somit hier auch die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei, denn die großen Schöpfungen gehen von Persönlichkeiten aus. Hier in Hannover war aber auch die Geburtsstätte der Deutschen Volkspartei. Der Name hat sich geändert, die Danken sind geblieben. Wir waren, sind und werden bleiben eine Nationalliberale Deutsche Volkspartei.

Wir gedenken in dieser Stunde des Mannes mit dessen Persönlichkeit der Geist des Nationalliberalismus in Deutschland verbunden war.

**Rudolf v. Bennigsen.**

Er stand Seite an Seite mit den großen Servativen in mancher nationalen Frage. Aber er stand Seite an Seite mit der freisinnigen Partei in kulturpolitischen Fragen. In der bedeutendsten seiner Reden hat er die großen Gegensätze zwischen dem, was monarchistische Bismarckische Staatskunst und lebendiges deutsches bürgerliches Bewußtsein für die Gründung des Reiches begeiznet haben. Sein Erbe wurde in die Hände von Ernst Bassermann gelegt. Die große Rolle der nationalen Begeisterung war vererbt. Politische und konfessionelle Gegensätze zerrißen das Volk, Interessenebenen und Organisationen traten neben die militärischen. Es war schwer, unter Ernst Bassermann die Partei zu erhalten. Aber sie behielt ihre alte moralische Kraft. Mitarbeit am Staate, die an der Parteiinteressen hinter die Staatsinteressen. Wirken für die Landesverteidigung, tatkräftiges Eintreten für das Vermitteln der Gegensätze, das alles waren Kennzeichen ihrer Politik.

Ein neues Deutschland entstand, als Folge des unglücklich verlorenen Krieges. Wir alle, die wir das alte Deutschland kennen und in dem neuen Deutschland leben, sind, um ein Wort von Walter Flex zu variieren, Wanderer zwischen zwei politischen Welten. Für uns gilt das Wort eines Parteifreundes von dem alten Deutschland, das wir erleben, und dem neuen, in dem wir leben. Wir werden uns dem alten an unserm Staate und dem republikanischen Deutschland mitarbeiten, nie verjagen werden. Nie Unpopulärkeit in gewissen Teilen auf uns nehmen, als Agitationspolitik treiben, aber wer mit uns arbeitet, der sei sich klar darüber,

daß wir weder den nationalen, noch den liberalen Gedanken jemals aufgeben werden,

daß wir vielmehr wirken und werden dafür, daß der Liberalismus gerade in der Gegenwart

**Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsverlegung** **E. Büchle** Inh.: W. BERTSCH KUNST-HANDLUNG Kaiserstr. 128

**Die Kunstreiterin.**

Skizze von Heinrich Wegmann.

Sie ritt heute nicht besser als sonst. Ihr Tanzschritt auf dem Rücken des Schimmels war zu locker, um grazios zu wirken, und kundigen Augen fiel die ängstliche Schwere auf, mit der sie beim Anfall den Rücken des Pferdes beherrschte. Umsonst mühte sich die Zirkusmusik, dem Reittakt Lebendigkeit zu geben. Der Direktor zog unwillig die Augenbrauen zusammen. Die mühselig nach Karla Awady ausgespannte Hindernisse, die doch so tief herabgelassen waren, daß sie den Rücken des Pferdes berührten! Und als nur matter Beifall folgte und auch der Clown Fredy mit seinen komischen Einlagen das Publikum nicht zu härteren Reaktionen hinriß, wandte er sich ärgerlich ab, folgte dem Hinangehenden und berührte einen Augenblick seine Schulter:

„Sie gestalten ein paar Worte.“  
„An Diensten, Herr Direktor.“  
„Der Tod die Stirn in Falten.“ „Es ist kein Scheiß in der Arbeit, Verächter. Kein Temperament, Jamahl! — keine neuen Einfälle. Wovon komme ich, wenn Sie Ihren Kopf nicht besser zu Hause ziehen?“  
„Sie sagten vor einigen Tagen, daß Ihnen mein neues Intermezzo „Schlagobner“ gut gefiele.“  
„Stimmt! Aber bemühen Sie sich denn, den Reittakt Fräulein Awadays durch zündende Witze zu beleben? Und Sie mühten doch fühlen, daß diese — Dietantun Ihre Unterstützung besonders nötig hat.“  
Der Clown härrte ins Leere. „Ich werde Neues bringen“, versetzte er geäußt. „Dabei Sie etwas Geduld, Herr Direktor.“ „Ich spreche auch mit Fräulein Awady, daß ihre Nummer besser wird. Sie sollen zufrieden sein.“  
„Na, auf Fräulein Awadays Reiterleistung will ich besser nicht warten. Aber weshalb legen Sie sich gerade für diese Dame ein? Ich würde das nicht tun.“  
„Sie wissen, Herr Direktor.“  
„Als Kritik können Sie sich den Luxus nicht erlauben, aber unter die Arme zu greifen.“

Doch wie Sie wollen... Suchen Sie einen neuen Trick, der Ihnen die Aufmerksamkeit des Publikums sichert.“  
„Noch die vielbesprochenen Leistungen der Trabtruppe, dann der Schlußmarsch — der Zirkus leerte sich. Eine Viertelstunde später verließ der Clown Fredy mit Karla Awady die Garderobe, um das Nachlager in einem billigen Gasthof aufzusuchen.“  
„Ich hatte vorhin einen Gedanken“, sagte der Clown, nach der Hand der Reiterin greifend. „Es würde deiner Arbeit zugute kommen, wenn ich z. B. oben vom Zirkusmast aus.“  
„War der Direx wieder unzufrieden?“ unterbrach sie ihn ansetzvoll.  
„Sieh, es wäre vorteilhaft, wenn ich dich durch neue Witze und turnerische Arbeit unterstütze. Natürlich würde das der Direx nicht ungerne sehen.“  
„Warum schonst du mich, Fredy? Also doch! Ah, hättest du dich meiner nicht angenommen... Ich bin dir Ballast.“  
„Sprich nicht so“, entgegnete er mit leisem Vorwurf und senkte seine Augen in die ihren. „Ich weiß, du bist keine gute Reiterin. Aber du bist ein besserer Mensch als viele andere. Das macht dich mir lieb! Und was das Reiten anbelangt, geht, da verurteilt du einmal ernstlich zu vergessen, daß deine Mutter beim Sturz vom Awadays Kopf gegen einen Zirkusmast, am nächsten Augenblick fiel sie in den Sand.“  
„Eine Welle hörte einer nur des anderen Niem. Ueber ihnen glückte und stimmerte der Sternhimmel.“  
„Ich will, Fredy... ja, ich will!“ kam es dann entschlossen von ihren Lippen. „Deinetwegen, schon deinetwegen. Ich will los von der Awadaysvorstellung, auch einmal zu hängen. — Ich will leben, meine Stellung halten. Und es geht ja noch am mehr als Brot.“  
Er stülpte, was sie sagen wollte, und schlang den Arm um sie. „Nah uns an das Glück glauben. Es kommt eher, wenn man Vertrauen hat.“  
Der erste Teil des Programms war vorüber. Reittier- und Pferdebesitzer, Partierre- und Lustgenussler, Seltzängerinnen und Jockeys — in bunter Folge waren sie an den Augen der

Zuschauer vorbeigezogen und hatten ihre Erwartungen gespannt. Sechs Eisbären dann, die auf einer Schaukel standen und eine schiefle Ebene hinabrutschten. Hinterher zählte sich Karla Awady auf dem Schimmel in der Manege. Wie immer, fiel die Kapelle in ein stotteres Tempo. Während, einen fast überlegenen Ausdruck im schmalen Gesicht, hand sie auf dem Pferde.  
Sie sah gut aus. Der weitausgezeichnete, mit Goldfäden durchwirkte Seidenfächer, die bloßen Arme, die lede, das Tier ansehnende Stimme gefielen und zogen die Blicke aller zu ihr hin. Leichter als sonst nahm sie die Hindernisse. Und, scheinbar furchlos, stieß sie rechts und links vom Pferde, schwanzte sich hinauf, ließ rucklings, wackelte blitzschnell den St. Fredys Späße füllten die kurzen Pausen mit brausendem Gelächter. Wieder hand Karla Awady auf dem trabenden Schimmel. Noch solaten alle ihre Kunden, als laute Bravourise aus der Höhe ertönten. Ein mannsgroßer brauner Stoffbar, hinter dem das lachende Gesicht des Clowns sichtbar wurde, zeigte sich dort im Aufschnitt des Segeltuchs an einem der Masten. Während schallendes Gelächter die Notunde durchließ, schaute plötzlich das Pferd vor dem neben ihm niedergebenden Stoffbaren. Ein Schrei — die Reiterin tauchte durch die Luft. Und indes die Zuschauer noch nicht wußten, ob das ein Trick war, schmeitete Karla Awadays Kopf gegen einen Zirkusmast. Am nächsten Augenblick fiel sie in den Sand.  
„Karla!“ rief Fredy und stürzte zu ihr. Schon setzte die Kapelle ein mit einem lärmenden Marsch. Dienstpersonal trug die Verunglückte hinaus und führte den Schimmel ab — es war das Werk weniger Augenblicke. So gleich erlitten eine Springtruppe in der Manege; die Erregung des Publikums, das den Unfall kaum begriffen hatte, flaute ab.  
„Hätten Sie sich!“ sagte der Direktor nach einer Weile an dem Clown, der tränenden Auges bei der Toten hand. „Nehmen Sie sich um, ichminken Sie sich ab... Es ist das Los vieler Kritiker, im Beruf zu sterben.“  
Weigen flangen, Hörner schmeißerten herüber. Peeren Wides schaute der Clown in das stille Antlitz der Verunglückten, die ihm das Schicksal raub entrieffen.

**Badisches Landestheater**

„Aida“ von Verdi.  
„Aida“ ist ein durch langjährige Farbbildung und gefanglichen Wohlstand bedingendes Werk, was seine Niedrigkeit — rumbunkelnd auf die rechte Luftwelle zu stehen kommt. Es gehört einer anderen Sprache, einer anderen Ton- und Atemführung als der unfrigen an und die deutschen Dirigenten und Sängere mühten in dem gerade das Entgegengesetzte von dem tun, was sie in der deutschen Oper oder im deutschen Musikdrama für angebracht halten. Altmörischer Ueberdruck, pausbäckige Luftverengung ist da ganz verkehrt, wo jedes Lustspiel im Klänge dem Glanz verwandelt werden soll, sowohl bei den Instrumenten wie bei den Stimmen.  
Die vorgezogene Aufführung der „Aida“, die gar nicht über begann, wurde von Akt zu Akt mühterner, trockener, leerer, trotz Verharmlosung an äußerer Kraft, die aber nirgends den Klangboden fand. Sie war gemittelter, überaktiert, kantig, spitz, forciert. Die Direktionskonzeption des zweitenmal aufgeführten Kapellmeisters Bruno Wondenhoff und Danzig konzentriert nicht den Tonraum, zertrümmert ihn zumeist. Trotz aller Bewusstheit der Duktus bleibt der Einflus nicht aus, zeigt keine Elastizität. Dem Musikstern fehlte die Haltung, die eigentliche Wärme. Für den ersten Karlsruher Kapellmeisterposten kommt Bruno Wondenhoff kaum in Frage.  
Um die Nachfolge von Robert Bus bemerkt sich Paul Marion aus Dresden, der kürzlich schon einmal als Prinz Kalaf in Puccinis „Turandot“ hier ausgetreten hatte. Die Stimme an und für sich ist schön und immatürlich, aber sie leidet unter starkem Zuzendruck und so des freien Klanges und der freien Deklamation beraubt. Lieber denn als Adamant hätten wir ihn als Belmonte oder Pollock gehört. Vielleicht ermüdet aber auch der Troubadour, den er am heuligen Sonntag sang, das entscheidende Urteil.

das Trennende überwindet und die gemeinsame...
Wir lassen uns nicht einpinnen in das enge Bett...

Wir sind keine Rechtsparlei und sind keine...
Unsere Ideal bleibt die national-liberale...

Immer war Deutschland am größten, wenn...
es kämpfen mußte um seine bessere Zukunft.

Der großen Periode der Kämpfe um das...
Schicksal der deutschen Einheit folgte die große...

Die Ausführungen Dr. Streiemanns...
wurden mit brausembeimendsten Beifall...

Deutsches Reich

Personalveränderungen in der Reichswehr.
Berlin, 18. März. Für den 1. April 1927...

des Gruppenkommandos I. Der bisherige In-
fanterieführer 6, Generalleutnant Freiherr...

Das Arbeitslosenversicherungs-
gesetz im
Ausblick.
Berlin, 18. März. Im Sozialpolitischen...

Unpolitische Nachrichten

München. In einem Münchener Museum...
wurden seit einiger Zeit fortgesetzt Bücher...

Berlin. Wegen betrügerischer Ge-
schäfte wurden in Berlin 21 Personen von...

Berlin. Der 'Totalanzeiger' meldet: Beim...
Heeresverpflegungsamt in Pajewald sind...

Berlin. Wie die Abendblätter aus Rom...
melden, sind im Hafen von Spezia aus bisher...

Dresden. Beim Sprengen eines Betonblockes...
auf einem Bauplatz durch ein Kommando...

Der Städtetag zur Getränkesteuer.
Berlin, 19. März. Der Deutsche Städtetag...

Die Ludwigshafener Bestechungsaffäre.
Ludwigshafen, 19. März. Das Frankenthaler...

Sozialpolitische Rundschau

Zur Lohnbewegung in der Brauereindustrie...
Mittelbadens.
Karlsruhe, 19. März. Die Lohnbewegung...

Kündigung des Generaltarifs.
Mannheim, 19. März. Die Angestelltenver-...

Kündigung in der feinkeramischen Industrie.
Koburg, 19. März. Wie von der Verbands-...

Springield (Missouri). Ein Tornado, der...
zweite innerhalb 48 Stunden, hat in der Nacht...

Montreal (Kanada). Durch verunreinigte...
Milch wurde in Montreal eine Typhusepidemie...

Der Fememordprozess Wilms.

WTB. Berlin, 19. März.
In der heutigen Sitzung des Wilmsprozesses...

Sozialpolitische Rundschau

Zur Lohnbewegung in der Brauereindustrie...
Mittelbadens.
Karlsruhe, 19. März. Die Lohnbewegung...

Veit Groh & Sohn
Feine Herrenschneiderei
Tuchhandlung
Kaiserstr. 193/95 Telefon 3009

WINSCHERMANN G. m. b. H. Stefaniensstrasse 94
Gegründet 1848 Ecke Baischstraße, am Kaiserplatz
Kohlen • Koks • Briketts • Brennholz Fernsprech-Anschluß Nr. 815, 816, 817.

Im übrigen gibt es die nunmehr aber nicht...
nur in Karlsruhe) schon chronisch gewordenen...

Hindemiths 'Cardillac'

Es gibt Opern, die ihren kurzen 'Erfolg'...
nur der allzu großen Rücksicht auf den Zeit-...

Kunst sehen anders aus als die berechnenden...
Kon-Tschinker, die in erster Linie auf den Effekt...

Den Stoff verdankt die Oper 'Cardillac'...
E. H. A. Hoffmanns Meisternovelle. 'Das...

auf das Schreckliche herniederblicken, das sich...
in den Straßen begibt und die Gemüter der Pariser...

Die Ungebild schaffte Illusionen und Trümmer...
anstatt Wahrheiten.

Kunst und Wissenschaft.

Alexander Spengler. Zum 100. Geburtstag...
Alexander Spengler, der Gründer der Lunger...

Beethovenfeiern in Braunschweig. Im Rah-...
men der Beethoven-Feiern findet im...

'Der verlorene Kranz'

Loni Rothmunds im 'Karlsruher Tagblatt'...
veröffentlichter, mit berechtigt hartem Beifall...

**Oberhemden nach Maß**  
 feinste Stoffe — beste Verarbeitung  
**Rud. Hugo Dietrich**  
 Ecke Kaiser- und Herrenstraße

**Städtische Sparkasse Karlsruhe**

Aus einer 100jähr. Sparkassen-Urkunde, die auch für die Gegenwart Geltung hat:

Der Zweck der Sparkasse ist denjenigen dahiesigen Einwohnern / welche in dem Falle sind / kleine Ersparnisse zu machen / namentlich Dienstboten und Tagelöhnern eine Gelegenheit zu verschaffen / ihre Gelder im Kleinen / zu jeder Zeit / sicher und verlässlich anzulegen.

Sie dadurch vor unnötigen, sittenverderblichen Ausgaben zu bewahren / vielmehr an Sparsamkeit zu gewöhnen und ihnen die Früchte der Sparsamkeit durch eigene Erfahrung anschaulich zu machen.

**Frauen, Töchter, Verlobte!**

Am **Dienstag, den 22. März**, beginnt im „Künstlerhaus“, Karlsruhe (Saalingangsa Gasse), unser bekannter **3-tägiger (9 Stunden)**

**Tischdeck- und Servierkurs**

verbunden mit Anhandlehre und vornehmer Gastlichkeit. Der Kursus findet theoretisch und praktisch mit Tafelgerät statt. Aufklärungen über alle in der Hauswirtschaft u. bei gesellschaftlichen Vorkommenen Tafelbedarten, wie Dinner, Soupers, Kaffe- und Teestills, Mittagstisch, kaltes Büffet usw. mit Tafelgeschmack. Die Zusammenstellung von bester, Serviertischdecken. Sie sollen mit einer 2. Aufklärung über den Empfang der Gäste, Vorkellner, Tischordnung, Verhalten bei Besuch und in allen Lebenslagen. — **Tagesservierkurs** von 8 bis 11 Uhr. **Anmeldungen** werden nur am 1. Unterrichtsstag, **Dienstag, den 22. März**, je eine Stunde vor Unterrichtsbeginn im „Künstlerhaus“ (Saalingangsa Gasse), entgegengenommen. **Damit jede Dame diesen lehrreichen Kursus besuchen kann, ist das Honorar für alle 3 Tage zusammen auf Markt 6.— ermäßigt.** Zahlbar bei Beginn. — Bitte 12 Stund. Papierarbeiten mitbringen.

**Die Kursleitung: C. F. Graefe**  
 Bitte unsere hiesige 12-jährige Tätigkeit und Namen zu beachten.

**Josef Goldfarb**

Herren-Maß-Schneiderei  
 exklusivster Art  
 in Anzug Mk. 175.—

Statt Karten

Anne Abt  
 Willi Eichelhardt  
 Ingenieur  
 Verlobte  
 Karlsruhe März 1927

Statt Karten!

Lisa Behncke  
 Erwin Harzer  
 Verlobte  
 Karlsruhe Vorholzstr. 30 Karlsruhe-Herrenalb Café des Westens Café Harzer



**Trinkt Grenzacher Wasser**  
 es ist eine Wunderheilkraft der Natur, bringt stärkere Durchblutung der inneren Organe, erhöhte Tätigkeit der Gewebe, zeitige Wohlbehagen, Widerstandskraft und Gesundheit.  
 General-Depot: Stefanienstraße Nr. 88, Telefon 1125  
 und Bahn & Bassler, Zirkel 30. Telefon 255

Der **Große Frühjahrs-Verkauf**  
**Neuester Damen- u. Kinderbekleidung**

hat begonnen. Die gute Verarbeitung meiner Damen- und Kinder-Konfektion, die gediegenen Stoff-Qualitäten und nicht zuletzt die besondere Schönheit u. Billigkeit sollten jede Dame bestimmen, die Neueingänge in meinem Hause zwanglos zu besichtigen.

- Neue Mäntel**
- Frühjahrs-Mäntel in den modernen Schattenrispsstoffen . . . . . Mk. 48.— 35.— 29.50 **19.50**
  - Regen-Mäntel aus gut. imprägn. neuartigen Baumwollstoffen . . . . . Mk. 38.— 29.50 19.50 **12.75**
  - Shetland- und Kasha-Mäntel der beliebte mod. Mantel für die Uebergangszeit Mk. . . . . . 35.— 27.— 19.50 **12.75**
  - Herrenstoff-Mäntel aus besten reinwill. imprägnierten Stoffen. . . . . Mk. 68.— 59.— 48.— **36.50**
  - Schwarze Ripsmäntel in den neuesten Form., auch f. starke Damen. Mk. 58.— 48.— 35.— **29.50**
- Neue Kleider**
- Popeline-Kleider in den neuesten Frühjahrsfarben. . . . . Mk. 29.— 24.50 16.50 **9.75**
  - Kleider in reinw. Rips, besonders große Auswahl in den mod. Fassons Mk. 59.— 42.— 35.— **29.50**
  - Frühjahrs-Kleider aus Kashastoffen, fesche Formen . . . . . Mk. 48.— 39.— 29.50 **19.50**
  - Seiden-Kleider in Crepe de chine, Crepe Marocain. . . . . Mk. 65.— 45.— 38.— **29.50**
  - Damen- und Herrenwesten in den neuesten Mustern. . . . . Mk. 19.50 14.50 9.50 **5.90**
  - Damen- u. Herren-Pullover in Wolle, Wolle mit Kunstseide, besonders preiswert. . . . . Mk. 18.— 12.75 8.90 **5.90**

- Neue Kostüme**
- Kostüme in Shetland und Kasha entzückende Formen, teilweise mit kariertem Rock . . . . . Mk. 95.— 75.— 59.— **48.—**
  - Kostüme in Rips u. Royal schwarz u. farb., auch f. starke Damen. . . . . Mk. 85.— 65.— 45.— **29.50**
  - Kostüme engl. Art in den von der Mode bevorzugten Herrenstoffen. Mk. 115.— 85.— 75.— **59.—**
- In großer Auswahl
- Blusen - Kostümröcke - Unterkleider**

- Neue Kleiderstoffe**
- Popeline reine Wolle, doppeltbreit, großes Farbsortiment . . . . . Meter Mk. 4.50 3.40 2.90 **1.95**
  - Rips-Popeline reine Wolle, 130 cm breit, in neuen Frühjahrsfarben Meter Mk. 8.50 7.50 6.50 **4.75**
  - Karo-Neuheiten (Composé), mit genau passenden uni Stoffen. . . . . Meter Mk. 5.50 4.75 4.25 **2.95**
  - Pulloverstoffe neueste Muster, in Wolle, Baumwolle u. Kunstseide. . . . . Meter Mk. 2.75 1.50 **0.95**
  - Mantelstoffe 130—140 cm breit, reine Wolle herrenstoffartig . . . . . Meter Mk. 12.50 11.50 9.80 **7.75**
  - Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm br. großes Farbsortiment. . . . . Meter Mk. 7.90 **5.90**
  - Wasch-Kunstseide aparte Druckmuster, 70 cm breit . . . . . Meter Mk. 2.50 1.90 1.50 **1.25**
  - Ottomane Wolle mit Kunstseide, schwarz, für Sommer-Mäntel . . . . . Meter Mk. 9.80 8.50 **7.50**
  - Herren- und Knaben - Anzugstoffe modernste Gewebe, bewährte Fabrikate Meter. . . . . Mk. 21.— 18.50 15.— 9.50 6.75 **4.50**

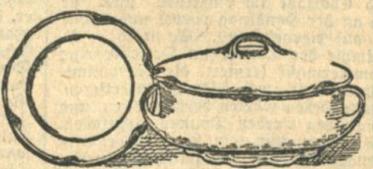
- Aussteuerwaren**
- Hemdentuche gebleicht, 80 cm breit, fein- und starkfädig . . . . . Meter 1 10 85 65 38 **38**
  - Maccotuche 80 cm breit, für elegante Leibwäsche. . . . . Meter 1.25 95 75 65 **65**
  - Kissen-Halbleinen 80 cm breit Meter 1.95 1.50 **1.10**
  - Bettuch-Halbleinen 150—160 cm breit Meter 3.90 2.75 2.25 **1.75**
  - Bettlamaste gestreift, 130 cm breit, gutes Fabrikat. . . . . Meter 2.25 1.50 **1.25**
  - Bettlamaste 130 cm breit, neueste Blumenmuster . . . . . Meter 2.90 2.25 1.95 **1.50**

Neue Sortimente in fertiger Damenwäsche, Schürzen, Einsatzhemden, Schlupfhosen

Für den Umzug  
**GARDINEN**  
 am Stück und abgepaßt  
 zu sehr billigen Preisen

**Carl Schöpfi**  
 Marktplatz

Beachten Sie diese Preise!



**Tafel-Service**

weiß Feston  
 schöne saubere Ware  
 Markenporzellan  
 für 6 Personen, 23 Teile **15.50** Mk.  
 für 12 Personen, 45 Teile **28.50** Mk.  
 Geschenkhaus  
**Wohlschlegel**  
 Kaiserstraße 173

Eisenstädt's Bürsten sind gut und billig.  
 D'rum macht jeder den Weg in die Kreuzstraße willig.

**Bürsten-Geschäft Kriegsblinder Eisenstädt**  
 Kreuzstraße 20, an der Markgrafenstraße. Telefon 3290

**Kühler Krug**

Sonntag, den 20. März, ab 5 Uhr nachm. im festlich dekorierten großen Saale:

**Starkbier-Fest**  
 Ausschank Sinner Ratscherrbräu  
**HARMONIE-KAPPELE**  
 Leitung: Hugo Rudolph  
**Groß-Rats-Mayer als Ratscherr**  
 Eintritt inkl. Programm. Liedertexte u. Steuer 50 Pfg.

Die neuesten Modelle in **Möbel**

Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, sowie Wohnzimmer, Herrenzimmer, einzelne Möbel

prachtvolle Formen in wunderschöner, die eigener Ausführung finden Sie sehr billig bei

**Karl Thome & Co.**  
 Möbelhaus - Karlsruhe  
 Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank  
 Besichtigung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung! Glänzende Anerkennungen!  
 Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Emmy Schoch  
 Mode-Werkstätten I. Ranges  
 Herrenstr. 11

Das elegante Jackenkleid von Mk. 220.— an

Der gute Erfolg den mein **12.50** großer Verkauf

brachte, ist der beste Beweis, welch außergewöhnlich günstige Gelegenheit ich Ihnen für Ihren Einkauf biete

Meine Fenster sagen Alles

Die neuesten Frühjahrsmodelle zu obigem Preis

Benutzen Sie die Vormittagsstunden zum Einkauf

**BERTOLDE**  
 Elegante Fußbekleidung  
 KAISERSTRASSE 108

Die besten deutschen Handarbeitsgarne

**C.M.S. CAMEZA**

besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

**CARL MEYER SÖHNE & G.**  
 Freiburg i. B. GEGRÜNDET 1785  
 NUR DIE MARKEN: CAMEZA und C.M.S.  
 in jedem einschlägigen Geschäft verlangen

**Börsenberatung**

sachlich, gewissenhaft, durch langjährige Erfahrungen Berliner Börsen-Vereinigung bei maßiger Gew. inbedeutung.

**JOS. CASSEL, Börsenremisier**  
 Berlin-Neutölln, Emmerstraße 62.

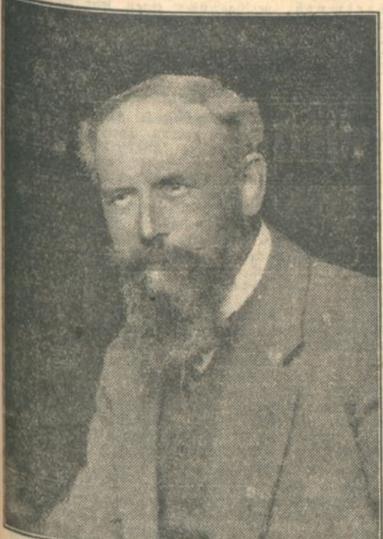
**Arcona-Räder**

Seien Ihren Siegeszug fort

Reiterfahrten von Deutschland 1926 gewonnen Würtg. . . . .  
 15. Berl. 6 Tage-Rennen gewonnen MacNamara—Horan auf Arcona-Rad  
 Wambal—Lauchage auf Arcona-Rad  
 Die Weltmeisterschaft gewonnen Wiley auf Arcona-Rad  
 Verlangen Sie Katalog gratis

**Ernst Machnow**  
 Berlin C 54, Weinmeisterstraße 14  
 Größtes Fahrrad-Sport-Flaus Deutschland

# Aus dem Stadtkreise

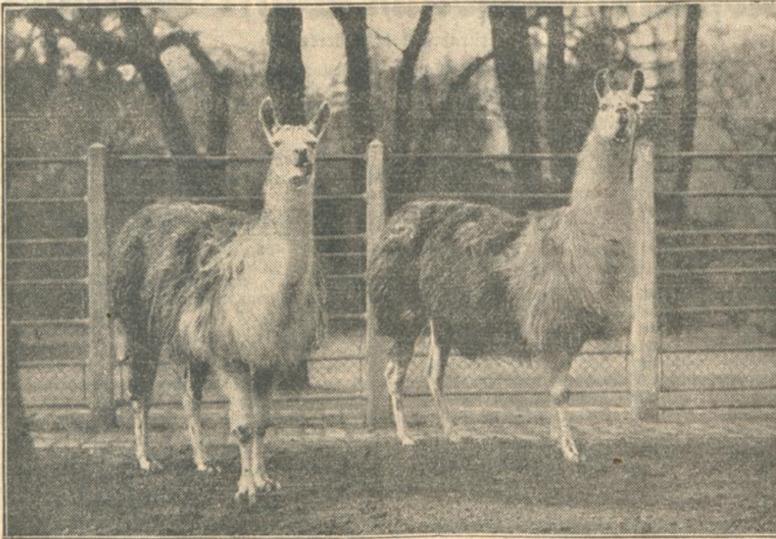


## 20. Geburtstag unseres Romeos.

Manche meinen, Romeo läge im Steinjörg bei Verona, der gläubigen Italienern dort ein nachgebildeter Weise vorgezeigt wird, andere glauben, es sei ein Druckfehler, vom Siebzehnjährigen zu sprechen. Denn sie sehen den lebhaften, klügeligen, sprudelnden Römischbild, als etwa Fünfzigjährigen in der guten Stadt Karlsruhe zueinander laufen. Da es sich bei unserm beliebten Dichtersmann, der die schöne Karlsruher Mundart weithin zu Ehren gebracht hat, nicht um eine schämige Jungfer handelt, die eine Heiratshoffnung nicht ausgegeben hat, darf man ruhig verraten: Je, es ist richtig, Romeo ist heute wahrhaftig 20 Jahre alt geworden.

Der Römischbild, mit seinem Schriftstellernamen Romeo, ist geboren am 2. März 1857 zu Karlsruhe als zweiter Sohn des Kaufmanns und Stadtrats Adolf R. Nach dem Besuch des heutigen Humboldtrealgymnasiums und der Erlangung des Militärfahres sah sich der Jüngling in Frankreich, England und Italien um, heiratete die Eugenie aus der eingeborenen Karlsruher Familie Prinz und gründete eine Journalistenfabrik, deren Gelände im Jahr 1908 der Festungsschule Platz machte und die dem reifen Mann die Zeit für seine dichterische Tätigkeit ganz freigab. Seine ersten Verse sind 1894 erschienen, heute sind die vornehmlich in Karlsruher Mundart abgefaßten Gedichte in nicht weniger als 20 Bändchen mit vielen Auflagen nicht nur in Baden, sondern auch jenseits der roten Grenzpfähle stark verbreitet. Besonders hat ihr liebeswürdiges, bewußt philistörbischer Humor in ungeschälten Stücken unsere Soldaten im Krieg, mit einem heitern und einem weiten Auge an die Heimat erinnert. 1907 entstand das Festspiel für das Hoftheater „Karlsruhe bei Nacht“, das dem Schriftsteller als großartigste Anerkennung das Ritterkreuz vom Kaiserlichen Orden brachte. Auch ernste Kritik brachte starken Erfolg. Die teilweise (von Witt, Schmeißer, Kästl u. a.) vertonten Gedichte sind im Verlag von Neufuß erschienen, die Mundartgedichte bei Gutlich. Der bekannte Pädagoge und kritisch tätige Schriftsteller Geheimrat Dr. Hans-Georg Bergmann beehrte in einer früheren Würdigung dem heutigen Jubilar, daß Karlsruhe durch Romeo erst die richtige Mundart erhalten habe und daß ihm schon dafür die Stadt nicht genug dankbar sein könne. Weber das Alter, noch die materiellen Verluste, die ihm der Krieg brachte (als Freiwilliger nahm er an der Kaserneverwaltung 4 1/2 Jahre in selbstverständlicher Bereitschaft daran teil), noch die damit verbundene Misere des Alltags haben dem Arbeit aufrechten und fröhlichen Mann den Humor verschlagen. Wenn er in einem Versen aufsteht, sehen sich die Bäume unwillkürlich an, um nicht bei den erschütternden Land-

## Neues vom Stadigarten.



Die Lamafamilie

hat Zuwachs durch ein weiteres Exemplar erhalten. Das Lama gehört zur Kamel-Sippe. Wie das Kamel „das Schiff der Wüste“ ist, so ist das Lama das Lasttier in gebirgigen Gegenden, wo es namentlich in den Anden zur Beförderung herangezogen wird. Unser Bild zeigt den Lamaherrn mit Ehegattin; das dritte Lama, auch ein Weibchen, hatte sich in den Schmollwinkel zurückgezogen.

grabentrugübigen meuchlings und vor dem zuständigen Schlagfluß zu zerplatzen. Er gibt im Grunde eine humorische Chronik seiner Vaterstadt, die in nicht verlebender Satire die große und die kleine Welt nach Poetenart spiegelt und überwinden läßt. Und das will schon was heißen in unserer heutigen schönen Welt! Seine gesellschaftliche Vereingewöhnung, seine Schlagfertigkeit, sein Wissen um die Dinge ringsum und seine unbestechliche Kritik hatten Romeo in den Jahren 1900-1904 zum Gründer und Leiter der im Unglück des Vaterlandes nunmehr erloschenen Großen Karnevalsgesellschaft berufen. In einer Karlsruher Zeitung schreibt er unter dem beziehungsreichen Namen Dr. Dikler noch jede Woche seine lustige Betrachtung der Tagesereignisse. Kein Wunder gehört Romeo zu den volkstümlichsten Gestalten der badischen Landeshauptstadt und ist auch im Lande, wie schon gesagt, auch darüber hinaus außerordentlich beliebt. Den blühenden Augen sieht man das heute erreichte biblische Alter nicht an. Um so auskunftsvoller sind unsere aufrichtigen Glückwünsche, die den 20. Geburtstag nur als eine Stufe eines weiterhin durch Schaffen gesegneten und geistig fruchtbareren Lebens betrachten wollen. Hinten in Frauenalb hat sich Romeo ein Institut geschaffen, wozu er wohl an diesem Tag ausgerufen sein wird, da ihm das Feierliche nicht liegt. Doch zahllose Geburtstagsgrüße werden ihn ganz gewiß auch dort erreichen.

### Frühlingsanfang.

Der Frühling beginnt kalendermäßig mit dem Zeitpunkt, da der Mittelpunkt der Sonnenbahn auf den Äquator zu stehen kommt. Das ist am 21. März, morgens 6 Uhr, mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widder, der Fall. In diesem Tage erfolgt ihr Aufgang genau im Osten, dementsprechend liegt ihr Untergang genau im Westpunkt. Tag- und Nachtbogen sind einander gleich. Wir haben Frühlings-Tag- und Nachtgleiche. Vom 21. März an rücken bis zum 21. Juni Auf- und Untergangspunkt der Sonne immer weiter gegen Norden, der Tagesbogen nimmt mit jedem Tage an Umfang zu und der lichte Tag, der am Frühlingsanfang eine Dauer von 12 Stunden 12 Minuten aufweist, wächst zu einer Länge von 16 Stunden 11 Minuten an.

Im Strahlenglanz der Sonne wird es jetzt herrlicher, die winterlichen Süge sind verschwun-

den, es muß Frühling werden. In vielen Gegenden bezeichnen der Josephstag (19. März) und der Feiertag Maria Verkündigung (25. März) den Anfang des Frühlings: Josephus macht behende der Winterzeit ein Ende. Maria Verkündigung bringt allenthalben die Störche zurück und die Schwalben. Unsere Vorfahren, die den größten Teil der düsteren Winterzeit latentlos verbringen mußten, begrüßten das aufsteigende Licht mit besonderer Freude. Sie zündeten Freudenfeuer an und umtanzen diese. Da und dort finden sich noch Volksbräute, die auf diese Tage zurückweisen. Es sei erinnert an das am Sonntag Patre lässliche Tobastragen und an das Schießläuten in Zürich am ersten Montag nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche.

### Nachtrag zum grünen Kursbuch und badischen Tagfahrplan.

Die Fahrplanänderungen, die zum 1. März im Bereich der Reichsbahndirektion Karlsruhe eintraten, sind in einem Berichtigungsblatt zum grünen Kursbuch und badischen Tagfahrplan zusammengefaßt worden, das von den Fahrkassenstellen, den Bahnhofsbuchhandlungen und den Buchhandlungen, die die Kursbücher regelmäßig verkaufen, sowie vom Verlag E. F. Müller, Karlsruhe, unentgeltlich abgegeben wird.

Generalleutnant Fehr, von Korfner, der hochverdiente Kommandeur der Leib-Granadiere während des Weltkrieges, scheidet zufolge Versetzung des Reichswehr-Ministeriums mit dem 31. März aus dem Heeresdienst aus.

Schloßkirche. Bei der heutigen Abendstunde in der Schloßkirche, die Prof. Soellner hält, wird Yella Curjel Werke von Reinhard Keiser, J. S. Bach, Phil. Emanuel Bach und eine Trauerkantate von Heinrich Schütz singen.

Geschäftserweiterung. Maria Specht, Damenmoden, Waldstraße 35, hat in ihren vergrößerten Lokalitäten eine Abteilung für seine Pelzbekleidung eröffnet.

Ein neues Groß-Restaurant. Der rechte Flügel des Handelshofes (nach der Jähringerstraße zu) ist an die Fürstbergische Brauerei in Donau-Geheimen vermietet worden. Letztere beabsichtigt, in den gemieteten Räumen nach erfolgtem Umbau ein großstädtisches Kaffee-Restaurant einzurichten.

## Schwerer Autounfall.

Auf der Durmersheimer Straße kurz vor Forchheim ereignete sich gestern nachmittag um 2 Uhr ein schwerer Autounfall. Ein Karlsruher Privatkraftwagen, der von Rastatt kam, versuchte ein anderes Auto zu überholen. Es plägte der linke Hinterrreifen an einem Auto; dieses überhüllte sich zweimal und geriet ins Ackerfeld. Der Lenker des Wagens und die beiden Passanten wurden herausgeschleudert. Der Krankenwagen brachte sie zunächst ins Städtische Krankenhaus, wo der eine verblieb, während die beiden anderen, der Inhaber einer hiesigen Tabakwarenhandlung und der Nachportier K. mit leichten Verletzungen davongekommen sind. Der dritte der Verunglückten, Nachportier E., hat eine Rippen- und Schulterblattfraktur erlitten.

## Die Wertzuwachssteuer im Bürgerausschuß.

Wie bereits bekannt, soll in der am Dienstag, den 22. d. M., stattfindenden Bürgerausschußsitzung die Genehmigung zur Einführung der Wertzuwachssteuer in der vom Stadtrat vorgelegten Form gegeben werden, nach welcher nicht, wie ursprünglich vorgesehen, Wertzuwachssteuer nur bei Veräußerung von solchen Grundstücken erhoben werden soll, deren Kauf in der Zeit vom 1. 1. 1919 bis 3. 12. 1924 getätigt wurde, sondern auch die Liegenschaften, die nach dem 31. Dez. 1924 gekauft und veräußert werden, hinsichtlich dem Wertzuwachssteuergesetz unterliegen sollen.

Da in dieser Form des Gesetzes eine außerordentlich große Hemmung in der allorts angestrebten Belebung des Baumarktes erblickt werden muß, hat der Gewerbe- und Handwerkerverein e. V. Karlsruhe als Spitzenorganisation des Karlsruher Handwerks an sämtliche Handwerkervertreter im Bürgerausschuß das dringende Ersuchen gerichtet, die Genehmigung zur Durchführung der Wertzuwachssteuer in der nach Stadträtlicher Vorlage gehaltenen Form nicht zu erteilen.

## Der Gepäckträgerdienst auf den Bahnhöfen.

Eine kürzlich über den Gepäckträgerdienst auf den deutschen Bahnhöfen verbreitete Notiz enthielt die Bemerkung, daß die Gepäckträger nicht nach der Zahl, sondern nach dem Gewicht der Gepäckstücke zu bezahlen seien. Wie die Reichsbahndirektion dazu mitteilt, gilt das allgemein, d. h. für ganz Deutschland, nur bei große in Gepäck, das vom Strassenfuhrwerk zur Ausgabestelle und von der Abgabestelle zum Fahrwert getragen wird. Hier wird das auf der Bage ermittelte oder im Gepäckchein vorgetragene Gewicht zugrunde gelegt. Für die Beförderung von Handgepäck wird nur in den Berliner Bahnhöfen und außerdem noch in wenigen deutschen Bahnhöfen nach dem Gewicht, und zwar nach dem geschätzten Gewicht, bezahlt. Auf allen übrigen großen Bahnhöfen Deutschlands berechnet sich die Trägergebühr bei Handgepäck nach der Zahl der getragenen Stücke. Die Gebührenhöhe der Träger sind sehr verschieden, da sie sich nach den örtlichen Verhältnissen bemessen (Weglängen innerhalb des Bahnhofs, ortsübliche Löhne usw.). Bei Meinungsverschiedenheiten mit dem Träger verlange man die Vorweisung des amtlichen Tarifs, den jeder Träger bei sich führen muß.

Kindertransport. Die vom Verein Jugendhilfe im Kindererholungsheim Schloß Friedenweiler bei Neustadt zu einer sechswohigen Erholungskur untergebrachten Kinder, kehren am Dienstag, den 22. März, abends 7.30 Uhr, hierher zurück.

Der Streik der Maschinenbaugesellschaft. Eine Versammlung der Streikenden der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe am Freitag nachmittag nahm Stellung zu einem Vorschlag des Schlichtungsausschusses vorstehenden. Der Vorschlag geht dahin, daß alle Arbeiter wieder eingestellt werden und daß zwischen den beiden Parteien Verhandlungen über eine Erhöhung der Akkordlöhne stattfinden sollen. Die Versammlung gab die Zustimmung, daß die Verhandlung Verhandlungen mit der Direktion der Maschinenbaugesellschaft über die gestellten Forderungen anbahne.

**WIR FÜHREN NUR DIE SCHUHE UNSERER EIGENEN FABRIK!**  
**SIE KAUFEN ALSO BEI UNS DIREKT VON DER WEITAUS GRÖSSTEN UND LEISTUNGSFÄHIGSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK.**



# SALAMANDER

Karlsruhe

Kaiserstraße 167.







**Badisches Landestheater**  
 Sonntag, den 20. März.  
**Nachmittags:**  
 13. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige  
**Der Troubadour**  
 von Verdi.  
 Musikalische Leitung: Alfons Althner.  
 In Szene gesetzt von Robert Lebert.  
 Graf von Luna  
 Leonore  
 Ines  
 Mauricio  
 Nuis  
 Ferrando  
 Susanna  
 Biquier  
 Bote  
 Anfang 3 Uhr.  
 Ende 5 1/2 Uhr.  
 I. Eintritt 4 A.  
**Abends:**  
 \* E 19 Th. Gem. III. E. G.  
**Neu einstudiert:**  
**Ziefand**  
 von d'Albert.  
 Musik. Leit. Dr. Knoll.  
 In Szene gef. v. Kraus  
 Sebastian  
 Tommaso  
 Torricio  
 Maria  
 Pepa  
 Antonia  
 Rosalia  
 Mari  
 Pedro  
 Rando  
 Knecht  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende 10 Uhr.  
 I. Eintritt 8 A.  
 Mo., 21. März: Wie es euch gefällt. In der Festhalle. V. Hoffmann.  
 Antonio-Koncert. Di., 22. März: Madame Butterfly.

**Städt. Konzerthaus**  
 \* Sonntag, d. 20. März.  
**Stöpsel**  
 von Franz Arnold und Ernst Bach.  
 In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz.  
 Fieder  
 Adele  
 Gertra  
 Paletti  
 Vallo  
 Leitgeb  
 Rademacher  
 Pinkefsbühl  
 Haberland  
 Stengel  
 Grule  
 Der Hoteldirektor  
 Joseph  
 Bon  
 Kellner  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Ende 9 1/2 Uhr.  
 I. Eintritt 4,20 A.

**Ibach Steinway Schiedmayer**  
 Pianofortefabrik  
 Alleinige Niederlage  
**H. Maurer,**  
 Kaiserstraße 176  
 Eckhaus Hirschenstr.  
 Teilzahlung. Miete  
 Katalog kostelos.

**Ausstellung**  
**Badische Wasserversorgung**  
 Ausstellungshalle: Badisches Landesgewerbeamt  
 Karl-Friedrichstraße 17  
 Filmvorführungen über den Bau des Schwarzenbachwerks (Murgwerk II. Ausbau) finden jeweils Sonntag mittags 12 Uhr und nachmittags 4 Uhr sowie werktags, mit Ausnahme Montags, täglich nachmittags 4 Uhr statt.

**Badische Bauern-Bank Freiburg i. Brg.**  
 Karlstraße 21 Filiale Karlsruhe Telefon 4024  
 Reichsbankgironkonto / Postscheckkonto Karlsruhe 1198  
 Geschäftsguthaben, Haftsummen u Reserven RM. 25 000 000  
**Annahme von Sparanlagen bei guter Verzinsung**  
 Führung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit  
 Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte  
 Auskunft und Rat in allen Geldangelegenheiten

**Klavierstimmen**  
 übernimmt Ludwig Schweisgut  
 Erbprinzenstraße 4 Telefon 1711  
**"Vier Jahreszeiten"**  
 Hebelstraße 21  
**H. Moninger Biere - Reine Weine**  
 Vorzügliche Küche  
 Saal und Nebenzimmer für kleinere und größere Festlichkeiten  
 Der neue Inhaber: Eduard Schmitt.

**COLOSSEUM**  
 Heute 4 und 8 Uhr  
**Sensationsgaspiel**  
**Celly de Rheidt**  
 Sport und Kulturballett mit Bella Hart, Kiami Bey und Vera Cartogliori

**Die neuen Herren-Stoffe**  
**Frühjahr 1927**  
 sind in reicher Auswahl eingetroffen  
 Durch direkten Bezug bei ersten Fabrikanten in Verbindung mit unserem Großhandelsgeschäft können wir denkbar größte Preisvorteile bieten  
**Anzugstoffe** 140/150 cm breit, neueste Bindungen und Ausmusterungen  
 Mr. Mk. **9.75 12.75 14.50 17.- 19.75 21.50 24.-**  
 Ein Gelegenheitsposten orig. engl. Anzugstoffe weit unter Preis  
**W. Boländer**

**Ortsgruppe Katholischer Akademiker**  
**KARLSRUHE**  
**Einladung.**  
 Donnerstag, den 24. u. Freitag, den 25. März jeweils abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Auhauses der hiesigen Technischen Hochschule, Vorträge von **Herrn Professor Dr. Bergmann-Karlsruhe:**  
**Die deutsche Bildungsfrage in historisch-politischer Bedeutung.**  
 Eintritt frei. Eintritt frei.  
**Der Vorstand.**

**Oeffentlicher Vortrag**  
 im Saal Kriegerstr. 54, gegen dem alten Bahnhofs  
 Sonntag, 20. März, abends 8 Uhr  
**Im Zeichen des Endes - der erwachende Osten**  
 Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.  
**Handelstammer**  
 Montag, den 21. März, 8 Uhr abends  
**Der religiöse Beruf der Frau**  
 Vortrag von Gertrud Spörri  
 Pfarrerin in der Christengemeinschaft  
 Eintritt 1 Mk. Unbemittelte Ermäßig. od. Freikarte.

Einen **wirklich** guten, schönen u. preiswerten **Anzug** erhalten Sie bei  
**Johannes Hach**  
 Feine Herrenschneiderei  
 Leopoldstraße 1a  
 Kaiserplatz  
 - Telefon 1619 -

**Kunst-Stopferei und Handweberei**  
 Leiste das Beste auf dem Gebiete der unsichtbaren Wiederherstellung beschädigter Kleidungsstücke in Stoffen aller Art, auch werden Kleider zum unsichtbar. Flickten angenommen. Mäßige Preise. Gute Bedienung  
 Telefon **Gottfried Wolf** Karlsruhe  
 Nr. 4598 in Baden  
 Herren- und Damenschneiderei, 27 Zirkel 27.

Wir zeigen die letzten Modeschöpfungen  
 in  
**Seide, Stroh und Filz 1927**  
 in 3 Stockwerken  
**S. Rosenbusch**  
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 137  
 Ein Besuch ist lohnend bei meinen bekannt billigen Preisen

**Schneider & Fräsel**  
 Karlsruhe  
 Kaiserstraße 211  
 Fernruf 628  
 Feine Herren-Schneiderei  
 Tuchhandlung.

**Maß-Stiefel**  
 für normale u. abnorme Füße nach eigenen angefertigten Maßlesten. Garantie für gute Fuß- und bei billigsten Preisen  
 Orthopädestiefel - Gelenkstützen  
 Nur handgenähte Lederarbeit  
 Solide Reparaturen  
**Hch. Lackner, Douglasstr. 26**  
 bei der Post - Telefon 335

**Die da frei sind.**  
 Roman  
 von  
**Henriette v. Meerheimb.**  
 (Gräfin Margarete v. Binant).  
 (Nachdruck verboten.)  
 Es gab nicht viele Maler, die atmosphärischen Problemen so unbefangenen gegenübertraten, wie Professor Ehlers, die so viel Sinn für Luft und Licht aufwiesen, so rein malerisch empfanden. Aber durch dieses Bild aina ein feiner Nix. Als ob der Künstler beim Entwurf und der Ausführung nicht mehr eines Sinnes gewesen sei, oder als ob seine Kraft erlahmt wäre. Die ihm eigentümliche, behutiam liebevolle Pinselführung wirkte hier, besonders in dem allzu detailliert ausgeführten Vordergrund, oft unsicher zaudernd.  
 Ehlers empfand das mit peinlicher Deutlichkeit: denn er war sich selbst ein strenger Kritiker.  
 Mit zuckenden Strichen ging der Pinsel über die Flächen. Die Hand des Malers zitterte. Sein rechter Arm schmerzte heftig. Mit zunehmender Entfernung zitterte er immer mehr. Als und zu drang ein köhnender Seufzer von seinen Lippen. Auf seiner Stirn perlte Schweiß. Endlich brach er im Stuhl zusammen. Die Palette entfiel ihm. Er leate beide Hände vors Gesicht und schluchzte laut.  
 Die überreizten Nerven aaben unter den forternden Körper- und Seelenanalen nach.  
 Die Sonne ging unter. Noter Schein flutete in das Atelier. Blau, gelbe und orline Tuppen huschten über das Bild.  
 „Mein Gott, was sind das für Flecken auf dem Bild?“ riefte Ehlers. „Ich sehe nichts mehr klar. Ich werde blind! Das ganze Bild ist gewiß verdorben... falsch jede Farbe und Kontur. Ich wage niemand zu fragen. Ein „Ja“ würde mich vernichten - dem „Nein“ glaube ich nicht. Monika beflügt mich... ja wohl, immer beflügt sie mich!“  
 Eine flunlose Wut gegen sein jählich geliebtes, einziges Kind erliefte ihn plötzlich.

„Bestohlen hat sie mich gewiß auch! Wer lügt - der stiehlt. Wenn sie mir mein einziges Mittel genommen hätte, das mir ein paar Augenblicke des Glücks schaffen kann...“ Er stieß seinen Stuhl so heftig zurück gegen die Staffelei, daß das große Bild schwankte und nur durch sein schnelles Zuweichen vor dem Sturz bewahrt wurde. Durch die rauche Bewegung hervorgerufen, ging ein stehender, rasender Schmerz durch seine rechte Seite. Er ließ zum Tisch. Mit zitternden Händen zog er einen kleinen Schlüssel aus seiner Westtasche und schloß das Fach auf.  
 Sein Gesicht verklärte sich.  
 „Monika hat mich nicht bestohlen! Gutes Kind. Freilich ist es leicht, ehrlich sein, wenn man nicht weiß, wo es liegt!“  
 Er nahm die kleine Glasurprobe, entblöhte seinen linken Arm und stieß mit unheimlicher Gewandtheit, die auf viel Uebung schließen ließ, sich selbst die Nadel ins Fleisch. Mit einem erleichterten Aufatmen warf er sich aufs Aufbett und schloß die Augen.  
 Die gespannten Muskeln des nackten Körpers dehnten sich und wurden schlaff. Eine wohl-tätige Ruhe kam über den angequälten Mann.  
 Eine andere Befeuchtung lag plötzlich über allem. Die ganze Welt erschien ihm in rofiger Verklärung.  
 Wie gut es ihm eigentlich aina! Er hatte sein schönes Talent, seine geliebte, verehrte Kunst, erfolgreiches Schaffen, seine süße, hübsche Tochter Monika, die mit jählich Liebe an ihm hing. Wie still und friedlich lebten sie beide hier im lieben, alten Weimar, in ihrem kleinen, traumlichen Künstlerheim. Die Schwarzstangen vor den Fenstern schlugen leise gegen die Scheiben. Im Garten glühten die bunten Herbstblumen in dem strahlenden, roten Abendlicht. Wie wundervoll das alles war! Die Szene mit Herrn Grimma, die ihm bisher wie ein bohrender Schmerz am Herzen fraß, kam ihm nur noch lächerlich vor. Er war ein alter Narr gewesen, das tragisch anzufassen! Wenn er erst auf der Berliner Kunstausstellung für sein Gemälde „Aufsteigendes Gewitter“ die große goldene Medaille erhielt, dann triumphierte er über all seine Feinde und Neider: über die ganze lächerliche moderne Nüchternheit aller Besserwisser und Nichtstümer.  
 Wunderbar märchenhafte Landschaften tauchten vor ihm auf.  
 Die ewige Güte und Größe der Natur sah er aufgelöst in dem Duft der Blätter, in dem Schimmer der Bienen und den Spiegeln der Seen. Träumerrische Sehnsucht und Resignation lagen über der Weite des Meeres, das silbergrau mit dem fernen Horizont zusammenfloß... Leise und weich sang der Nachtwind in den Segeln der Fischerboote...  
 Sanft und allmählich flutete die Dämmerung durchs Fenster. Einen leisen Woderhauch westenden Laubes und stehender Blüten trug sie mit sich. Alle Farben und Formen schwammen ineinander in dem weich auflösenden Grau.  
 Man hörte nichts wie das leise Rauschen der Bäume im Garten und drinnen die tiefen Atemzüge des Schlafenden, auf dessen Gesicht eine ekstatische Seligkeit ausgebreitet lag.

druck, ja Abscheu vor allem. Jedes Wort reläste und ärgerte ihn.  
 In solchen Ernüchterungsstunden war schwer mit ihm umzugehen. Er konnte dann keine Tochter förmlich foltern. Oft schlug seine Stimmung freilich blitzschnell um. Unter heißen Reuestränen bat er dann um Verzeihung, was freilich Monika nicht weniger peinlich war. Sie hatte sich ihm gegenüber deshalb eine Sanftmut angeeignet, die eigentlich gar nicht in ihrer lebhaften Natur lag, nur um jeden Anlaß zum Ärger möglichst zu vermeiden. Nebt ihrem zu jählich über seinen feinaemerklichen Kopf mit der hohen, gedankenreichen Stirn.  
 „Ich will dich nicht ärgern, Vater, aber ich habe Hunger. Ich bin eben aus Fena zurückgekommen. Minna sagte mir, du hättest den ganzen Tag noch nichts gegessen. Komm herüber ins Haus! Da ist alles warm und hell. Im Ofen knistern die Tannenzapfen.“  
 „Mir eckelt vor allem Essen. Ich bin allein, Kind.“  
 „Vater, du machst dich immer kränker, wenn du so unregelmäßig lebst.“  
 „Fängst du schon wieder an?“  
 „Soll ich dir wenigstens eine Tasse starken Kaffee kochen?“  
 „Meinetwegen. Nur laß mich in Frieden.“  
 Er schloß müde die Augen. Monika nahm eine türkische Decke und breitete sie dem Vater über die Füße. Ein feineses Kissen schob sie mit leichter Hand unter seinen Kopf. Auf diese kleinen Aufmerksamkeiten erwiderte er keine Silbe. Apathisch ließ er alles mit sich abgehen.  
 Leise, auf den Seitenlippen lächlich Monika zur Tür. Dort wandte sie noch einmal den Kopf zurück. In der unsicheren Flackernden Beleuchtung der einen Kerze glüht das Gesicht des Professors einer regungslosen Totenmaske, mit eingeschulften Lidern und spitz hervorstechemdem Kinn.  
 Gewaltig drängte sie die emporrückenden Tränen zurück und zog die Tür behutiam hinter sich ins Schloß.  
 (Fortsetzung folgt.)

Ausstellung von Arbeiten der Fortbildungsschülerinnen.

Von klein auf lernt das Mädchen die tägliche Hausarbeit bei der Mutter kennen, um es später...

Som erhen bis zum letzten Unterrichtstag... Die Schülerinnen haben das liebste Kochbuch...

Wer wollte leugnen, daß es für eine Frau... wichtig wäre, von den Handarbeiten etwas zu verstehen?

Gedenkfeier für Heinrich Pestalozzi.

Die von der Stadtverwaltung im Be-nehmen mit der Karlsruher Lehrerschaft...

Das weisevolle, innige Paragetto aus dem Gändelfchen Orgel-Konzert in G-Moll...

Die Gedächtnisansprache hielt Universitätsprofessor Dr. Ernst Hoffmann aus Heidelberg...

spätung insofern einen Gewinn, als wir in-zwischen die Pestalozzi-Gedenkfeier der Welt...

Mit Pestalozzis staatspädagogischem Ideal sei das Mittelalter überwunden worden.

In wundervoller Ausführung bot sodann der Lehrergesangsverein die stets wirksamen Chöre...

allgemeine wichtige Fingerzeige in der häuslichen Krankenpflege und in der ersten Hilfe...

Mit Leib und Seele sind die Mädchen dabei, wenn der Sappelo, unsere Puppe, so und so...

Wir müssen dabei auch Stoffe berühren aus der Not unseres Volkes heraus...

frage und verschiedene sittliche und körperliche Krankheiten, Stoffe, die mit Notwendigkeit...

In allen Unterrichtsfächern lodern wir den Boden, tragen gute Samenfrüchte herbei...

Damit man sieht, wie die Jugend in der Mädchenfortbildungsschule arbeitet...

Der Muttertag.

Die heutige hastende Zeit, die materiellen Gewinn nachjagt, oft jenseitlos und gefühllos...

Dieses Versäumte nachzuholen, sie für joviell Vergesslichkeit und Lieblosigkeit zu entschädigen...

Der zweite Sonntag im Mai soll der Verehrung der Mutter geweiht sein.

Alle Darbietungen an diesem Tag sollen dem Gedenken der Mutter geweiht sein.

Pfarrer Heumanns Heilmittel



vorrätig in den Alleindepots: Altes Saechs'sche Apotheke von 1727...

Friedrich Chr. Kiefer Karlstraße 4 Kohlen • Koks • Briketts u. Holz

Was müssen Eltern mitteilen

Im Tagblatt befindet sich unter der Ueberschrift: Die Schulferten in Baden...

Die Elternbeiträge sind bekanntlich Kinder der Revolution, von denen Revolutionskindern...

Die Elternbeiträge, wenn sie richtig funktionieren, sind eine sehr segensreiche Institution...

geben: als Elternbeitrag gewählt worden zu sein! Nur wenn die Elternschaft geschlossen...

Die Schnafenplage. Zurzeit liest man wieder sehr viel davon, auch...

Radfahrer-Schmerzen. Es ist nicht einfach für den Radfahrer, durch die Masse der neuzeitlichen Verkehrsmittel...

durch die Stefanienstraße über den Schloßplatz und hinter der Hochschule...

Es bleibt für die letzte Strecke nur die Kaiserstraße übrig, und was das heißt...

Man sieht nach wie vor Ziehende vor viel zu großen Karren, Pferde, die von Aufsichtern...

1. Es wird zurzeit hier ausländisches Kalbfleisch zu billigen Preis verkauft.

2. Die Zeit der Froschschmelze ist wieder da! Ist es wirklich nötig, daß Dutzende von armen...

Amalienstraße und Nympfengarten. Wenn die Fortsetzung der Amalienstraße durch den Nympfengarten...

Indianer auf dem Werderplatz. Zur allseitigen Veruhigung der Gemüter...

Einsendungen für diese beliebte Sonntags-Rubrik müssen bis spätestens Samstag mittig 12 Uhr...

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Wirtschaftliche Rundschau

**Großhandelsindex.** Die auf den 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 Prozent nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,0 Prozent auf 135,5 gesunken. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigt mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 Prozent auf 142,1 angezogen hat.

**Die Reichsbahn im Februar.** Nach dem Februarbericht wies der Februar eine leichte Steigerung im Güterverkehr auf. Die Wagenstellung im Februar überstieg mit etwa 546 000 Wagen die Gefällungsabzahl des Februar 1926. Die Wagenanforderungen für Kohlen gingen von 1 295 448 Wagen im Januar auf 1 424 902 Wagen im Februar zurück. Der Versand von künstlichen Düngemitteln nahm im Februar weiter zu. Der Personenverkehr ist im allgemeinen in den der Jahreszeit entsprechenden Grenzen geblieben. Die erzielten Einnahmen im Januar 1927, die zwar entsprechend der normalen Verkehrssteigerung hinter den Ergebnissen vom Dezember 1926 zurückblieben, zeigen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung. Der Personalfond betrug im Januar 656 384 Köpfe gegenüber 700 599 im Dezember 1926.

**Die Selbstbohrungen im Wienwald.** Bei den im Wienwald bei Scheibbs durch die Farbenindustrie Ludwigshafen stattfindenden Bohrversuchen nach Petroleum stieß man bei einer Tiefe von 800 Metern auf eine ganze Lage von Mergeln. Die Ergebnisse der Bohrversuche nach Erdöl sind in diesen bis jetzt negativ verlaufen.

**Ueberzeichnung der Anleihe der Kraftübertragungswerke Rheinpfalz.** Die fünfprozentige Anleihe von 14 1/2 Millionen Schweizer Franken ist durch die eingereichten Konventionen und Verzinsungen vielfach überschritten worden.

**Kohlenförderung im Ruhrgebiet.** Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 6. bis 12. März im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 455 277 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 282 204 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die arbeitsmäßige Kohlenförderung betrug 409 218 Tonnen gegen 397 084 Tonnen in der vorhergehenden Woche.

**Eröffnung der Süddeutschen Textil- und Bekleidungsmesse in Stuttgart.** Die diesjährige Frühjahrsvorankündigung des Vereins Textil- und Bekleidungsanstalt Stuttgart — die süddeutsche Textil- und Bekleidungsmesse — wurde am Samstag, den 19. März, in den Ausstellungshallen auf dem Gewerbeschauplatz eröffnet. Sie ist bis einschließlich Dienstag, 22. März, dem allgemeinen Publikum zugänglich.

**Vor der Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse.** Am Sonntag, 20. März, wird die Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Die allgemeine Messe dauert vom 20. bis 28. März, die technische Messe vom 20. bis 25. März.

**Der Abschluß der Brauereien-Monopolverwaltung für 1926/27** zeigt einen verringerten Betriebsüberschuß von 1,96 (1,99) Mill. Der Gesamtumsatz ist auf 2,29 (1,94) Mill. gestiegen. Rund 1,0 (1,4) Mill. Hektoliter wurden als Vorrat ins neue Jahr herübergenommen. Im neuen Jahr sei die Ausfuhr eingekürzt werden. Exportiert wurden in 1925/26 im ganzen 538 427 (268 127) Hektoliter, wovon 474 505 (53 200) Hektoliter auf Reparationskonten nach Frankreich. Da jetzt die Weltmarktpreise gestiegen sind, wäre, wie bemerkt wird, zu überlegen, ob der Export nicht wieder aufgenommen ist, um nicht die Fälligkeit mit der Auslandsfälligkeit zu verlieren. Der Zinnschuldendienst betrug auf 502 084 (551 871), der an Brennspiritus auf 924 483 (886 405), der an Motorbrennspiritus auf 99 137 (54 102), während der Medikamentenspiritus auf 41 862 (53 289) Hektoliter zurückging.

Im neuen Jahre sei die Lage besser geworden, weil die Lieferungen der landwirtschaftlichen Brennerien infolge der schlechten Kartoffelernte zurückgingen. Die Lagerbestände am Anfang März betrugen 900 000 Hektoliter gegen 1,56 Mill. zur gleichen Vorjahreszeit.

**Raab-Karzer G. m. b. H., Düsseldorf.** — Die Zusammenfassung der Handelsorganisationen des Raab-Karzer Vereins. Nimmere ist auch der Zusammenschluß der Handelsorganisation für den Vertrieb von Bergwerkserzeugnissen und Nebenprodukten der Bergwerkshandlung sowie für den Vertrieb künstlicher Düngemittel, die bisher den Gründerwerken der Vereinigten Stahlwerke A. G. gehörten, in der Raab-Karzer G. m. b. H. erfolgt. Das Stammkapital der Raab-Karzer G. m. b. H. ist um 14 Millionen auf 20 Millionen erhöht worden. Um den Zusammenschluß dieser Handelsunternehmungen durchzuführen zu können, sind mehrere Tochtergesellschaften der Raab-Karzer G. m. b. H. neu errichtet worden: 1. Die Raab-Karzer-Zhiffen G. m. b. H. in Mannheim mit einem Stammkapital von 1 800 000. In ihr ist in der Hauptsache der Vertrieb von Betriebsstoffen und künstlichen Düngemitteln zusammengefaßt (siehe Nr. 44 vom 14. Febr.). 2. Die Raab-Karzer-Zhiffen G. m. b. H. in Hamburg. Stammkapital 2 250 000. Vertrieb von Brennstoffen, Betriebsstoffen und künstlichen Düngemitteln. 3. In Frankfurt a. M. sind die dort bislang von der Zhiffen-Handelsgesellschaft, von der Rheinisch-Handelsgesellschaft und von der Raab-Karzer selbst unterhaltenen Kohlenhandelsunternehmen zusammengefaßt worden in die Kohlen-Union G. m. b. H. Stammkapital 1 850 000. 4. Die Brennstoff-Vertriebs-Raab-Karzer-Zhiffen G. m. b. H., München. Stammkapital 500 000. In der Raab-Karzer u. Cie G. m. b. H. hat ihre Firma in Raab-Karzer G. m. b. H. umgewandelt. Die Geschäftsanteile, die sich bisher im Besitz der Westfälischen Bergwerks A. G. befanden, sind an die Vereinigten Stahlwerke A. G. verkauft worden, so daß die Raab-Karzer G. m. b. H. nunmehr die Handelsorganisation der Vereinigten Stahlwerke A. G. geworden ist. Der Geschäftsführer der Raab-Karzer G. m. b. H. in Karlsruhe, Konrad Ernst

Ramer ist verstorben und Dr. W. Huber aus der Geschäftsführung infolge seiner Berufung als Vorsitzender des Vorstandes der Westfälischen Bergwerks A. G. ausgeschieden.

**Zustellungsbestrebungen in der Uhrenindustrie.** Die Bestrebungen über eine eventuelle Zustellung in der Uhrenindustrie sind, wie man hört, kürzlich wieder aufgenommen worden, ohne daß aber das Projekt, das nun schon seit geraumer Zeit verfolgt wird, inzwischen wesentlich vorangekommen ist. In den Verhandlungen sind beteiligt die Gebrüder Jungbans A. G. in Schramberg (Kapital 14,5 Mill. M.), Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik A. G. in Schramberg (3 Mill. M.), Ver. Freiburger Uhrenfabriken A. G. in Freiburg i. Schl. (2,66 Mill. M.), Rhenische Uhrenfabriken A. G. in Schweningen (6,4 Mill. M.), Th. G. Haller A. G. in Schweningen (2,4 Mill. M.) und Maube G. m. b. H. in Schweningen (Kapitalwert etwa 1,5-2 Mill. M.). Diese Firmen, die fast die gesamte deutsche Uhrenindustrie repräsentieren, bekunden nach der „Presse“ sämtlich Bereitwilligkeit zur Verschmelzung, aber es besteht noch keine Einigkeit darüber, ob Jungbans als größte Firma zum Träger der Fusion wird, oder ob man

nach bekannten Mustern eine neue Gesellschaft gründet, in die die gesamten Werte eingebracht werden. Ferner bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, ob der Sitz nach Schramberg, Schweningen oder an einen dritten Ort gelegt wird. Ein gewisser Lokalpatriotismus mag die Einigung hemmen. Das Kapital wird mit etwa 30 Mill. M. in Aussicht genommen, also etwa den jetzigen Einzelkapitalien entsprechend. Die Notwendigkeit zur Verschmelzung sieht man aus ähnlichen Gründen gegeben, wie bei der Photo-Industrie. Beide seien vorwiegend auf Export eingestellte Industriezweige, die durch Verminderung der Lizenzzahl exportfähiger gestaltet werden könnten. Die Produktion der genannten Firmen dürfte sich jetzt etwa um 25 000 Uhren pro Tag bewegen.

**Abschlüsse.** G. A. Gruschwitz A. G., Maschinenfabrik, Oberdorf, 131 240 M. Verlust (i. V. 119 760 M. Gewinn, aber keine Dividende). — Württembergische Feuerversicherungs-A. G. in Stuttgart 12 (10) Prozent Dividende. — Industriebank A. G. in Berlin 6 (6) Prozent Dividende. — Erste deutsche Feinintere-Garnspinnerei in Brandenburg wahrhaftig weniger als i. V. (5 Prozent). — A. G. Glashüttenwerke Adershausen bei Götting 8 (i. V. 10) Prozent Divi-

dende. — Portland-Zementfabrik Germania A. G. (12) Prozent Dividende. — G. Schindl u. Cie. Hamburg nach 331 000 (248 000) M. Abschreibung 599 000 (493 000) M. Reingewinn, daraus 6 Prozent Dividende.

**Abschlüsse.** Geresheimer Glashüttenwerke A. G. G. A. G. Düsseldorf 7 Proz. Div. — G. Schindl u. Cie. Hamburg nach 331 000 (248 000) M. Abschreibung 599 000 (493 000) M. Reingewinn, daraus 6 Prozent Dividende.

## Aus Baden

**Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe wieder insolvent.** Die Gesellschaft wird, wie verlautet, für das Geschäftsjahr 1926 keine Dividende verteilt, da sich wieder ein Verlust ergeben habe. Dieses Ergebnis dürfte an und für sich nicht überraschend sein. Im Jahr 1925 wurde bekanntlich der ganze Reinertrag von 700 000 M. aufgezehrt und noch ein Verlustbetrag von 1278 M. auf neue Rechnung vorgemeldet. Das Jahr 1926 war bis in den Herbst hinein für die gesamte Maschinenindustrie sehr unglücklich. Einem Ueberblick des Vereins Deutscher Maschinenbau-Anstalten ist der Beschäftigungsgrad in der Industrie anfangs 1926 auf 40 Prozent zurückgegangen. Im dritten Vierteljahr 1926 erreichte und überstieg er wieder 50 Prozent und hob sich gegen Jahresbeginn wieder auf 60 Prozent. Gegenwärtig soll sich die Maschinenbau-Gesellschaft das Geschäft etwas besser haben, jedoch ist gegenwärtig die Gesellschaft einem Streik betroffen.

**Bereitsbank Essenburg.** Nach dem Geschäftsbericht beträgt der Gesamtumsatz 50,51 (i. V. 50,58) Mill. M. Der Reingewinn beläuft sich auf 59 694 (51 298) M. Die Geschäftsausgaben der Bilanz betragen 208 427 M. auf 255 124 M. gestiegen. Spareinlagen von 593 062 M. auf 615 346 M.

**Kreisbank Essenburg.** 1926 verteilte die Bank, erstmals seit neun Jahren wieder, eine Dividende von 7 1/2 Prozent voll auf das im Jahr 1926 von 132 000 auf 700 000 erhöhte Kapital. Sie wurde in der Hauptsache den alten Gläubigern zugute. Die fast sämtliche neuen Goldmarkkationen erhalten wurden im Umtausch gegen die alten Reichsmarkkationen mit kommen sie zu einer, wenn auch kleinen Aufwertung ihrer ehemaligen durch die Inflation verursachten geringen Guthaben. Die alten Reichsmarkkationen von 100 M. haben per 31. Dezember 1926 mit 1,81 (1,80) M. zu Buch. Obwohl das Stundungsabkommen mit der Badener Bank erst Ende 1926 abläuft, haben die Bank für richtig gehalten, schon jetzt die halbierten von beiden Seiten der Bilanz geführte Vermögensgegenstände nach dem Umtausch der Reichsmarkkationen auf den 31. Dezember 1926 aufzulösen, nachdem die letzteren am 31. Dezember 1926 auf 1,81 (1,80) M. umgewandelt worden sind. Zusammen mit den früheren vorläufig bewerteten Werteffekten (Kaufaktien, Aktien von Reichsbanknoten) — von 1,23 (1,80) M. — jene Frankfurterverbindlichkeiten voll decken.

**Badische Naturweinversteigerungen.** Der Badische Naturweinversteigerer (im Verband der Badischen Naturweinversteigerer) hält seine diesjährigen Versteigerungen naturweiner badischer Weine am 24. Mai in Meersburg ab. Es kommen dabei 1921 der Jahrgänge 1926, 1925, 1924, 1923 und 1921 der Naturweine aus den Lagen der mittleren Oberrhein (Erlenauer), Kaiserstuhl, Markgräfler Oberrhein und des Bodensees zum Ausbebot. Das Versteigerungsergebnis für Meersburg enthält ca. 600 Hektoliter in 100 Nummern. Die fortwährende Versteigerung der Naturweine und sonstige Angelegenheiten sind von der Badischen Landwirtschaftskammer, Meersburg, Banerstraße, Karlsruhe, kostenfrei erhältlich.

## Banken

**Bermer Bank-Verein.** — 10 i. V. 8) Prozent Dividende. Auf das Kommanditkapital von 21 Mill. M. das 1927 um 15 auf 36 Mill. M. mit dem 1926 um 2,1 auf 14,4 Prozent und Neubegebung an ein ausländisches Konsortium um 158 Prozent erhöht worden. Im Jahr 1926 10 Prozent Dividende (in den Vorjahren 8 Proz.) verteilt. Provisionen erbrachten 6,20, Zinsen 3,64 (5,87), Wertpapiere 1,02 (1,10), so daß sich einfließt 0,22 (0,20) Verträge 10,79 (i. V. 14,42) Mill. M. Anlagewinn ergeben. Auf der anderen Seite sind die Verwaltungskosten von 1,80 (1,80) auf 0,40 (0,42). Bei fast unverändert 1,68 (1,68) M. Zinsen verbleiben also 2,70 (2,48) Mill. M. Anlagengewinn, wovon die Dividende 2,1 (i. V. 1,80) Mill. M. erfordert. 0,15 (0,31) Mill. M. werden zu Abschreibungen auf die in der Bilanz mit 10,15 zu Buch stehenden Bankgebäude verwendet und werden 130 000 M. Zantime verteilt und 227 000 (im Vorjahr 215 600) M. vorgezogen.

**Mitteldeutsche Kreditbank, Frankfurt a. M.** — Die Hilfe zur Ueberwindung der Meersburg a. M. In der G. M. am Samstag wurden sämtliche Anteile genehmigt und eine Dividende von 8 Prozent beschlossen. Ein Opponent, Vertreter des Aktienvereins Ringel, Berlin, wollte wissen, inwiefern die Verwaltung mitgewirkt habe, das Eingehen der Verwaltung in die Hilfe-Vermaltung zu ermöglichen, ob die Mitteldeutsche Kreditbank aus ihren Anteilen an die Pechschiff verkauft habe. Ferner ob die Verwaltung den Pechschiff in Bezug auf die Anteile für ihr im Depot liegenden Aktien bestimmte Sicherheiten gegeben habe. Die Verantwortung dieser Fragen wurde vom Vorstand abgelehnt mit der Begründung, daß er zur Verantwortung dieser Angelegenheiten nicht gezogen werden könne. In der folgenden Abstimmung wurden von den Anwesenden 894 Stimmen der Stammkapital und der 20 000 Stimmen der Vorzugsaktien nur 500 Stimmen für den Antrag der Opponenten abgegeben, während sich 132 Stimmen der Abstimmung enthielten, worauf der Antragsteller Protest zu Protokoll gab.

## Wirtschafts-Wochechau.

Karlsruhe, 19. März.

Nachdem die Umstellung in der Industrie zu einem gewissen Abschluß gekommen ist, kann den Ziffern des Arbeitsmarktes wieder ihre frühere Bedeutung als Konjunkturbarometer zugesprochen werden. Die Ziffern der letzten Monate sind nicht mit denen der Jahre vorher zu vergleichen, da inzwischen durch die Nationalisierungsmassnahmen in allen Industriezweigen die Arbeitskräfte freigegeben sind, während die Leistungsfähigkeit trotzdem gesteigert wurde. Nachdem diese Veränderungen struktureller Art nunmehr im großen und ganzen keine Rolle mehr spielen, spiegelt sich im Arbeitsmarkt die Gestaltung der Konjunktur in ziemlich zuverlässiger Weise wieder. In Baden wurden am 1. September v. J. 58 961 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Diese Ziffer liegt bis Mitte Januar auf 68 714, ging dann langsam, aber regelmäßig bis auf 58 154 am 9. März zurück. Zum Teil ist diese Besserung auf die Aufnahme der Tätigkeit in den Saisonberufen — Landwirtschaft, Baugewerbe — zurückzuführen; aber auch die weniger stark saisonbedingten Wirtschaftszweige wiesen Besserungen auf. Interessant ist hier die Anstellung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Siernach ist im Februar die Arbeitslosigkeit insgesamt auf 16,9 auf 15,9 Prozent der Mitglieder gesunken und die Kurzarbeit von 6,4 auf 5,7 Prozent. Eine Zunahme der Kurzarbeit und der Arbeitslosigkeit ist nur im Tagelöhner- und zwar von 15,4 auf 16,4 Prozent bezw. von 12,0 auf 13,5 Prozent zu beobachten. Dagegen weist u. a. die so wichtige Gruppe der Reichsarbeiter eine Besserung bei den Kurzarbeitern von 16,2 Prozent im November auf 10,5 Prozent im Januar und 9,8 Prozent im Februar auf; die Arbeitslosigkeit ist in dieser Gruppe etwas weniger gesunken, nämlich von 17,6 Prozent im November auf 15,7 Prozent im Januar und 14,9 Prozent im Februar. Daß die Kurzarbeit schneller abnimmt, ist erklärlich, da bei besserem Arbeitsgang erst die vorhandene Beschäftigung stärker beschäftigt wird, bevor Neueinstellungen vorgenommen werden.

In der Generalversammlung der Siemens u. Halske A. G. hat Herr v. Siemens den gegenwärtigen Beschäftigungszustand in den Betrieben zwar als befriedigend bezeichnet, aber doch auch darauf hingewiesen, daß die Beschäftigung noch lange nicht ausreicht, um die Werksanlagen voll auszunutzen. Solche Hinweise darauf, daß trotz aller Erholung auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft doch schließlich keineswegs in einer Hochkonjunktur leben, sind wohl von Zeit zu Zeit notwendig, um in den allzu feurigen Wein der Börsenspekulation etwas Wasser zu gießen. Die Berichte aus der Maschinenindustrie und aus der Textilindustrie lauten den Verhältnissen angemessen. In verschiedenen Stellen der Wirtschaft wird über Mangel an qualifizierten Facharbeitern geklagt. Dieser Mangel gewinnt bei dem oft sich plötzlich häufenden Eingangs der Bestellungen zur Ueberstundenarbeit, ein Moment, das bei der bevorstehenden Regelung der Arbeitszeitgesetzgebung nicht übersehen werden darf. In Zeiten außerordentlicher wirtschaftlicher Schwankungen darf man nicht durch eine zu starke gesetzliche Festlegung der Arbeitsstunden der Wirtschaft die Anpassung an das Auf und Ab der Konjunktur unmöglich machen.

Der in dieser Woche veröffentlichte Geschäftsbericht der Sinner A. G. Karlsruhe, ist ein Beweis dafür, wie schwer es war, 1924 die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung vorauszuweisen. Eine Korrektur der Goldbilanz wird jetzt auch bei der Holzverpackungsindustrie A. G. in Konstanz auf. Hier ist es die Konkurrenz des synthetischen Holzessigs der F. G. Farbenindustrie, die die Rentabilität der Anlagen gefährdet, bei Sinner war es mehr die allgemeine Umstellung, die die Lebensmittelversorgung

Deutschlands in der Nachkriegszeit erfährt, die zu einer anderen Ausnutzung der Anlagen und damit zu einer anderen Bewertung derselben führt. In anderen Fällen hat die Marktstabilisierung Hoffnungen zunichte gemacht. Es sei hier an den Kapitalberaubungsantrag der Dunderhoff & Widmann A. G. in Biebrich erinnert, der seine Ursache darin hat, daß eine in Holland gekaufte Waggelotte (wobei Substanz-erhaltungsbereitungen bestimmend waren) nicht mehr weiter veräußert werden konnte. Eine abermalige Korrektur der Goldbilanz scheint bei der Bing A. G. in Nürnberg bevorzustehen. — Unvorhergesehene technische Fortschritte, veränderte Marktlage, Festpreise aus der Inflationszeit, all dies war bei der Aufstellung der Goldbilanzen nicht immer erkennbar und manchem Unternehmen wird ein damals gehobter zu großer Optimismus jetzt noch zum Hemmschuh werden.

An der Effektenbörse hat sich das Kursniveau nicht unwesentlich abgeschwächt, aber bei minimalen Umsätzen. Es zeigte sich, daß augenblicklich günstige Momente völlig eindrucklos bleiben, weil die Börsenspekulation durch die abwartende Haltung des Privatpublikums und durch die noch immer undurchsichtige Lage am Geldmarkt überaus nervös geworden ist. Die außerhalb der Börse stehenden Kreise sind doch etwas von ihrem bisherigen Kauf-Enthusiasmus abgewichen, ohne freilich etwa ihren Bestand in Effekten auf den Markt zu werfen. Steht man in Rechnung, daß einige Großbanken mit ihrem weit ausgedehnten Netz von Depostitenkonten seit Wochen dem Publikum nahegelegt haben, ihre Kauf-Engagements abzubauen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Bankenfundschaft eigentlich mit bemerkenswerter Zähigkeit an ihrem Bestand festgehalten hat. Dabei gingen einige Großbanken dazu über, in ihren Berichten direkt scharfe Angriffe gegen die Verdrängung des jetzigen Kursniveaus zu richten. Diese Großbanken gingen auch ostentativ mit Abgaben vor, während freilich zwei andere Großbanken ebenso ostentativ an matten Börsenmaterial aus dem Markt nahmen. In den letzten Tagen konnte man Rückkäufe seitens jener Großbanken bemerken, die ihre laue Börsenhaltung nicht verhehlt hatten. Zur Zurückhaltung des Publikums trägt sehr wesentlich die Tatsache bei, daß durch die zweimalige Prolongation bei den jetzigen hohen Sätzen für Repozitierung der Abschluß von Börsenspekulationen, aber auch das Durchhalten von Kauf-Engagements sehr verteuert wird. Die Börsenspekulation, die fast ganz auf sich allein angewiesen ist, beschäftigt sich immer von neuem mit der Gestaltung der Geldmarkterhältnisse. Obwohl der Medion — abgesehen von Schwierigkeiten einzelner Maklerfirmen und Spekulanten — relativ glatt verläuft, befürchtet man an der Börse doch, daß die jetzige Versteigerung des Geldmarktes von längerer Dauer sein werde, weil Industrie und Landwirtschaft größere Ansprüche stellen. Als bedenklich empfindet man die Tatsache, daß die Hypothekendarlehen auf der einen Seite größere Belastungen vorgenommen haben, während auf der anderen Seite der Pfandbriefmarkt fast völlig stockt. Man glaubt, daß auch die Hypothekendarlehen unter diesen Umständen als Geldnehmer auftreten werden. Der Hauptgrund der Geldsorgen der Börsenspekulation ist freilich darin zu suchen, daß die veränderte Repozitierungspolitik der Großbanken eigentlich nichts anderes als eine Zurückdrängung der Repozitierungskredite der Maklerfirmen und einer Anzahl von Großspekulanten darstellt, während die Bankfirmen selbst ihre Repozitierungskredite weiter erhalten, zumal die Zinsen, die durch die Einschränkungen von Repozitierung seitens einiger Großbanken eingetrieben sind, durch Auslandszinsler reichlich ausgefüllt wurden. Über diese Differenzierung in der Vergabe von Börsengeld hat die Spekulation unruhig und nervös gemacht.

**ROB** **Hochverzinsliche Anlagewerte (hypoth. sichergestellt)**  
werden stets an unseren Schaltern abgegeben.  
RHEINISCHE CREDITBANK \* FILIALE KARLSRUHE  
Telephon 6000 bis 6013

Märkte.

Berlin, 19. März. Amtliche Produktionsnotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kg.)

Frankfurter Warenmärkte vom 19. März. Reis: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Frankfurter Viehmärkte vom 19. März. Rindfleisch: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. März. Schlachtvieh: Tendenz ruhig, Preise unverändert.

Frankfurter Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with multiple columns listing various market prices and exchange rates, including sections for 'Frankfurter Kursbericht', 'Berliner Kursbericht', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 19. März. Aufgeföhren wurden 288 Milchschweine und 48 Käufer.

Amerikanische Getreidenotierungen. Schlussnotierungen (Eigener Fundus): Chicago, Roggen T. flau, Weizen T. flau.

Börsen. Frankfurt a. M., 19. März. Zum Wochenabschluss zeigte die Börse ein recht freundliches Aussehen.

Hypothekarisch sichergestellt, hochverzinsliche Anlage-Werte. Landesbank für Haus- u. Grundbesitz.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Siemens Halste plus 3 Prozent. Am variablen Markt Holzmann plus 3,25, Zement Heidelberg 7/8 Prozent höher.

Die Geldverhältnisse haben sich nicht verändert. Tagesgeld war angeboten 3 1/2-5 1/2 Prozent.

Der Reichsleiter. (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart.) Erstes halbjährliches Preisverzeichnis.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

nissen seines Geschäftszweigs auf dem Gesamtgebiet der Anlage und des Betriebs, der technischen und kaufmännischen Organisation einer Fabrik zu wissen.

Die Wasserkräfte und die Kraftwerke. Das neue Heft der 'Handelszeitung', München (Verlag v. G. Müller, G. m. b. H., Brienenstr. 9).

Prämien-Sätze der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Prämien-Sätze der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Prämien-Sätze der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

Table listing various stocks and bonds, including 'Börsen', 'Industrie-Aktion', and 'Eisenbahn-Aktion'.

**Badische Lichtspiele**  
Konzerthaus

Heute nachmittag 4 Uhr  
**Nordlandfahrer**  
mit Vortrag des Herrn Kapitän  
**Otto Neubert**  
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller,  
Kaiserstraße.

**Vier Jahreszeiten**  
Mittwoch, 23. März, abends 8 Uhr  
Letzter Bach-Mozart-Brahmsabend  
**Emma Darmstadt-Stern**  
unter Mitwirkung von Georg Darmstadt (Viola)  
Karten bei Müller's Tafel u. an d. Abendkasse  
Die Mitglieder des Patronatsvereins des Münchener Konservatoriums sowie die Mitglieder d. Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer erhalten an der Abendkasse gegen Vorzeigen ihres Ausweises Karten z. halb. Preise

**Vier Jahreszeiten**  
Donnerstag, 24. März 1927, abends 8 Uhr  
**Lieder- und Duetten-Abend**  
Else Rücker Gertrud Freimuth,  
Am Flügel Dr. Walter Bomhard (Berlin)  
Karten zu 3,- 2,- u. 1,- Mk.  
ausschl. Steuer bei  
**Franz Tafel, Musikalienhandlung**  
Kaiserstr. Ecke Lammstr.

**Frühlings-Fest**  
im  
**Café Gannhäuser**

**Jede starke Dame**  
findet in **Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 36, 1 Tr., passende Mäntel  
und Kleider zu billigsten Preisen.

*Recht so Perri-gitte!  
Nur Ullstein-Schnitte!*



Gut will man, billig muß man angezogen sein. Gut und billig hat vereint, wer nach Ullstein-Schnitten selber schneidert. Selber schneidern sei die Losung! Jede noch so Ungeübte kann's mit Ullstein-Schnitten. 2000 neue sind zu sehen bei

**Hermann Tietz**

**Geschäftseröffnung und Empfehlung.**  
Einer verehrlichen Kundschaft zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in der **Hirschstraße 12** unter der Firma  
**Emil Nied**  
eine **Blechnerei und Installationsgeschäft** eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher in mein Fach einschlagende Arbeiten und garantiere für meistemäßige Arbeit unter billigster Berechnung. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in Heiz- und Kochapparaten, Beleuchtungskörper, Bad, Klosett und sanitäre Artikel, Rundfunkgeräte und Zubehör.  
**Karlsruhe, Hirschstr. 12, vorläufige Telephonnummer 414.**  
**Emil Nied, Blechner- u. Installateurmeister.**

**Jeden Montagen!**  
**Münchener Illustrierte Presse**  
Die große aktuelle Wochenschau in Wort und Bild  
Reichhaltiger Unterhaltungsstil  
Spannende Romane  
Witz und Rätsel, etc.

Einzelnummer 20 Pfennig  
zu beziehen durch den Zeitschriftenhandel des In- und Auslandes  
Abonnementsbestellungen (vierteljährl. M. 2.40) durch die Filialen der Münchener Neuesten Nachrichten und Münchener Illustrierten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter  
**Rnoer & Hirth, G. m. b. H., München**  
Sendlingerstraße 80

**Modenschau**  
zugunsten des **Karlsruher Kindersolbads in Donaueschingen**  
im  
**Germania Hotel**  
am 25. und 26. März jeweils 4 Uhr und abends 8 Uhr  
Abends anschließend Modenball

Vorführende Firmen:  
Damen-Moden . . . . . **Hugo Landauer**  
Damen-Hüte am 25. März . . . **E. Hebenstreit**  
Geschw. Schneider  
**B. & H. Baer**  
Damen-Hüte am 26. März . . . **Geschw. Gutmann**  
Schuhe . . . . . **Schuhhaus Simon**  
Strümpfe . . . . . **Julius Strauss**

Künstlerische Darbietungen:  
Conference: **Herr Dir. Hans Blum,**  
**Fräulein Else Blank, Karlheinz Löser**  
vom **Bad. Landestheater**

Eintrittskarten nachmittags 3,- Mark einschließlich Tee und Kuchen,  
abends 4,- Mark einschließlich Zehrung und Tanz  
Kartenvorverkauf im **Hotel Germania** und bei allen beteiligten Firmen

**Pallabona-Puder**  
reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur besonders geeignet für  
**Bubikopf.**  
Bei Taiz u. Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen Mk. 1,- an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.  
Nachahmung weist zurück!

**Bevor Sie Möbel einkaufen**  
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im  
**Möbel-Haus Ernst Gooss**  
Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41

**Elektrola-**  
Sprech-Apparate  
und Schallplatten  
**Musikhaus Weiss**  
Durlach  
Telef. 468 Hauptstr. 61  
Autorisierte Elektrola-Verkaufsstelle.  
Teilzahlung gestattet!!

**Coryfin-**  
Bonbons  
helfen jederzeit  
bei Katarrh,  
Husten, Heiserkeit.  
(Coryfin Bonbons: Äthylglycololure-Methylololure)

**Eintracht**  
Dienstag, den 22. März, 8 Uhr  
**Klavier-Abend**  
**Hildegard Rohnstadt**  
aus Heidelberg  
Beethoven: 32 Variationen, c-moll  
Schubert: Sonate A-dur, op. posth.  
Schumann: Waldszenen, op. 82  
Chopin: Nocturne c-moll, op. 48  
Fantaisie-Impromptu, op. 66  
Scherzo b-moll, op. 31  
Karten zu Mk. 3,-, 2,- und 1,- bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 39

**Karlsruher Beethoven Gedächtnis-Woche**  
anläßl. des 100. Todestages (26. März)  
Montag, 28. März, 8 Uhr, Eintracht  
**Herrmann** **Walter**  
Violine Klavier  
Frühlingssonate, G-dur op. 96  
Kreuzersonate

Donnerstag, 31. März, 8 Uhr, Eintracht  
**Klingler-Quartett**  
Streichquartette: op. 18 Nr. 5, op. 59 Nr. 2, op. 180.  
Sonntag, 3. April, vorm. 11 Uhr  
**Missa solemnis**  
aufgeführt durch die  
**Mannheimer Volkssingakademie**  
(über 500 Mitwirkende)  
Gesamtkarten: 12,50, 10,-, 7,50, 5,- Mk.  
Einzelkarten: 5,-, 4,-, 3,-, 2,- Mk.  
**Kurt Neufeldt, Waldstr. 39**

**Eintracht.**  
Dienstag, den 29. März, 8 Uhr  
**Lieder-Abend**  
**Hildegard Farro v. Fabek**  
Am Flügel: **Dr. Hanns Rohr**  
Dirigent der **Konzertgesellschaft München**  
**Händel, Schubert, Mahler, Brahms**  
Karten zu 4,-, 3,-, 2,- und 1,- Mk. bei  
**Kurt Neufeldt**  
Waldstraße 39

**Konzerthaus**  
Donnerstag, den 24. März, abends 8 Uhr  
**Der neue FORDFILM**  
zeigt die Herstellung und Verwendung der Traktoren, das Gleiten am Band, das Große Fingergewinnen bei Ford etc. mit Vortrag von **Ingenieur W. G. Dienes.**  
Nicht mit den bisher gezeigten Filmen zu verwechseln.  
Karten zu Mk. 2,50, 2,-, 1,50, 1,00, 1,20 in der Musikalienhandlung **Fr. Doert, Kaiserstr. Ecke Ritterstraße** und in der Musikalienhandlung **Kaiserstr. Ecke Waldstraße.**  
**Fritz Müller**

**Konzerthaus**  
Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr  
**Großer Tanzabend**  
**Olga Mertens-Leger**  
30 Mitwirkende.  
Karten zu Mk. 4,80, 3,60, 2,40 und 1,80 inkl. Steuer in der Musikalienhandlung **Fr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Ritterstraße** und in der Musikalienhandlung **Kaiserstr. Ecke Waldstr.**  
**Fritz Müller**

**Eintracht**  
Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr  
Einmaliges Gastspiel der  
**Glucker-Schule Stuttgart**  
Gymnastik und Tanz  
Karten zu Mk. 3,-, 2,-, 1,- inkl. Steuer in der Musikalienhandlung, **Kaiserstraße, Ecke Waldstraße**  
**Fritz Müller**

**Künstlerhaus**  
Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr  
**Lieder u. Klavierabend**  
**Trinny Jenny, Basel, Sopran**  
**Hanny Stoecklin, Basel, Klavier.**  
Karten zu Mk. 4,-, 3,-, 2,-, 1,-, zusätzlich Steuer in der Musikalienhandlung **Kaiserstr., Ecke Waldstraße**  
**Fritz Müller**

### Der leuchtende Abendstern.

Die Venus als Nachbarwelt.

Unter Nachbarplanet Venus, der im vorigen Jahre neun Monate hindurch (von Februar bis Oktober) als Morgenstern leuchtete, hat mit Beginn dieses Jahres seine Rolle als Abendstern wieder übernommen und wir werden uns bis in den August hinein an seinem wunderbaren Glanz erfreuen. Bis Ende März wird die Sichtbarkeit dauernd etwa drei Stunden betragen und allabendlich wird das Auge am Westhimmel von dem feierlichen, ruhigen Licht dieses Weststerns angezogen werden. Eine Schwärmerei und dennoch eine Welt, die der unseren nicht gleich und eben darum unser besonderes Interesse erwecken muß.

In einem Abstand von 108 Millionen Kilometern steht dieser Planet seine (fast kreisrunde) Bahn um die Sonne und braucht zu einem Umlauf 224 1/2 Tage, d. h. jede der vier Jahreszeiten umfaßt den Zeitraum von 56 Tagen. In größter Erdnähe ist die Venus nur 40 Millionen Kilometer von uns entfernt (in diesem Fall allerdings unsichtbar), während ihre größte Entfernung von der Erde 226 Millionen Kilometer beträgt. Gegenwärtig beträgt der Abstand etwa 100 Millionen Kilometer, und wir können infolge der seitlichen Verdünnung durch die Sonne (ähnlich wie beim Mond) durch ein Fernrohr die Sichelgestalt des Planeten deutlich erkennen. Die Zeit des höchsten Glanzes ist 35 bis 38 Tage vor und nach der unteren Konjunktion zur Sonne.

In dieser Zeit leuchtet das Weststernschiff am hellsten in der 1. Klasse (s. V. 1. Klasse) und entfaltet dann eine Leuchtkraft, die ein dunkler Körper, der vom Venus-Licht getroffen wird, einen Schatten wirft und der Planet sogar am hellen Tage mit bloßem Auge gesehen werden kann. Die Zurückstrahlung des von der Venus ausfallenden Sonnenlichtes ist außerordentlich groß (0,8) und übertrifft sogar das Reflexionsvermögen des frischgeschalteten Schnees. Da eine feste Oberfläche einer derartigen Zurückstrahlungsfähigkeit nicht besitzt, so darf als Folge gelten, daß der Planet von einer äußerst dichten Wolkenmasse umlagert ist, deren Höhe auf etwa 80 Kilometer geschätzt wird, eine Höhe, die etwa derjenigen des Luftmantels der Erde entspricht. Die große Sonnennähe hat demgemäß auch eine erheblich größere Wärmewirkung zur Folge. Man hat die mittlere Temperatur auf 60 Grad über Null errechnet, sie dürfte aber noch etwas höher liegen. Sogar die Luftdruckverhältnisse sind außerordentlich hoch (10,8) und übertrifft sogar das Reflexionsvermögen des frischgeschalteten Schnees.

Da eine feste Oberfläche einer derartigen Zurückstrahlungsfähigkeit nicht besitzt, so darf als Folge gelten, daß der Planet von einer äußerst dichten Wolkenmasse umlagert ist, deren Höhe auf etwa 80 Kilometer geschätzt wird, eine Höhe, die etwa derjenigen des Luftmantels der Erde entspricht. Die große Sonnennähe hat demgemäß auch eine erheblich größere Wärmewirkung zur Folge. Man hat die mittlere Temperatur auf 60 Grad über Null errechnet, sie dürfte aber noch etwas höher liegen. Sogar die Luftdruckverhältnisse sind außerordentlich hoch (10,8) und übertrifft sogar das Reflexionsvermögen des frischgeschalteten Schnees.

Die Dichte der Wolkenmassen hat es bisher nicht ermöglicht, mit Sicherheit festzustellen, ob die Venus sich um ihre eigene Achse bewegt. Einige Astronomen (Schroder und de Vico) wollten aus Beobachtungen dunkler Flecken eine Rotationsbewegung von etwa 2 1/2 Stunden beobachtet haben, doch ist anzunehmen, daß diese Flecken nicht der festen Oberfläche der Venus angehören, sondern vielmehr Wolkengebilde waren. Andere Vermutungen gehen dahin, daß die Venus (ähnlich wie Merkur) keine eigene Rotation besitzt, sondern der Sonne stets die gleiche Seite zuwendet. Jedenfalls ist diese Frage mit absoluter Sicherheit nicht zu entscheiden.

Sicher ist nur, daß die Venus in ihrer Größe etwa der Größe der Erde entspricht. Ihr Durchmesser beträgt etwa 12 400 Kilometer, während der Erddurchmesser mit 12 755 Kilometern erreicht.

## Bei den Apachen von Paris.

In den „Schlingeln der Großstadt“. — Apachen sind faule Gesellen. — Ein unangenehmer Gast auf dem Wohltätigkeitsfest. — Der Rissroman der „Tigerin“. — Erlebnis im Kaffeezimmer.

Die Pariser Apachen bilden inmitten der Weltstadt eine von den Schauern der Abenteuerromantik umwitterte Welt für sich. Ein schwedischer Journalist, den die Lust am Fortschritt und Entdecken lockte, und den die Neugier trieb, zu erfahren, was in dieser so uniform und durchschnittlich gewordenen Zeit von dem Jauber idealisierter Verbredertums noch übrig geblieben sei, gibt in einem großen ausländischen Blatt eine fesselnde Schilderung seiner Eindrücke, die er in den „Schlingeln der Großstadt“, wie er die Quartiere der Apachen nennt, gesammelt hat. Die Verfasser von Abenteuerromanen, so schreibt der Journalist, die die Handlung in die Verbredertumswelt der Hauptstadt an der Seine verlegen, veräumen es nie, den Apachen, weil seine hervorragende Eigenschaft ihrer Schilderung nach ist der Apache ein Bandit, dem menschliche Gefühle nicht fremd sind, und der sich in seinem wilden Leben demnach ein menschliches Herz bewahrt hat. Denn wild ist der Apache bestimmt, nicht mit Unrecht führt er seinen Namen nach dem indianischen Volkstamm. Ist er aber wirklich der große Held, den man aus ihm machen will? Wenn die Faulheit die Mutter aller Laster ist, so bezieht sich dieser Spruch in erster Linie auf den Apachen, weil seine hervorragende Eigenschaft eben die Faulheit ist. Der Apache ist eigentlich kein Schwerverbrecher. Er ist eher zu faul, um einen großen Coup vorzubereiten, geschweige denn durchzuführen. Er hat vor allem keinen Charakter, nicht einmal im Verbredertum. Seine Charakterlosigkeit ist gerade das Charakteristische an ihm. Sein einziges Schlagwort ist „Tod den Kühen“, unter den Kühen sind die Polizisten gemeint. Wird er bei einem Anschlag auf seine Feinde ergriffen, so geschieht es oft, daß er zur Strafe nach Afrika in ein Regiment der Kolonialtruppen verschickt wird. Er ist dann zumeist ein guter Soldat; während des letzten Afrikazuges ist mancher Apache auf dem Felde der Ehre gefallen. Sobald der Apache aber nach Paris zurückkehrt, schießt er sich seiner früheren Bande wieder an. Die berühmtesten Organisationen der Apachen heißen „Schwarzvögel“ und „Tiger“.

Was die Apachenfrauen angeht, so sind es meistens schöne ausgewachsene, ja elegante Frauen, denen man auch außerhalb ihres eigentlichen Wirkungskreises begegnen kann. So habe ich z. B. bei einem Wohltätigkeitsfest die Bekanntschaft einer reizenden Dame gemacht. Sie hatte das Äußere und das vollendete Benehmen einer Dame von Welt. Mein Führer durch die Pariser Unterwelt, Etienne Gaspard, selbst ein Apache, flüsterte mir ins Ohr, daß meine reizende Bekannte eine berühmte Apachin sei und unter dem Namen Ninette zu den gefürchteten weiblichen Apachinnen gehöre. Passen Sie auf, es wird etwas gesehen, sagte er zu mir. Am nächsten Morgen las ich in der Zeitung, daß während des Tanzes bei dem glänzenden Wohltätigkeitsfest, dem ich beigewohnt war, einer Dame eine wertvolle Perlenkette gestohlen worden war. Das war Ninettes Werk, erklärte mir Etienne mit einem gewissen Stolz. Eine andere nicht minder interessante Apachin lernte ich im Lokal der Mutter Dubois kennen. Dieses Lokal ist ein unterirdischer Keller in der Nähe des Boulevard Saint Germain. Ich konnte mich dort natürlich nur unter dem Schutz meines Begleiters sehen lassen. Die Mutter Dubois soll übrigens feinerzeit eine der schönsten Frauen von Paris gewesen sein. Ich machte es auch Wort glauben; Spuren ihrer Schönheit konnte ich freilich nicht mehr entdecken. Die junge Yvonne, die ich dort kennen lernte, war, ich muß es ehrlich gestehen,

das hübscheste Mädchen, das ich bis dahin in Paris gesehen hatte. Eines Tages, wenn das Gefängnis und das ausschweifende Leben ihre Spuren auf ihrem schönen Gesicht hinterlassen haben werden, wird sie wahrscheinlich genau so aussehen, wie die Wirtin des Lokals. Yvonne kann tanzen, wie es nur eine Französin fertig bringt. Der Apachentanz ist ja zu bekannt, als daß es sich noch lohnte, ihn zu beschreiben. Aber wie ihn Yvonne tanzte, unter den Klängen ihres Partners und dem Geplätscher der Menge — so etwas hatte ich noch nicht erlebt, und es ist ganz anders, als man es sonst im Varietés als „Apachentanz“ zu sehen bekommt.

In diesem üblichen Lokal sah ich noch eine schöne Frau, die nur einen Arm hatte. Ich sollte ihre merkwürdige Geschichte erfahren. Während des Krieges wurde ein englischer Frontsoldat, der in Paris auf Urlaub weilte, von den „Tigern“ in eine Spielbank gelockt, betäubt und ausgeplündert. Eine Apachin, die an diesem Uebelstand teilnahm, verliebte sich auf den ersten Blick in den Soldaten und nahm ihn in ihren Schutz. Sie pflegte ihn und beschloß, sich nie mehr von ihm zu trennen. Ein Roman, den wir im Buch oder im Film als kitschig empfinden, wurde im Leben zur Wirklichkeit. Die Apachin, durch dieses Erlebnis gekütert und umgewandelt, verließ ihre Bande und ging als Krankenpflegerin an die Front. Die eintägige „Tigerin“ verrichtete Werke edelster Nächstenliebe. Sie wurde durch ihre aufopfernde Pflege überall bekannt. Eines Tages erhielt sie die Nachricht, daß ihr Freund gefallen sei. Am selben Tag verabschiedete sie aus dem Lazarett, um als Führerin der „Tiger“-Bande wieder in Paris aufzutreten. Bei einem Feuergefecht mit der Polizei wurde sie so schwer am Arm verwundet, daß er ihr im Gefängnislazarett amputiert werden mußte. Angehts ihrer Verdienste an der Front wurde sie jedoch bald aus dem Gefängnis entlassen. Sie ist trotzdem die Anführerin der Bande geblieben und terrorisiert jetzt alle durch ihre Grausamkeit und ihren verwerflichsten Mord.

Einige Apachen sind verheiratet. Gewöhnlich leben sie allerdings in wider Ehe mit ihrer Freundin, so lange gemeinsame Interessen sie zusammenbinden. Bei der „Arbeit“ ist die Frau gewöhnlich der Ledvogel, der die Aufgabe hat, das Opfer zu umgarnen. Ich selbst wäre beinahe einem Apachenpärchen zum Opfer gefallen. Ich sah mit meinem Freund Etienne in einem Kaffeezimmer an der Place Pigalle, wohin sich die Polizei nur selten vorwagt. Kaum hatte ich Platz genommen, als sich ein blutjunges Ding auf meine Knie setzte. Sie befeuerte mich, daß sie nahe daran sei, vor Durst umzutun. Als Kavaliere bestellte ich sofort eine Erfrischung für sie. Im selben Augenblick bekam ich einen warnenden Stoß von Etienne, der mich auf die drohende Gefahr aufmerksam machen wollte. Mit Mißgeschnelle spielte ich nun eine aufregende Szene ab. Ein Mann packte das Mädchen am Haar, warf sie zu Boden und machte Miene, sich auf mich zu stürzen. Totentille herrichte im Lokal. Der Mann hielt die Hand hinter den Rücken, ich ahnte, daß er ein Messer bereit hielt. Es schien mir, als ob eine Ewigkeit vergangen sei, in Wirklichkeit hatte es nur einige Sekunden gedauert, als sich Etienne zwischen uns warf. In einer Hand hielt er einen Revolver, in der anderen einen Zettel, den er dem Mann vorhielt. Die Situation veränderte sich augenblicklich. Mein Gegner erkannte, daß ich unter dem Schutz eines Mitglieds der Apachengesellschaft stand und verschwand, so schnell er konnte.

net wurde. Ebenso entspricht die Dichte der Venus ungefähr der Erddichte, etwa so, daß ein Gegenstand, der auf der Erde 5 Kilo wiegt, auf der Venus etwa ein Gewicht von 4 Kilo aufweisen würde.

Von der Venus aus betrachtet würde übrigens die Sonne doppelt so groß erscheinen als wir Erdbewohner sie sehen. Die Erde dagegen würde (in günstigster Stellung) etwa sechs- bis achtmal so hell erscheinen als uns Erdmenschen die Venus in höchstem Glanz; ein Anblick von unbeschreiblichem Reiz. Alle Beobachtungen haben übrigens noch nicht zu der Feststellung geführt, ob die Venus von einem Mond begleitet wird. Es ist, nach allen Forschungen, die bisher angestellt wurden, anzunehmen, daß dies nicht der Fall ist. (Mars weiß bekanntlich zwei Monde auf, Jupiter acht und Saturn sogar neun Monde.)

Im Zeitraum von 243 Jahren zieht die Venus viermal an der Sonne vorbei. Und diese Venusdurchgänge haben insofern für den Astronomen ihre Bedeutung, als sie die Möglichkeit bieten, die genaue Entfernung der Erde von der Sonne zu bestimmen. Der nächste Venusdurchgang wird sich allerdings erst am 7. Juni 2004 ereignen, ein Ereignis, das einige unserer Jünglingsabenteurer vielleicht noch als Greife erleben werden.

Und nun sprach Venus, wieder einmal, festlich als Abendstern, heiter, im Glanz seines unergleichlichen Lichts. Eine Nachbarwelt, die, wie unsere Erde, um die Sonne kreift. Und dennoch, bei aller Erdnähe, eine Welt voller Rätsel, deren Siegel wir niemals lösen werden.

### Reinhold Göring und der Buchhändler mit dem Totschläger.

Auf den Dichter Dr. med. Reinhold Göring, den Verfasser der „Sechschlacht“, wurde in Jellendorf bei Berlin ein Uebelwerk verübt. Göring fand vor einem Buchhändlerladen, dessen Inhaber und seine Frau ihm persönlich bekannt sind. Plötzlich hörte er Schreie und gleich darauf kam eine Frau aus dem Laden erschüttert und bat ihn, der Frau des Ladeninhabers beizustehen, da sie von ihrem Mann mißhandelt wurde. Göring folgte dieser Aufforderung, ging in den Laden, um den Mann zu begütigen und ihn von weiteren Mißhandlungen abzuhalten. Dieser wandte sich jedoch sofort gegen den Dichter und bearbeitete ihn mit einem Totschläger derart, daß Göring mehrere blutende Kopfverletzungen davontrug. Es gelang ihm aber, den Rajenden abzuwehren und in ein Nebenzimmer zu drängen. Die Verletzungen Görings sind nicht schwer. Später schickte die Frau des Buchhändlers aus der gemeinsamen Wohnung und besah sich zu Verwandten, wo auch die Kinder hingebracht wurden. Der betreffende Buchhändler ist ein schwer nervöser Mensch und seine Tat ist auf seinen Geisteszustand zurückzuführen. Der Buchhändler hatte in seinem Geschäft in letzter Zeit schwere Mißerfolge zu verzeichnen, für die er alle möglichen Personen, darunter auch Göring, verantwortlich machte.

### Baden-Badener Musikleben.

Das es der Initiative von Oberbürgermeister Pfeiler gelingen ist, die von geldkräftigen Frankfurter Kreisen angestrebte Verlegung der Donaueschinger Kammermusikfestspiele in mehrfacher Hinsicht zu begründen. Die seit mehreren Jahren stattfindenden Veranstaltungen zur Förderung zeitgenössischer Musik hatten im In- und Ausland einen solchen Erfolg gefunden, daß die Räume sowohl für die zahlreicheren Gäste wie für die Aufführungen nicht mehr ausreichten; dazu ergaben sich finanzielle Schwierigkeiten, die für die kleine Stadtgemeinde nicht mehr tragbar waren. Baden-Baden bietet nicht nur ausreichende Unterhaltungsleistungen, es besitzt in seinen Theaterhäusern ein ausgezeichnetes stimmungsvolles Ambiente, selbst wenn hier mit einem wesentlich höheren Interessentenzirkel gerechnet werden darf, es hat vor allem in großartiger Weise durch die Gewährung eines Zuschusses auf fünf Jahre den Bestand der Musikausführungen gesichert.

Da der bisherige Musikausführer (Paul Hindemith) Josef Haas, Heinrich Burkard, die künstlerische Leitung beibehält, ist die angeordnete Weiterführung der bisherigen Bestrebungen gesichert. Auch die „Deutsche Kammermusik Baden-Baden“ wird ihre Hauptaufgabe darin sehen, die zeitgenössische Musik zu Gehör zu bringen und zu fördern und das Verständnis zu wecken für das viele Neue, das hier autonome drängt. Gleichzeitig wird das Arbeitsgebiet erweitert. Zum ersten Mal wird auf dem Pfanzberg festhaltenden Fest das junge musikalische Publikum mit der zeitgenössischen Musik und Jugendmusik vertreten, besonders durch die Musikerkolonne mit Fritz Fiedel in fruchtbarer Verbindung, da mit dem Feste eine Hochschulwoche der Jugendmusikbewegung verbunden ist. Die im letzten Jahr schon begonnene Vorführung von Originalkompositionen für mechanische Instrumente wird diesmal durch einen Film erweitert werden, dazu tritt die Kammeroper und ein Kammerorchester bei. Das hier an bahnbrechender

Arbeit für die neue Musik geleistet wird, ist von so weitgehender Bedeutung, daß man sich aufrichtig freuen darf, wenn Baden-Baden durch sein tatkräftiges Eingreifen den Weiterbestand dieser kulturellen Veranstaltung nicht nur ermöglicht, sondern sie auch unserer engeren Heimat erhalten hat.

Inzwischen hat der neue Musikdirektor E. Mehl die Reihe seiner vollständigen Konzerte mit vorwiegend klassischer Musik und seiner Sonderkonzerte, die auch moderne Musiker zu Gehör bringen, fortgesetzt. An den klassischen Werken erfreut immer wieder die scheinbar selbstverständliche und mühelose Sicherheit, mit der er deren Gehalt ausdieselt, und besonders das Klavierkonzert A-Moll von Schumann (mit Prof. Karl Frieberg am Flügel) war ein Wunderwerk von tiefster Befehlung und technischer Vollendung. Besonders dankenswert ist die Vermittlung moderner Werke; so hörten wir hier zum erstenmal Gustav Holsts sinfonische Suite: Die Planeten, ein Werk, dem es trotz mancher guten Einfälle an bewingendem Temperament fehlt; Respice's Tanzsinfonie, die alle Motive in überaus scharfer, oft allerdings etwas allzu harter Weise abwandelt und modernisiert; Ravels: Ma mère l'Oye, die zumellen in esuichte Kindlichkeit und Naturlaute abgibt, aber doch etwas ungemein Selteres und Frisches hat, und endlich Prof. Hoffmanns Marsch aus der Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“, dessen aufreizender und ändernder Rhythmus unmittelbar einschlägt und die zahlreiche Zuschauerhaft mit sich forttrifft, weil in ihm das moderne Lebensgefühl seinen unmittelbaren und stärksten, überzeugenden Ausdruck gewonnen hat. Man lernte in diesen Konzerten den neuen Musikdirektor als eine Musikerpersönlichkeit kennen, die die alte, wertvolle Ueberlieferung aus eigenem Herzensbedürfnis pflegt und zugleich einen offenen Blick für das Neue und Kommende hat, die als Dirigent ebenso bedeutend ist wie als ausübender Künstler (seine feinfühligste Begleitung Straußscher Wieder am Flügel gab Beweise seines Könnens), so daß Baden-Baden mit seiner Wahl eine außerordentlich glückliche Hand gehabt hat. D. Sp.

### Kleines Feuilleton.

Ein schlechtes Jahr. Senatspräsident i. R. K. v. Haspelt berichtet in seinen Erinnerungen an Professor Jöhles, den verstorbenen ministeriellen Germanisten, einen mißlichen Vers aus einem Kirchenbuch der Gemeinde Dürrwieschen bei Pappendorf in Sachsen. Jöhles weilt 1884, damals angehender Privatdozent, in Pappendorf. Das Dorf Dürrwieschen fiel ihm wohl deshalb auf, weil es bei 15 Bauernstellen einen eigenen Pastor hatte. Für die Dürftigkeit dieser Pfarre sprach der besagte Vers, den Jöhles von einem Lehrer erhielt. Er stammt aus den 40er Jahren und lautet:

„Gestorben keins,  
Geboren eins,  
Und das war meins.  
Gebraut ein Paar,  
Das des Lehrers Sohn und des Pfarrers  
Töchterlein war,  
Dafür hab' ich nichts genommen.  
Wie soll ich da zu Gelde kommen?“

Beweis. Nach einer Familienfeier kommt die Hausfrau in die Küche, um ihrem „Kocherl“ — einem alten Faktotum und derben Mündener Gewächs — zu sagen, daß sie heute keinen besonders glücklichen Tag gehabt habe gegen sonst und sich auf ihre Kostpunkt wenig einbilden könne.

Die Küchenberrichterin, die alles vertragen konnte, nur keine Launen — und dafür hielt sie diese Kritik, — war ihrer Unabgäbigen einen wütenden Blick zu und antwortete: „I hab' nix davon g'merkt! Ihr hab's alles aufgefressen!“

Adoptionswahn für Schullehrer In Konstantinopel ist eine Anweisung an alle Schulbehörden ergangen, die das Problem der praktischen pädagogischen Tätigkeit in einer ganz eigen-

artigen Weise löst. Danach sollen alle Lehrer und Lehrerinnen, die selbst keine Kinder haben, ein neugeborenes Kind, das des Schutzes bedürftig ist, in ihr Haus aufnehmen und als eigenes an Kindesstatt erziehen. Soweit die Lehrer und Lehrerinnen nicht in ihrem eigenen Bekanntenkreise ein solches Kind vorfinden, sollen sie der Behörde Anzeige erstatten. Es wird ihnen dann ein Kind zur Adoption zugewiesen werden. Der türkische Unterrichtsminister ist offenbar der Ansicht, daß man nur dann zum Lehrer geeignet ist, wenn man selbst praktisch mit der Erziehung von Kindern vertraut ist.

Organisierter Frauenhandel in Indien. Nach einer Meldung aus Karachi ist die Polizei in Sind einem Frauen- und Mädchenhandel auf die Spur gekommen, der mit großen Mitteln arbeitet und sich über das ganze Land verzweigt. Die Händler werben Frauen an, die Raubzüge auf Frauen und Mädchen veranstalten. Die Beute wird dann an reiche Kaufleute in Karachi verkauft. Mehr als ein Duzend solcher Fälle sind kürzlich von der Polizei aufgedeckt worden. Die Mittelpersonen sind bestraft worden, aber die Anstifter und die eigentlichen Leiter der Organisation hat man bis jetzt noch nicht fassen können. Die Käufer der Frauen und Mädchen handeln meist in gutem Glauben, da der Frauenkauf an sich in Indien nichts Ungewöhnliches ist. Die Verkäufer geben die erbeuteten Mädchen als ihre Verwandten aus und verlangen von dem Mann die übliche Bar-Vilgalt. Die lebenden Mädchen, die auf diese Weise von den Händlern an den Mann gebracht werden, pflegen sich im allgemeinen über ihr Los nicht zu beklagen, wenn sie nicht mißhandelt werden. Es ist aber häufig vorgekommen, daß auch verheiratete Frauen erbeutet und verkauft werden. Diese Frauen unternehmen dann Fluchtversuche, besonders, wenn sie vorher glücklich verheiratet waren oder sie wenden sich, sobald sie die Möglichkeit haben, an die Polizei um Schutz und Hilfe. Da die Mädchenräuber und Mädchenhändler in vielen Fällen ihr Gewerbe ungehindert betreiben können, so ist es für die Polizei sehr schwierig, die Organisation in ihrem Kern zu treffen.

### Das Linienschiff „Schlesien“.

Nach dem Umbau.

Das Linienschiff „Schlesien“, das am 1. März an Stelle des am gleichen Tage außer Dienst gestellten Linienschiffes „Hannover“ in die aktive Flottenliste der deutschen Reichsmarine eingereiht wurde, ist ein einjähriger Tätigkeit auf der Marinewerft Wilhelmshaven umfangreichen baulichen Veränderungen unterworfen worden. Als Ziel dieser Umbauten war angestrebt worden, das aus dem Jahre 1906 stammende, neuzeitlichen Kriegsschiffsbauten gegenüber also vollkommen veraltete Schiff unter Beachtung der durch den Versailler Vertrag aufgezwungenen diesbezüglichen Beschränkungen den Anforderungen der modernen Seefriedensführung nach Kräften entsprechend umzugestalten. Das dieses Ziel angeht, des ehrwürdigen Alters unseres Schiffes bedachte selbst durch vorzügliche Konstruktionen und mit großen Mitteln nur unvollkommen erreicht werden kann, liegt für den Einsichtigen auf der Hand. Man kann unsere Linienschiffe, die sämtlich der Vordreadnought-Ära angehören, wohl in etwa „modernisieren“, sie also um etliche technische Neuerungen bereichern, aber man kann sie nicht von Grund auf kampfkraftiger und widerstandsfähiger machen. Aus der „Schlesien“ nun hat man alles irgend Erdenkliche herausgeholt, und so weist diese denn gegenüber der „Hannover“, die 1921 ohne nennenswerte Veränderungen (aber ohne Torpedoorüstung) als erstes Linienschiff wieder aktiv wurde, zum Teil recht erhebliche Verbesserungen auf. Sie erstreckt sich vorzugsweise auf die Maschinenanlagen, auf die Artillerieeinrichtungen, auf die Torpedoaufstellung und auf die räumliche Unterbringung der Mannschaften.

Die Abmessungen des Schiffes sind natürlich die gleichen geblieben: Wasserverdrängung 13 101 Tonnen, Länge 121,5 Meter, Breite 22,2 Meter, Tiefgang 7,7 Meter. Die Maschinenanlagen sind gründlich überholt, im Prinzip allerdings nicht verändert worden. Die Feuerungen sind erweitert worden. Die drei Schrauben der Dreifachexpansionsmaschinen angetrieben, der Dampf durch zwölf Wasserrohrkessel erzeugt. Die kommenden Erprobungsfahrten erst werden erkennen lassen, ob und in welchem Maße die in Heize- und Maschinenräumen angebrachten Verbesserungen die bei der Indienststellung 1906 erreichte Höchstgeschwindigkeit von 19,3 Seemeilen übertreffen lassen werden. Ein neu eingebauter Dieselmotor, der hauptsächlich die vielerlei Hilfsmaschinen bewegt, bringt Arbeitsleistung, Zeit- und Materialersparnis. Elektrisch betriebene Einrichtungen und Apparate haben an Bord ausgebreitete Verwendung gefunden, so verfügt die „Schlesien“ u. a. über eine ganz moderne F.A.-Einrichtung und zwei Funkpeiler.

Das äußere Aussehen der „Schlesien“ ist ein durchaus anderes geworden. Während der ältere Mast mit seiner aufgesetzten Holzgange in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben ist, ist der vordere in einen hölzernen, innen gangbaren Geschützmast umgewandelt worden, wie er ähnlich bereits auf dem Kreuzer „Gundam“ und dem Minierschiff „Schleswig-Holstein“ zur Anwendung gekommen ist. Er trägt zwei übereinanderliegende Scheinwerferpodeste und endet in den mit einem großen Basis-Mechanismus und anderen Apparaten ausgerüsteten Artilleriebeobachtungsstand. Da die „Schlesien“ als Flagggeschiff eingerichtet ist, befindet sich oberhalb der Kommandobrücke eine zweite, die sog. Admiralsbrücke. Um den Geschützmast und die um ihn gruppierten Aufbauten von der Rauchbehinderung zu befreien, ist der vordere Schornstein nur bis zum Aufbaudeck hochgeführt und dann schräg nach hinten in den zweiten Schornstein überführt worden. Dieser, der wie der

## Frankreichs Landbefestigungen.

Zwischen Deutschland und dem Völkervertrag ist betreffs der östlichen Befestigungen in Deutschland ein Abkommen getroffen worden, das einen der schwierigsten Punkte, die einer Einigung betreffs der Militärkontrolle noch im Wege standen, aus der Welt geschafft hat. Deutschland hat auch hier wieder Opfer bringen müssen, in erster Linie zugunsten Polens, des Erbannten und Schütlings Frankreichs, und in zweiter Linie auch zugunsten des westlichen Nachbarn, der Deutschland auch die geringste Waffe aus der Hand zu wenden unentwegt bemüht ist. Es mag angeht, des hilflosen Stellung des Deutschen Reiches am Ende das beste Mittel gewesen sein, um Schimmeres abzuwenden und die Räumung der Rheinlande um einen Schritt weiter zu bringen, aber im Lichte der politischen und französischen Rüstungen gewinnt dieses neueste Zugeständnis Bedeutung, besonders wenn man einen Blick auf die französischen Befestigungspläne in Nordostfrankreich und die Tatsache wirft, daß das bis an die Grenze des Westens bewaffnete Frankreich ebenso wie Polen mit allen Mitteln an der Verstärkung der eigenen Landbefestigungen arbeiten. Eine kurze Betrachtung der Vorgänge an der französischen Grenze macht dies klar.

Unter den Fragen, die den französischen Generalstab in der letzten Zeit in zunehmendem Maße beschäftigt, steht an erster Stelle mit der Befestigung der lothringischen Nordgrenze. Sie ist in den letzten Jahren Gegenstand eingehender Studien und Erforschungen des französischen Generalstabes gewesen und hat unter anderem auch eine erhebliche Rolle gespielt.

Bei der Anlage der großen Manöver, die im vergangenen Herbst im Bereiche der französischen Rheinarmee in der Nordpfalz stattgefunden haben. Das Ergebnis dieser Studien und Erforschungen sind gewisse Pläne, die besonders in der letzten Zeit immer mehr greifbare Gestalt angenommen haben.

Die Pläne des französischen Generalstabes sehen nach allem, was bisher in der Öffentlichkeit darüber bekannt geworden ist, die Schaffung einer großen befestigten Zone in Nordostfrankreich vor, die das gesamte Gebiet zwischen der Mosel unterhalb Diedenhofen und den Nordausläufern der Vogesen einerseits und der Grenze des Saargebietes und der Mosel oberhalb Metz andererseits umfassen soll. Sie soll aus

### zwei hintereinander liegenden befestigten Stellungssystemen

bestehen, die durch Riegelstellungen miteinander verbunden sein und ihrerseits wieder aus mehreren hintereinander liegenden Linien bestehen sollen. Das hintere dieser beiden Stellungssysteme soll geschaffen werden durch einen

### neuzeitlichen Ausbau der Festung Metz.

das vordere sich von Königsbachern an der Mosel entlang über Monnerm-Äntlingen-Bolschen-Falkenberg-Mörchingen bis nach Dieuze hinziehen. Es soll in seinen Flanken gedeckt werden durch Befestigungen, die auf ihrem linken Flügel, gedeckt durch die Saar bei Saarlouis, bis an die Nordausläufer der Vogesen reichen sollen, links durch die Festung Diedenhofen und durch Befestigungen, die die luxemburgische Grenze sperren und bei Longwy den Anschluß an das Befestigungssystem der französischen Nordostgrenze finden sollen. An Riegelstellungen sind im ganzen drei vorgesehen, eine, die sich hinter der Mosel und der französischen Nordgrenze hinzieht bis zur Festunglinie von Metz, eine zweite, die von dieser Riegelstellung sich hinzieht hinter der deutschen Nordgrenze bis nach Falkenberg und eine dritte,

die von der Festungslinie von Metz hinter der französischen Nordgrenze über Courcelles sich hinzieht bis nach Mörchingen.

Von diesen beiden Stellungssystemen sollen außerdem Befestigungslinien von Metz nach Diedenhofen und die beiden ersten Linien des vorderen Stellungssystems im Frieden bereits als ständige Befestigung ausgebaut werden. Dieser Ausbau soll in der Schaffung einer großen Zahl von Stützpunkten bestehen, die schachbrettförmig dem Gelände angepaßt an besonders herrschenden Punkten und Geländebischnitten zu Widerstandszentren dergestalt zusammengefaßt werden sollen, daß sie sich gegenseitig durch Artilleriefeuer unterstützen können. Derartige Widerstandszentren sollen geschaffen werden auf den beiden Flügeln bei Königsbachern und Dieuze, sowie außerdem bei Monnerm, Anselingen, Barsberg, Falkenberg und Mörchingen. Im Gegensatz hierzu sollen die Riegelstellungen erst im Kriegsfall geschaffen werden und in ihrem Ausbau den Charakter einer befestigten Feldstellung tragen. Ihre Stärke soll in erster Linie in ihrer Führung

### hinter den Fußabzchnitten der Nord, der deutschen Nord und der französischen Nord liegen.

Dies ist in großen Zügen der Verlauf und der Ausbau der Befestigung der lothringischen Nordgrenze, wie er sich in den bisher hierüber bekannt gewordenen Plänen des französischen Generalstabes widerspiegelt. Hand in Hand hiermit soll ein

### neuzeitlicher Ausbau der alten französischen Festungen von Belfort, Epinal, Toul und Verdun gehen.

Wichtiger und für uns interessanter ist jedoch der Zweck, dem die Befestigung der lothringischen Nordgrenze dienen soll. Sie soll einmal das Vorkriegsgebiet zwischen Metz und Diedenhofen und die dortigen Stützwerke Völkeringen sowie die Verbindungen zwischen Völkeringen und dem Elsass durch den Nordteil der Vogesen schützen. Weiterhin soll sie den Franzosen die Möglichkeit geben, im Kriegsfall sofort

### einen großen Teil des Saargebietes unter Artilleriefeuer zu nehmen.

Vor allen Dingen aber soll sie den in Nordostfrankreich stehenden französischen Detachments als Rückhalt dienen u. im Zusammenhang damit die Verlammlung und Auslösung französischer Kräfte decken, die bestimmt sind, im Kriegsfall durch das Saargebiet hindurch offensiv vorzugehen. Im Falle eines Rückfalles dieser Offensivziele soll schließlich die Bildung eines Brückenkopfes auf dem östlichen Moselerufer und damit die Verlammlung weiterer französischer Kräfte auf diesem ermöglicht werden.

Die Aufgaben der von den Franzosen geplanten Befestigung der lothringischen Nordgrenze sind also tatsächlich ihrem ganzen Charakter nach ganz ausgesprochen offensiver Natur.

wenn man sie auch nach außen hin als defensiv hinzustellen versucht, — und damit entfällt für die Franzosen neben jeder rechtlichen auch jede moralische Grundlage, sie zur Vorbereitung zu machen für eine Räumung der besetzten deutschen Gebiete. Die Franzosen mögen in Nordostfrankreich tun und lassen, was sie im Interesse ihrer Landesverteidigung zu tun für notwendig erachten. Sie haben aber nicht das Recht, diese ihre Maßnahmen in irgendwelche Beziehung zu bringen mit der Räumung der besetzten deutschen Gebiete. Die Räumung der besetzten deutschen Gebiete ist an Voraussetzungen gebunden, die nichts mit der Befestigung der lothringischen Nordgrenze zu tun haben, die aber bereits seit langem gegeben sind.

dritte etwas erhöht worden ist, enthält somit zwei Kammer. Unterhalb der beiden Bootskammern ist an jeder Seite noch ein großes Entfernungsmeßgerät eingebaut worden. Kleinere bauliche Veränderungen sind auch auf der Seite an anderen Stellen des Oberdecks vorgenommen worden. Die sog. Schwalbennester, je vier an Schwanz und Back in Höhe des Batteriedeckes, in denen bisher 88 Zentimeter-Geschütze standen, sind in Fortfall gekommen.

Als schwere Artillerie führt „Schlesien“ wie vor vier 28 Zentimeter-Geschütze in zwei Türmen. Das Kaliber der 14 Rohre der Teleartillerie ist von 17 auf 15 Zentimeter reduziert worden, um eine größere Feuergeheimhaltung zu erzielen. Auf die leichte Artillerie der bisher 20 88 Zentimeter-Geschütze umgehört hat man somit in großem Umfang verzichten können gelaßt. An leichten Geschützen sind jetzt nur noch sechs vorhanden. Sie sind hauptsächlich als Flugzeugabwehrgeschütze angeordnet. Die Artilleriebefehlsübermittlungsanlagen sind allen Erfahrungen der Neuzeit entsprechend ausgebaut worden.

Die Torpedoorüstung besteht jetzt, analog wie bisher aus sechs, nur aus vier Rohren, und zwar sind diese, da der Versailler Vertrag Unterwasserrohre nicht erlaubt, im Batteriedeck unterhalb der beiden Drehtürme eingebaut. Zur Befestigung sind je zwei voraus und achtern der Längsachse des Schiffes gleichgerichtet. Sie sind je um 90 Grad schwenkbar.

In Berücksichtigung der langen Dienstzeit unserer Marineangehörigen, von der durchschnittlich zwei Drittel an Bord verbracht werden, sind insbesondere die Mannschaftsräume unter der Bord wohnlicher gestaltet worden. Durch den Fortfall der Schwalbennester ist auch hier Platz gewonnen worden.

Die „Schlesien“ wird vorläufig an den Bandenübungen der Flotte, also auch an der vorstehenden Atlantikreise, nicht teilnehmen, sondern in den nächsten Wochen ihre Probefahrten erleben und die Befehls mit den Einrichtungen des Schiffes vertraut machen. Kommandant des Schiffes ist der Kapitän zur See Tilleßen, der 1. Offizier der Korvettenkapitän Niel. An Bord der „Schlesien“ ist neben dem zweiten Admiral der Flottenkommando, Admiral Pregel, und dessen Stab auch das neugebildete Artillerieverbuchskommando geschiffert. Wilhelm Fuhrmann.

März

Sonntag

20.

Tages-Notiz:

Die Uebermittlung der Bezugsbestellung auf das „Karlsruher Tagblatt“ ist schnellsten zu veranlassen. Denn für alle nach dem 25. eines jeden Monats eingehenden Zeitungsbestellungen berechnet die Post eine Sonder-Gebühr.

## Beethovens Naturgefühl.

Von Dr. Wilhelm Rentner.

„Beethovens liebten den Rhein“ — so erzählt Gottfried Fischer Bericht über die Bonner Jugendzeit des Meisters. Der holden Unbemühtheit der aufnahmefreudigen Kinderseele mag so von frühen Tagen an der rauher rheinischer Fluss- und Gebirgslandschaft nahegerückt und als unverkennbarer Besitz den Tiefen des Herzens eingeklinkt worden sein. Das Anklagen der Natur, das sich hier den Blick des Knaben erschleierte, trug freilich weder die majestätischen Züge himmelan sich redender, wolkenbefrönter Alpenhäupter, noch war es erfüllt von jener undenklichen Sehnsucht wachsenden Unendlichkeit des Meeres, im Gegenteil, es begabte den jungen „Luis“ mit dem Säugeln gültiger Anmut und jener lieblichen Vertrautheit, wie sie der rheinischen Mittelgebirgslandschaft freundlich entatmet. Beethovens hatten vom Speicher eine schöne Aussicht auf den Rhein und die andere Seite, die Aussicht auf die fließenden Berge, wie auf den alten Zoll. Auf dem Speicher waren zwei Feuerrohre, ein kleines und ein großes; damit konnte man sieben Stunden weit sehen. Das war Ludwig von Beethoven sein „Blickgefallen.“ So im Angesichte der Natur, kühlte der junge Musiker mit geheimnisvollem Regen die lässlichen Kräfte in sich erwachen. Aus diesem Grunde jugendlicher Erlebens blühte zu einem lebensüber-schattenden Baume sich entfaltend, Beethovens leidenschaftliche Naturliebe empor, ohne die dem Hilde seines Weisens eine leuchtende Farbe, sein romantischer Duft mangelte.

Besondere Vertiefung und Bereicherung erfuhr Beethovens Naturgefühl durch die im Hause Breuning vermittelte Kenntnis zeitgenössischer Dichtung, in der sich Rousseaus, die Naturfremdheit des 18. Jahrhunderts in ihr Gegenteil wandelnder Einsicht sichtbar auswirkte. Rousseaus Weisens stellten den jungen Beethoven mit dem erhabenen Majestät ihrer Naturbeobachtungen, daneben wurde ihm aber auch Böllings mehr zum Jüdischen neuland Naturwärmere innig vertraut, bis dann die über-quellende Naturpoesie des „Werther“ die Ver-

ehrung für Goethe, die Beethoven durch sein ganzes Leben begleitete, hellen Flammen ließ.

Dem „Vater Rhein“ hat Beethoven auch nach seiner Ueberiedelung an die Ufer der Donau stets treues Gedenden bewahrt; ein musikalisches Opfer der Dankbarkeit spendete er ihm schon um die Jahrhundertwende in dem Septett Opus 20, das eine rheinische Volksmelodie zu einem seiner Themen wählte. Im Jahre 1801 schrieb der Dreißigjährige an seinen Freund Wegeler: „Mein Vaterland ist mir noch immer so schön und deutlich vor Augen, als da ich Euch verließ.“ Noch 1825 spricht er seinem Schüler Ries gegenüber von den „mir ewig liebten Rheingebirgen“.

Wenn nun der Meister bald so un-zertrennlich mit Wien und vor allem mit der Umgebung der Hauptstadt verknüpft, so gründete diese Neigung vorab in dem Umfange, daß seine Augen hier eine ähnliche Anmut der landschaftlichen Bildung wiederfanden, wie sie ihm in der Heimat begegnet war.

Kaum eine halbe Stunde vom Mittelpunkt der Stadt entfernt begrüßte den Wanderer schon das lockende Grün ländlicher Idylle. Vor den Stadttoren lagen die Vororte, umgürtet von Wäldern, umrauscht vom Wipfelrausch ländlicher Buchenwälder. Am Punkt der Ferne aber schwammen ahnungslos die Höhenzüge der Alpen. Diese innige Verbundenheit der Alt-Wiener Landschaft mit der Natur, die ihr blühendes Gewinde von Gärten, Wäldern und Hügel um die Stadt schlängelt, die sich ihrerseits wiederum in die reumilde Vororte verlor, war ein köstlicher Reiz, den auch Beethoven mit aufrichtigem Wohlgefallen empfand.

Wenn der Frühling, bis zum Heran der Stadt dringend, den Kranz der Bäume und Gassen mit frischem Grün bedeckte, dann kühlte Beethoven unüberdachte Sehnsucht nach dem Lande. „Beethoven brachte die Sommermonate alljährlich auf dem Lande zu“, weiß Jagna von Zerfries zu berichten, „wo er unter dem azurblauen Himmelzelt am liebsten und erfolgreichsten komponierte.“ In ungeduldigem Daren, freude erregt wie ein Kind, schlägt sein Herz der Stunde der Befreiung aus dem Banne der Stadt entgegen:

„Wie glücklich sind Sie, daß Sie schon so früh aufs Land konnten! Erst am 8. Mai kann ich diese Glückseligkeit genießen: kühlich

freue ich mich darauf. Wie froh bin ich, einmal in Gebüsch, Wäldern, unter Bäumen, Kräutern, Felsen wandeln zu können! Kein Mensch kann das Land so lieben wie ich. Geben doch Wälder, Bäume, Felsen den Widerhall, den der Mensch wünscht.“ (An Therese Malfatti.)

Auf der Strecke zwischen reifenden Kornfeldern, im Schmelzen des Waldes, den Beethoven vor allem liebte, erwachte in ihm der Genius, umwohte ihn die unermeßliche Welt seiner inneren Sphäre. Die stilltätige Freiheit der Natur entseelte in ihm eine ebenso unbegrenzte Freiheit der Gedanken, lerdemaliges Himmelan-fliegen der Phantasie. Will wir uns das Haupt fliegenden Saaren, die Augen leuchtend auf ein unbekanntes Ziel gerichtet, in den Tischen Meise-der und Stützenbüdler, singend, taktierend, brummend und mitunter heulend durchwachen der Meister die Landschaft: „So muß Lear oder die oftianischen Wälder ausgehoben haben“, meinte der Wiener Kapellmeister Benedikt. Und ein weiterer Gewährsmann, Alois Wegelerbach, schreibt 1815: „Er will der großen Welt entzinnen und läuft hinaus vor die Stadt in das Freie, in die stillen Vororte, in die grünen Wälder, wo die Vögel singen, auf die Hügel und Berge, wo der Mensch näher am Himmel steht, auf die Naturen, wo sich ihm eine blühende Natur um die gebärende Brust legt.“

War manche Orte in der näheren und weiteren Umgebuung Wiens sind heute durch die Verknüpfung ihres Namens mit dem Genius ge-heiligt und Wallfahrtsstätten aller Beethovenfreunde geworden. Ist doch die National-Symphonie eine einzige Verkündung des Wiener Waldes. So hat die liebliche Gegend, ohne deren Erlebnis die romantische Gehaltenwelt Raimundo und Moriz von Schwinds ohne Helmut, Schuberts und Lanners Tanzweisen ohne Vorhang wären, auch Beethovens Genius mit ihren Gaben benadelt und zwar in so be-schneidender Weise, als ihn sein Gehörleiden zwang, sich vom gesellschaftlichen Leben zurück-zuziehen und einzig seiner Kunst zu leben.

Die Natur bedeutete dem Genius reinstes Ge-sundbad seiner Kräfte. „Ich muß mich in der unverbundenen Natur wieder erholen und mein Gemüt wieder reinwaschen“, ankerte er zu dem Musiker Andreas Stumpf. Und später, als eine sonnenbeglänzte Waldlichtung die bei-den aufnimmt: „Hier sitze ich oft stundenlang

und meine Sinne schwebeln in dem Anblick der empfangenden und gebärenden Kinder der Natur. Hier verhilft mir die majestätische Sonne kein von Menschenhänden gemachtes Dredbach... Wenn ich am Abend den Himmel stummend be-trachte und das Meer der ewig in seinen Grenzen sich schwingenden Wälder, Sonnen und Erde genannt, dann schwingt sich mein Geist über die fernen Millionen Meilen entfernener Gestirne hin zur Urquelle, aus welcher alles Ge-schaffene strömt; und aus welcher ewig neue Schöpfungen entströmen werden.“

Gottfähe — das also war es antieff, nach Beethoven aus dem Wehen und Wirken der rathlos schaffenden Natur erfrüht; der Atem eines alles belebenden Almahd, der auch keine Brücke zu hoher Beschauung erhob. Das Wirken immerwährender Naturkräfte spornt ihn zu einem rathlos-schaffenden. Beethovens Naturgefühl weckt sich hier zum religiösen Bekenntnis. Die Natur weckt den Drang nach dem Unendlichen, befestigt den Glauben an die Ewigkeit alles Lebens und gießt milde Veruhigung in das von Dämonen zerwühlte Herz. „Ach Gott, blid in die schöne Natur und beruhige dein Gemüt über das Wü-tende!“ ruf Beethoven in dem „Briele an die unsterbliche Geliebte“, denn hier blühte im Gottes Frieden! Sein freundlicher Widerschein half ihm sogar jene verzweifelte Weltuntergangsstimmung überwinden, die dem „Heiligenstädter Testament“ entamtel, und dem jenen finden, das fortan des Künstlers beständig gültige Kraft werden sollte.

Gewis, Natur drängt hier zu Natur. Element zu Element, Göttliches zu Gott. Wie für alle Großen, bedeutete auch für Beethoven die Natur nichts anderes als die leuchtende Brücke, über die sein Geist ins Reich des Unvergänglich-form des Ewigen vorrückte. Unmittelbar formt sich Beethovens Naturempfinden zum Ge-schick, wenn er im Schmelzen des Waldes, die Urheimat metaphysischer Sehnsucht, märchen-und jagdenwoben, sein ganzes Wesen zu ungestörter Steigerung und Doppelung erhoben wirt.

„Allmächtiger im Walde! Ich bin selig, steh ich im Wald; jeder Baum spricht durch dich. O Gott, welche Herrlichkeit! In einer solchen Wald-gegend, in den Höhen in Ruhe, Ruhe, um zu dienen.“

# Deutscher Reichstag

VDZ, Berlin, 19. März.

Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 12 Uhr. Den Platz des Abg. v. Tzipis (Dnl.), der heute seinen 78. Geburtstag begeht, schmückt ein großer Blumenstrauß.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wird beim Bildungswesen fortgesetzt. Abg. Löwenstein (Soz.) erklärt, man habe besonders die Kurze und Prägnanz der Rede des Ministers des Innern gerühmt. Kurz sei sie gewiss gewesen, aber von Prägnanz habe man nichts bemerkt. Der Redner fordert Auskünstelung des Reichshaushalts.

Abg. Dr. Heuß (Dem.) verweist auf die Not der Junglehrer. Die deutschen Bildungsbestimmungen sollten endlich vereinheitlicht werden. Reichsminister des Innern von Reudell antwortet auf verschiedene Anfragen, u. a. auch wegen des Reichsschulgesetzes: Von vorzeitigen Erörterungen der mir bestenfalls im nächsten Jahr ich mir keinen Vorteil verspreche. Angeht die Entwicklung, die die Frage der Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen hat, ist eine einheitliche Entscheidung der Reichsregierung erforderlich. Die Frage soll mit möglicher Beschleunigung vor das Kabinett gebracht werden.

Wenn die Verzögerung in der Frage des Reichsschulgesetzes dazu führen würde, daß in dieser Angelegenheit eine ardhäre Einigung herbeigeführt würde, so würde ich die Verzögerung nicht bedauern. Im übrigen ist die Reichsregierung sich bewußt, daß die Frontkämpferverbände, bei denen alle politischen Richtungen vertreten sind, ein ganz besonderes Wort bei dieser Entscheidung mitzusprechen haben. Die kulturellen Sphären der Länder werden beachtet werden. Ich bitte, in der Kurze meiner Ausführungen keinen Maßstab für die hohe Bedeutung dieser Fragen zu setzen. Gegenüber den hohen internationalen Verpflichtungen hat das deutsche Volk auch einen ständigen Anspruch auf ein gewisses kulturelles Existenzminimum. Befriedigend ist das Gland, in dem sich die Gelehrten befinden. Die Reichsregierung ist sich bewußt, daß die Mittel, die für geistige Zwecke aufgewendet werden, außerordentlich geringe sind. Sie wird bemüht sein, hier helfend einzugreifen. (Beifall.)

Abg. Rosenbaum (Komm.) hat erneut Widerspruch vor, die im Schloßpark des Herrn v. Reudell aufgenommen worden sind und die Gruppen von Jugendverbänden zeigen sollen. Abg. Fröhlich (V. Vp.) wünscht, daß auch die Verbindungen des weiblichen Geschlechts gefördert werden. Das Jugendbergeheime müsse gefördert, die Verteilung der Mittel aber den Ländern überlassen werden. Abg. St. Spuler (Dnl.) erklärt in der Resolution ein Zeichen platonischer Halbpolitik. (Nachen bei den Komm.) Der Redner erkennt die Notwendigkeit nur für zwei höhere Schultypen an: die Gelehrentypen und die Schule für diejenigen, die in praktische Leben oder in die Technik gehen wollen. Die humanistische Bildung sei bei weitem die beste. Für ausländische Kunst seien leider in den letzten Jahren ungezählte Millionen auszuweisen worden. Der Redner fragt nach den Ausfuhrbestimmungen zum Geheh zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Abg. Seiffert (Völk.) wünscht, daß die altgermanische Kultur zum Bildungsgut der ganzen Nation wird. Inzwischen ist ein kommunikativer Wirtschaftsantrag gegen Minister von Reudell eingegangen.

Beim Kapitel Gesundheitswesen betont Reichsminister von Reudell die Notwendigkeit, das Gesundheitswesen einheitlich zu regeln. Die Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sind in Vorbereitung. Sie sollen im Einvernehmen mit den Ländern möglichst einheitlich erlassen werden. In Vorbereitung ist auch ein Landkreiszergesetz. Eine reichsgesetzliche Regelung der Tuberkulosebekämpfung begegnet angeht die finanziellen Verhältnisse Schwierigkeiten.

Abg. Dr. Friedl (Völk.) beantragt Verlegung. Abg. Kube (Völk.) bezweifelt die Beschäftigungsfähigkeit. Vizepräsident Esser stellt die Beschäftigungsfähigkeit fest und beräumt einen neuen Sitzung auf zehn Minuten später an. Nach vierstündiger Pause wird um 3 Uhr die Sitzung fortgesetzt.

Abg. Demeter (Dnl.) begründet eine Entschließung, die Bundesgesetz zur Bekämpfung der Zigeunerplage verlangt, weil die Zigeuner die Menschen verschleppen. Abg. Bittes (V. Vp.) fordert eine Reform des Krankenpflegewesens, der Sänglingspflege und Wochenpflege durch Reichsgesetz. Abg. Frau Dr. Häberle (Dem.) beantragt reichsgesetzliche Regelung des Hebammenwesens, der Krankenpflege und der Tuberkulosebekämpfung.

Präsident des Reichsgesundheitsamtes Hamel schildert die Tätigkeit seines Amtes und seiner Beziehungen zum Ausland und zum Völkerverbund, in dessen Hygienekommission Deutschland zwei Sitze hat. Der Gesundheitszustand des deutschen Volkes sei besser geworden. Das Dresdener Hygienemuseum werde Wanderausstellungen veranstalten. Ein Arzneimittelgesetz sei in Vorbereitung.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) fragt nach dem gegenwärtigen Gesundheitszustand. Abg. Vogel (V. Vp.) bespricht sich darüber, daß der Menschenfürsorge nur 400 000 Mark, der Tierfürsorge dagegen 1 200 000 Mark zur Verfügung stehen sollen. Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt. Außerdem Postetat.

## Der Kampf um den Finanzausgleich. Auseinandersetzungen im Stenografenrat des Reichstags.

WTB, Berlin, 19. März.

Der Stenografenrat des Reichstags setzte heute die allgemeine Aussprache über den Finanzausgleich fort. Abg. Dr. Fischer (Dem.) betont, daß nicht nur die Demokraten, sondern auch die Regierungsparteien die Aufhebung der Zentralfürsorge in wollen. Die Finanzpolitik der Regierungsparteien könne im Auslande einen falschen Glauben an deutschem Reichum hervorrufen. Da je es Pflicht, der Opposition diesen Glauben zu zerstreuen.

Staatssekretär Dr. Foytsch erklärte: Bereits in seiner Programmrede habe der Reichsfinanzminister die Gedanken entwickelt, die jetzt in den Anträgen der Regierungsparteien enthalten seien. Er habe auch auf die Reserve im Etat hingewiesen, mit deren Hilfe man den Finanzausgleich anders gestalten könne. Die Sondergarantie für die Umsatsteuer sei gefallen. Dies bedeute für das Reich die Erparnis eines Betrages von 180 Millionen Mark, der auf Grund der Umsatsteuererhöhung unter allen Umständen hätte gezahlt werden müssen. Die allgemeine Garantie von 2,6 Milliarden konnte ausfallen, da eine entsprechende Reserve in der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer lag. Die Länder hätten die Summe aller Voraussetzungen nach auch dann bekommen, wenn die alte Garantie aufrechterhalten worden wäre. Sätten wir anders gehandelt, so würden wir eine stille Reserve im Reichshaushalt geschaffen haben. Die Länder und Gemeinden hätten dann ihre Haushalte zunächst auf die geringere Garantiesumme gestellt. Sie hätten dann sicher vielfach ihre Realsteuern erhöht, keinesfalls aber an Senkungen gedacht. Noch nicht reif sei die Frage des Zuschlagsrechtes.

Abg. Kollie (Wirtschaftsp.) erklärte, die Behauptung, die Wirtschaftspartei sei auf dem Gebiete der Gemeinde-Getränkesteuer umgefallen, entspreche nicht den Tatsachen. Die Partei verlange nach wie vor einmütig die Beseitigung dieser Steuer. Abg. Dr. Freyer (Dnl.) führt aus: Dr. Fischer verlange ein direktes Dotationsystem, während vom liberalistischen Standpunkt aus unbedingt das Eigenleihen der Länder gemahrt werden müsse. Es sei richtig, die Realsteuern zu senken, die die Wirtschaft am härtesten belasten. Im Zusammenhang damit sei eine völlige Aufhebung der Zuckersteuer, die 265 bis 300 Millionen betrage, allerdings unmöglich.

Abg. Bränning (Str.) erklärt, seine Partei würde sich ganz entschieden gegen eine Erhöhung der Umsatsteuer wenden. Sie bleibe auch bei dem Wunsch, möglichst bald zu einer Herabsetzung der Zuckersteuer zu kommen. Darauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Abg. Dr. Freyer (Dnl.) führt aus: Dr. Fischer verlange ein direktes Dotationsystem, während vom liberalistischen Standpunkt aus unbedingt das Eigenleihen der Länder gemahrt werden müsse. Es sei richtig, die Realsteuern zu senken, die die Wirtschaft am härtesten belasten. Im Zusammenhang damit sei eine völlige Aufhebung der Zuckersteuer, die 265 bis 300 Millionen betrage, allerdings unmöglich.

Abg. Bränning (Str.) erklärt, seine Partei würde sich ganz entschieden gegen eine Erhöhung der Umsatsteuer wenden. Sie bleibe auch bei dem Wunsch, möglichst bald zu einer Herabsetzung der Zuckersteuer zu kommen. Darauf wird die Weiterberatung auf Montag vertagt.

## Debatten über die Aufwertungsfrage. Aus dem Rechtsausschuß des Reichstags.

VDZ, Berlin, 19. März.

Der Ausschuss setzte heute die Beratung über die Aufwertungsfrage fort.

Abg. Fröhen (V. Vp.) lehnt eine Volksabstimmung über diese Fragen ab. Später könne man wohl, wenn die Verhältnisse sich konsolidiert hätten, vielleicht einmal an eine Abgabe vom Vermögen denken. Zurzeit sei das aber unmöglich.

Abg. Keil (Soz.) erklärt, daß die jetzige Regierungsvorlage nicht zur Verhinderung der Bevölkerung beitragen werde. Aufschneidend werde die Anregung nicht weiter verfolgt, die eine Erhöhung des Mindestlohnes vorsehe, zu dem die Gemeinden ihre Anleihen aufwerten müssen. Eine maßvolle Individualaufwertung sei heute noch möglich.

Abg. Seiffert (Völk.) meint, an gewissen Aufwertungsgrundrissen wolle seine Partei nicht rütteln lassen. Die Vorschläge des Abg. Keil seien mit den Grundrissen von 1925 nicht vereinbar. Sie verweigerten den Streit zwischen Schuldner und Gläubigern und bringen zum Teil eine unerträgliche neue Belastung und Verschuldung. Die Daweslasten würden nicht dadurch aufgehoben, daß wir etwa eine fünfjährige innere Verschuldung neu schaffen. Die Zentrumspartei werde für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. Frhr. v. Richthofen (Dem.) nennt die Vorlage ziemlich dürftig, man müsse sie zu verbessern suchen. Er stimme für die Verlegung des Termins auf den 1. Januar 1928 statt 1. Juni. Eine totale Neugestaltung des Aufwertungsrechtes sei aus allgemeinen und wirtschaftlichen Gründen unmöglich. Bedenklich sei an dem Regierungsentwurf die allgemeine Vollmacht, die der Regierung für eine weitere Abänderung des Aufwertungsrechtes in allzu umfassender Weise gegeben werde. Ueber die Aufwertung der Sparkassen müße eine einheitliche Regelung im ganzen Reich erfolgen. Gemäß dem Antrag der Demokratischen Partei müßten die ungezahlten Volksmassen, die in schwerster Zeit dem Vaterland ihr Geld gegeben hätten, wenigstens eine 12 1/2prozentige Aufwertung erhalten. — Darauf verlegt sich der Ausschuss.

## Für unsere kolonialen Rechte. Ein Appell an das koloniale Gewissen der Welt.

Im Kampf um die Kolonialschuldlage und Rückgabe der Kolonien haben wir einen neuen moralischen Erfolg zu verzeichnen. Der eifrigste Vorkämpfer auf diesem Gebiet, Gouverneur Dr. Schnee, hat in einem Londoner Verlage die Werk: Deutsche Kolonisation in Vergangenheit und Zukunft erscheinen lassen. Was jedoch das Werk Dr. Schnees für uns Deutsche besonders wertvoll macht, ist das Vorwort des bekannten Oxford Gelehrten William Garbutt Dawson, das fast als eines Buch anzusehen ist. Dawson richtet einen lebhaften Appell an die englisch sprechende Welt, sich von den in Versailles veranfertigten Methoden freizumachen und Deutschland sein koloniales Recht wiederzugeben. Er kommt in zwingender Objektivität zu dem Schluß, daß die Rückgabe der deutschen Kolonien ein Gebot der Ehre Englands und eine Notwendigkeit für die deutsche Wirtschaft ist. Dawson ist damit in die Reihe jener aufrechten Männer getreten, die, wie der verstorbene Morel, der so eifrig tätige Professor Klemm und viele namhafte Amerikaner als Schriftmacher der Wahrheit zu gelten haben. Die einzige autorisierte Uebersetzung dieser wichtigen Ausführungen Professor Dawsons ist jetzt in der „Kolonialen Rundschau“ (Verlag des Kolonialkriegerdampfer e. V., Berlin W 35) in Form eines umfangreichen Sonderheftes, dessen weiteste Verbreitung im Interesse der kolonialen Sache zu wünschen ist, erschienen.

## Geschäftliche Mitteilungen.

So auch morgen: Bevor Sie zu Ihrem neuen Frühjahrskleid einen passenden Schuh kaufen, beachten Sie erst die Auslagen der in Karlsruhe und Umgebung bekannten Firma Schuhhaus Verdolbe, elegante Fußbekleidung, Kaiserstraße 108. Es gelangen dort selbst auch Bekleidungsstücke in den neuen Modellschöpfungen zu 12.50 RM. zum Verkauf. Man beachte die heutige Anzeige obiger Firma. Die Galerie Moos (Kaiserstraße 187) veranlaßt am 6. April ihre zweite Kunstausstellung in ihren Räumen. Bei sofortiger Anmeldung können nach Wunsch gegenstände jeder Art, aus Tepland, aus Privatbesitz zu dieser Versteigerung anacommunen werden. Die Kultur des Heimes ist die große und dankbare Aufgabe der geschmackvollen Hausfrau. Dabei gibt jedes Gebiet in Küche und Haus seine besonderen Aufgaben, nicht zuletzt auch der Wälschekranz. Hier ist Kultur und Geschmack gleichbedeutend mit Schönheit und praktischem Sinn. Die moderne praktische Hausfrau weiß schon lange, daß die Verfeinerung der Erhalter und Pfleger ihres Wälschekranzes ist, ganz abgesehen von der außerordentlichen Erparnis an Zeit und Mühe beim Waschen, die dieses einzig zeitgemäße Waschverfahren mit sich bringt.

**J. KILLER** Uhrmacher - Meister  
Waldstr. 24  
Tel. 3729  
Empfehle beste schweizer  
Taschen- und  
Armbanduhren  
Goldwaren  
Trauringe  
Bestecke  
Zur  
Konfirmation  
passende Geschenke  
in großer Auswahl

**Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug**  
- Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln -  
E. Schütz, Karlsruhe, Kaiserstr. 227  
- Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze -

**Musikalien - Saiten - Instrumente**  
**Franz Tafel, Musikalienhandlung**  
Kaiserstraße, Ecke Lammstraße  
Apparate - Telefon 1647 - Platten

Das  
**gute Bild**  
die geschmackvolle Photo- und Bilder-  
**Einrahmung**  
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft  
**E. Büchle** Inh. W. Bortzsch, Tel. 1907  
Kaiserstr. 128, Karlsruhe

**Akkumulatoren**  
Ladestation und Reparatur-Werkstätte  
**Karlsruhe**  
Verkauf von Auto- u. Motorradbatterien.  
Radiobatterien - Elektr. Handlampen,  
Glaselemente für Kleinbeleuchtung etc.  
Variavertrieb Motorbetrieb

**Stuttgart Welle 379.7 Sendefolge der Südd. Rundfunk A.G. Freiburg Welle 577**  
Sonntag, 20. März, 11.30 Uhr: Promenadenkonzert. 2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Vortrag Dr. Hans Prager, Wien: „Der indische Volksführer Mahatma Gandhi“. 3.30 Uhr: Uebersetzung der Märchenbände „Dunkelwäldchen“, Funkstunde Berlin, anst. Uebertragungskonzert. 5.30 Uhr: Einführender Vortrag: Prof. Dr. W. Vogel, 6 Uhr: Uebersetzung aus Berlin: „Der Ring des Nibelungen“, anst. letzte Nachrichten, Sportfunkdienst.  
Montag, 21. März, 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Konzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebersetzung aus Karlsruhe: Vortrag Dr. Carl Ewensberg: „Das Theater in der Dichtung“. 7.15 Uhr: Vokalstunde. 8 Uhr: Einfontkonzert, anst. „Ein unheimlicher Abend“.  
Dienstag, 22. März, 1.10-2 Uhr: Schallplattenkonzert. 3.30 Uhr: Konzert. 4.15 Uhr: Konzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. Ernst Müller, Stuttgart: „Das Weltbild der modernen Mathematik II“. 6.45 Uhr: Vorträge 7.15 Uhr: Vortrag Senator v. Müller, Tübingen: „Sommerdeutlichkeit im rumänischen Banat“. 8 Uhr: Musikabend. 9.30 Uhr: Uebersetzung aus Karlsruhe: „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“.  
Mittwoch, 23. März, 1.10 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Jugendstunde. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag: Prof. Dr. G. Fricke, Tübingen: „Auf neuen Wegen durch den Gran Chaco“. 6.45 Uhr: Vortrag: Theodor Brandt: „Alt- und Neu-Wien“. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Schärer: „Sommer und

**ULTRA-RÖHREN**  
gasgefüllt  
gewährleisten den besten Empfang  
dieses Programms - Zu beziehen  
durch die Rundfunk-Geschäfte!  
Generalvertretung für Baden:  
**H. BANSBACH, Durlach**  
Pflanzstraße 33 - Telefon 148

Färberei - Chem. Reinigungsanstalt  
**M. Weiß**  
Inh.: E. Gartner  
Telephon 2866 - Blumenstraße 17

**Radio-König**  
Karlsruhe i. B.  
Erbprinzenstr. 31, eine Treppe  
Telephon 390  
Erstes Spezialgeschäft für  
sämtliche Rundfunkfragen  
Verlangen Sie illustrierten Katalog gegen  
Spesenvergütung von Mk. 0.50

**Verkaufsstätte**  
**MÖBEL**  
im Markgräfl. Palais.  
AM RONDELLPLATZ  
ca. 80 Musterzimmer - Eintritt frei

**L. Schumacher** Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
nebst Verkaufsstelle der Württemberg. Metallwarenfabrik Geislingen-Steige  
**Für Konfirmanden** Reiche Auswahl sehr gediegener Geschenke bei billigen Preisen  
**KARLSRUHE I. B., Herrenstraße 21, nächst der Kaiserstr. - Tel. 2136**

# Einheits-Preise

Jetzt kaufen, heißt sparen!

## 45

Pfennig

Waschmusselne in schönen Kleider-  
Blusen- und Kleiderstreifen  
in großer Auswahl  
Voile bedruckt, schöne Kleiderware  
1 Mtr. Hemdentuch  
1 " Nessel  
1 " Hemdenzefir  
1 " Hemdenflanell  
1 Paar Damen-Schlupfhosen farb.  
1 Pr. Damen-Handschuhe m. Futter  
1 Paar Damen-Strümpfe B'wolle  
1 Pr. Herren-Socken bunt gemust.  
1 Paar Tüll-Scheibenschleier  
1 Mtr. Madras imit. 65 cm für Küchen-  
gardinen  
1 Mtr. Etamin 150 cm breit  
1 Fußmatte  
Ansteckblumen

1 Herren-Kragen prima 4fach, mod.  
1 Rips-Sportkragen gute Qualität,  
1 Breiter Selbstbinder viele neue  
1 Stück 4,60 m Stickerei  
1 Stickerei Hemdenpasse  
20 Mtr. Hemdspitzen  
1 Hygienische Windel 70x70  
1 Molton-Unterlage 40x40  
1 Kinder-Lätzchen mit Stick. garn.  
2 Stück gezeichnete Quadrate  
2 St. gezeichnet. Taschentücher  
1 St. gezeichnet. Nachtschlecker  
Kindertaschen in verschied. Farben  
Besuchstasche Leder  
Geldbeutel Leder  
2 Rollen Maschinenfaden 500 Mtr.  
3fach

1 Paar Strumpfbänder rund garn.  
1 Paar Strumpfhalter  
2 Paar Strumpfhalter  
4 Stück Blumenseife  
3 St. Lilienmilchseife in Karton  
Celluloid-Seifendose mit Seife  
1 Briefblock u. 25 Hüllen weiß  
4 Briefmappen sortiert  
1 Rolle Schrankpapier Ia  
1 Schuhlöffel, 1 Putztuch  
1 Garn. Schuhlöffel u. Knöpfer  
1/2 Pfund Pralinen  
1 Karton Pralinen 125 gr  
1 Taf. Hertie-Bitterschok. 100 gr.  
1 Stück Schere  
3 Stück Nahtband à 10 Meter  
5 Mtr. Gummilizte Kunstseide

Staubtuchkorb Bast  
Roldecken  
Gesellschaftsspiele  
Baukasten Doppeltase. 16x12  
Kubus mit 6 Bildern  
Eimer lackiert, groß  
Spardosen Messing  
Schiffe mit Uhrwerk  
2 irdene Schüsseln  
1 Satz Schüsseln 4-teilig, weiß  
3 Stollenplatte  
1 weiße Obertassen  
12 Kleiderbügel  
1 Klosettpapierhalter mit Papier  
1 Sand- oder Seifenbehälter  
1 Schöpf- und Backschaufel  
3 emailierte Tassen

## 95

Pfennig

Pulloverstoffe in reichhaltiger Aus-  
Kunstseiden Faconné in großer  
Farbenauswahl für Blusen und Kleider  
ca 80 cm breit wasch-  
bar in schönen Mustern  
Kleidercrepp  
1 Mtr. Köpermolton gebt.  
1 Mtr. Bettuchnessel 140 cm  
1 Mtr. Makotuch weiß  
1 Mtr. Schürzenstoff 115 cm  
1 R'lein. Daiferhandtuch  
1 H'lein. Jacquardhandtuch  
2 Küchenhandtücher grau  
1 Hausschürze ohne Träger  
1 Mädchen-Schürze Hängertuch  
Gr. 45-70  
3 Einstecktücher Seide  
6 Damentücher mit farb. Kordel  
3 Stück Stangenreihler

1 Damenhemd mit Träger und Hohl-  
saum garniert  
1 Damenbeinkleid mit Hohlraum  
garniert  
1 Jumper-Untertaille mit hübscher  
Garnierung  
1 Mtr. Biedermeierstoff 80 cm br.  
1 Mtr. uni Ruffen 180 cm breit  
1 Mtr. Jutelläufer 65 cm breit  
1 Paar Damenhandschuhe  
Leder imitiert  
1 Paar Herrenhandschuhe  
1 Paar Damen-Strümpfe  
mit Seidengriff  
1 Paar Herren-Socken  
Baumwolle Jacquardmuster  
1 Stück gez. Decke ca. 60/60 cm  
1 Stück gez. Ueberhandtuch  
für Küche  
1,60 Meter breiten Einsatz 1 Stores  
20 Meter Gardinenzacke

1 breiter Selbstbinder  
viele hübsche Neuheiten  
1 fertige Krawatte für Steh- und  
Umlegekragen  
sehr moderne und solide Muster  
1 Paar Hosenträger mit Ledergarn  
1 Stück Schere im Osterel  
1 Paar Strumpfbänder rund  
1 Stück Strumpfhaltergürtel  
Damen-Dirndlstoff-Niedertreter  
Dam.-imit. K'haar-Niedertreter  
Kinder-Stoff OhrensuhGr. 35/30  
1 Einkaufsnetz mit Etui  
1 Reisewichszeug mit Karton  
1 Elmer verzinnt, 28 cm  
Ein Posten Romane, geb. jeder  
Band  
u. a. Kitzelchen, Jugenderinnerungen  
bulwer, Die letzten Tage v. Pompeii  
Backländer, Europ. Sklavenleben

Brieftaschen aus Leder  
Besuchstaschen aus Leder  
Kindertaschen in versch. Farb.  
4 Stück Badeseife große Stücke  
3 Stück Lavendelseife gr. 1. Kart.  
5 Stück Lanolinseife im Karton  
1 Bierkrug Glas  
1 Kaffeekanne Porzellan  
1 Milchtopf Porzellan, 1 1/2 Liter  
3 Pakete Butterbrotpapier  
6 Rollen Krapp-Klosettpapier  
1 Dtz. Tintenstifte A. W. F.  
3 Tafeln Alpenvollmilchschok.  
à 100 gr.  
2 Tafeln Speiseschokolade à 100gr  
und 1 Karton Pralinen 100 gr  
Puppen gekleidet, 27 cm

## 190

Popeline uni, reine Wolle, in großem  
Farbensortiment  
Rippensamt ca. 70 cm breit, in schönen  
frischen Farben  
Woll-Musselne Ausmusterung  
naturfarbig, reine Seide, für  
Kleider und Wäsche  
1/2 Wolle, ca. 100 cm breit,  
prima Kleiderware  
Schotten prima Kleiderware  
1 Meter Bettendamast 180 cm, gebt.  
1 Meter Inlet echtrot, 130 cm  
1 fertiges Eiberbettuch  
6 Wischlücher leinen kariert  
6 Damenzephirtücher m. Hohl-  
saum  
1 Geschenk-Karton mit 3 Spitzen-  
tücher  
1 Damen-Nachth. Schlupf, m. Hohl-  
saum garn.  
1 D'Hemd mit Achsel und Stück, gutes  
Hemdentuch  
1 D'Beinkleid mit breit. Stickerei garn.  
1 D'Untertaille Jumperf., m. Val.-Spitz.

1 Paar Damen-Schlupfhosen  
Kunstseide  
1 Herren-Einsatzhemd gebleicht  
1 Paar Damenstrümpfe  
Waschseide, farbig  
1 Paar Damenstrümpfe Seidenflor  
2 Damen-Hemdchen echt Mako  
1 Untertaille lein gestriekt 1/2 Arm  
1 Theaterschal in weiß und farbig  
1 Kleiderweste in farbig Opal mit  
Faltengarnitur  
1 Tüll-Jabot mit Stehkragen oder zum  
Anstecken  
1 Tüll- od. Etamine-Garnitur  
3teilig  
1 Mtr. Madras hell und dunkel,  
180 cm breit  
1 Mtr. d'breiter Alpaca 1 versch.  
Farben  
Seidene Kinder-Mützen  
Piquè Südwestler weiß

1 Stück gez. Zimmerüberhandtuch  
1 Stück gez. Bettwandschoner  
1 Stück Spitzendecke  
1 Stck. fert. Küchenwandschoner  
3 Herren-Kragen modernste, med-  
rische amerikanische Form  
3 Weiße Sportkragen Ia Rips,  
3fach  
1 Knaben-Sporthemd hübsche Ze-  
firstreifen  
1 Breiter Selbstbinder nur letzte  
Neuheiten  
Damen-Samt-Niedertreter  
Kinder-Turnschuhe mit Gummisohle  
Gr. 20/32  
Kinder-Lederschnürstiefel Gr.  
20/22  
Kinder-Lederohrensuh  
imit. Krokod., Größe 20-33  
Besuchstaschen in verschied. Aust.  
Brieftaschen aus Leder  
Geldbeutel aus kräftigem Leder

Schwarzwälder Strohtasche  
Nähkorb Peddig mit Zug  
Papierkorb Japanbraun  
Cell.-Baby 24 cm  
Rasierapparat mit 2 Klingen u. Seife  
in hübschem Etui  
Schwammkorb mit Gummischwamm  
Manicure-Garnitur stellig  
1 Suppensüssel }  
1 Gemüsepflanze } zusammen  
1 Kuchensatz 7-teilig  
1 Buntform  
1 Vorleger  
1 Gemüse- u. Saucelöffel  
1 Kaffeemühle  
1 Tellerwaage  
1 Eierschrank

## 285

Popeline ca. 100 cm breit, prima Qual.  
in großem Farbensortiment  
Wollcrepp bedruckt, in aparter Aus-  
musterung  
Lindener Waschsamt licht- luft- und wasch-  
echt, in schönen Kleiderfarben  
Waschseide ca. 85 cm breit, reine  
Seide, Restposten  
1 Mtr. la Makodamast 130 cm breit.  
1 Mtr. Bettuchhalbleinen  
mit verst. Mitte, 150 cm breit  
6 Zimmer-Handtücher gestreift  
6 R'lein. Gläsertücher kariert  
1 H'lein. Tischtuch 190/160, kar.  
6 Servietten 60/60, Halbl., kariert  
12 elegante Herrentücher kar.  
Seidene Damentücher  
1 D'Nachthemd Schlupf, mit breiter  
Stickereigarnitur  
1 Hemdhose mit Valenciennes-Spitzen-  
Garnitur, weiß Batist  
1 Hemdhose farb. Batist, mit Valen-  
ciennes-Spitzen

1 Kopfkissen aus best. Creton, reich  
gestickt od. festoniert  
1 Kinder-Badetuch 160/100 cm  
1 Hüfhalter aus Jacq.-Drell  
1 P. Damen-Lamm-Leder-Glace  
bunt und schwarz  
1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-  
seide  
1 Kinder-Weste für 3 Jahre  
1 Damen-Ueberbluse reine Wolle  
1 Herrenhose echt Mako  
1 Konfirmanden-Hemd  
1 Mtr. gestr. Rips Möbel u. Deko-  
ration 180 cm br.  
1 Mtr. Fantasie-Möbelstoff 120 cm  
breit  
1 Kunstseide-Kissenplatte 60/60  
cm br.  
1 Reform-Kinderkopfkissen  
1 Kuchelleinen-Tischdecke, 80x  
100  
1 Stück fertige Kommodendecke

1 farbiges Herren-Oberhemd  
m. Kragen, neue Streifen in weiß u. beige  
1 weißes Herren-Oberhemd  
Rippsalten, ungewaschen  
1 blaue Tellermütze  
für Knaben u. Mädchen mit Schriftband  
1 Arbeits-Mantel Rohnessel für Büro  
werkst. u. Laborat.  
aus weißen u. farbig.  
Stoffen  
Damen-Blusen aus gestr. Zephir und  
anderen Waschstoffen  
aus verschieden-  
farbigen Wasch-  
stoffen zum Aussuchen  
Damentaschen aus kräft. Leder  
Besuchstaschen in sortiert. Ledern  
Bleistifte echt Silber  
Alpaca-Taschen  
Manicure-Garnitur 10 teilig  
Bürsten-Garnitur 3 teilig  
Toilette-Garnitur 8 teilig

1 eleg. Morgenhaube  
1 schöne Spachtelweste crem und  
ocker  
1 Goldfüllfederhalter  
1 Geschäftsbuch 480 Seiten  
1 Koperbuch 1000 Blatt  
Papierkorb gestäbt  
Schwarzw. Strohtaschen gros  
Feldstuhl  
1 Zwiebel- u. 1 Topflappenbeh.  
6 flache, 6 tiefe 6 Dessertteller  
1 Kaffeeservice 5 teilig, sch. dekoriert  
1 Kaffeekanne u. 1 Milchgiesser  
1 Sand-Seife-Soda Goldrand  
1 Fensterleder extra groß  
1 Staubwedel, 1 Staubpinsel  
1 Wanne 55 cm, verzinnt  
1 Waschkessel 32 cm, verzinnt

## 450

Ripspopeline reine Wolle, ca. 130 cm br  
in schönen Frühjahrsfarben  
Pulloverstoff reine Wolle, 130 cm breit  
für Mäntel und Kostüme  
Marocaine für Kleider und Besätze  
reine Seide, gestreift  
Rohseiden reine Seide, gestreift  
und kariert in großer Auswahl  
für Straßenkleider  
Crêpe de chine reine Seide  
in schönen hellen Kleiderfarben  
3,60 Mtr. Damast gestr., 180 cm  
2 1/2 Mtr. Cretonne 100 cm  
5 Mtr. la Ettlinger Hemdentuch  
6 graue R'lein. Handtücher 45/100  
1 waschechte Druckdecke 190/160  
6 R'lein. Buchstabenbücher  
für Damen, handgestickt  
Flotter seid. Damen-Hut  
Frauenhut „Liseré“

1 D'Nachthemd mit langem Arm  
1 D'Nachthemd Batist m. Val. Spitzen  
garniert  
1 Hemdhose Windel, aus gutem  
Hemdentuch  
1 Herren-Nachthemd m. Krag. od.  
Geisha  
1 2tge Garnitur Hemd u. Beinkleid  
1 farbig Batist-Nachthemd  
1 Paar Damen-Strümpfe Bemberg-  
Seide mit  
Fangmaschenvorrichtung  
1 Paar Damen-Strümpfe Trama-  
Seide  
1 Paar Damen-Waschleder-  
Handschuhe weiß und gelb  
1 Paar Damen-Nappa mit Stulpe  
1 Paar Herren-Nappa 1 Dr.-Knopf  
1 Damen-Hemd hose mit Aermel,  
echt Mako  
2 Herren-Jacken mit Aermel,  
makofarbig  
1 Straußfederkragen

Volle-Blusen aus Ia Schweizer Voll-  
volle, in reiz. Ausfüh-  
reine Wolle, für junge  
Damen  
Pissé-Röcke  
1 Stück handgestickte Deoke  
ca. 60 cm  
1 Stück Filetdecke ca. 60 cm breit  
1 Meter Filetstoff ca. 280 cm breit  
1 elegante Handarbeit Halbstores  
1 Kuchelleinen-Garnitur  
1 Madras-Garnitur stellig  
1 einfarbiges Herren-Oberhemd  
mit 3 Kragen, in beige, laoch, rosa und  
Fliesen.  
1 Herren-Flanell-Sporthemd  
1 Schreibgarnitur  
1 Goldfüllfederhalter  
1 Dam.-Led.-Hausschuhe mit Ab-  
satzbleck  
Damen imit. grau Eidechsen-  
Leder-Niedertreter

Moderne Beuteltaschen  
echt Nappaleder  
Schulranzen f. Knaben u. Mädchen  
mit kräftigen Rindlederiemen  
Rucksäcke m. Vortasche u. geschweil-  
ten Rindlederiemen  
Rasier-Garnitur  
Zerstäuber Cristall, hübsch. Schliff  
Manicure-Garnitur in hübschen  
Farben mit Stahlinstrumente, stellig  
Celluloid-Kasten mit Bürste u. Kamm  
1 Wandkaffeemühle  
1 Brotschneidmaschine  
1/2 Dtzd. Bestecke  
1 Nudelbrett  
1 Gewürzkasten  
1 Waschgarnitur 5 teilig, schön  
dekoriert  
1 Satz Milchtöpfe bunt

**Unfere Sammelkaffe**  
bietet eine Annehmlichkeit für das Pub-  
likum. Man hat bei Einkäufen in ver-  
schiedenen Abteilungen nur an einer  
Kasse zu zahlen.

# TIETZ

Schriftliche Bestellungen  
werden sorgfältigst erledigt.  
Von 20.- aufwärts Versand franko.  
Bei Wirtschafstücken verzinsen wir die Fracht,  
jedoch nicht über 4% des Einkaufswertes.

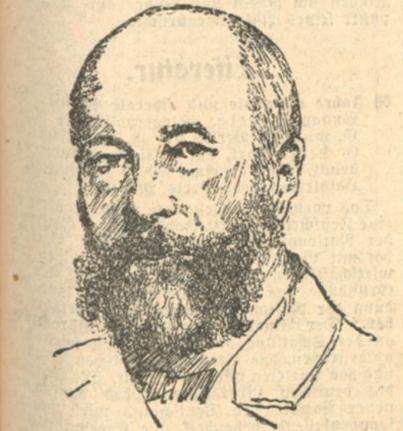
# Zur 60 Jahr-Feier der Nationalliberalen Partei

## Rudolf von Bennigsen.

Der Begründer der Nationalliberalen Partei.

Rudolf von Bennigsen ist immer von seinen Reaktionsgenossen der Mitkämpfer gewesen, dem die wirklichen Bestandteile dankte und dem das Deutsche Reich für seine Herstellung, für seine Konsolidierung so viel schuldig ist. Wir sind nicht immer in demselben Geiste gewesen, aber unter Ziel war das gleiche.

Das 60jährige Jubiläum der Nationalliberalen Partei gibt Veranlassung, sich mit denjenigen Männern zu beschäftigen, die an der Spitze stehend, zu Führern wurden und ausschlaggebend in die Geschichte unseres Vaterlandes eingegriffen haben. Gerade die letzten 60 Jahre sind ja, nachdem die deutsche Frage im Sinne eines kleindeutschen Zusammenschlusses durch die Schwerekränkung von 1864 und 1866 entschieden worden war, entscheidend für die Gestaltung des Reiches geworden. Der Frieden vier Jahrzehnte hob jodann unser Volk zu nie geahntem Ansehen, bis der Weltkrieg eine neue Zeit anbahnte und auch für die alte Nationalliberale Partei neue Verhältnisse schuf. Mehr wie je erkennen wir auch hier, daß Männer die die Geschichte machen, wenn sie über die Kleinlich-



keiten und Engstirnigkeiten ihrer Parteigrenzen hinweg auf das große Ganze zu sehen und daraus die praktischen Folgerungen zu ziehen umstände sind. Je weiter der Kreis war, aus dem diese Männer hervordrangen, je größer die Verhältnisse, je weitgedehnter die Grenzen, denen sie ihre Entwicklung verdanken, desto segensreicher wurden sie für Volk und Staat. Auch in der Politik verengte sich der Sinn im engen Kreis, wenn nicht starke, geistige Kräfte immer wieder zur Entfaltung und Entwicklung drängen. Das traf in vollem Umfang auf den Mann zu, der, aus dem echt deutschen Boden eines deutschen Mittelstaates erwachsen, von jung auf den Blick frei in die weitere deutsche Umgebung zu richten verstand: Rudolf von Bennigsen.

Am 10. Juli 1824 in Hüneburg in dem damaligen Königreich Hannover geboren, wuchs Bennigsen in einem Familienkreise auf, der dem deutschen Geiste atmete. Von der Seite der Mutter mit ausgesprochener geistiger Regsamkeit ausgestattet, nahm Bennigsen schon früh und besonders in den Tagen der Frankfurter Nationalversammlung an dem politischen Leben Deutschlands Anteil. Seine Studienjahre in Göttingen und Heidelberg fielen in die Zeit, in der die nationalen und liberalen Hoffnungen neue Wurzeln schlugen. Hier hat besonders sein Aufenthalt in Heidelberg, der den jugendlichen vorwärts Stürmenden in engste Beziehungen zu dem badiischen Liberalismus brachte, zu seiner politischen Urteilsbildung beigetragen, wenn auch der Zweizehntausendjährige schon damals die engen Verhältnisse des badiischen Landes zu spüren Gelegenheit hatte und erkannte, daß nicht die enge Schicht der Beamten, sondern die freie Arena der zukünftigen Schaulust seines Handelns sein würde. Hier wollte er die Gelegenheiten suchen, seine aus der tiefen Liebe zum Vaterlande quellenden Kräfte nutzbar zu machen.

### im Sinne der Lösung der großen nationalen Aufgaben seiner Zeit.

So finden wir denn auch den vierundzwanzigjährigen auf Urlaub in Frankfurt a. M., wo er den Verhandlungen in der Paulskirche beiwohnt und die ersten Eindrücke deutlichen — wenn auch zunächst fruchtlosen — Werbens erhält, die für die Bildung seines politischen Urteils grundlegend wurden. Die radikalen demokratischen Ideen eines Bedenker und Ruge ablehnend, verfolgte Bennigsen mit Spannung die politischen Vorgänge, besonders soweit sie mit der großen nationalen Bewegung in Verbindung standen. Die geborene Führernatur kam schon früh zum Durchbruch. Das Vaterland über die Partei, die nationalen Fragen über den Parteihader und -streit stellend, war ihm die Frage der Staatsform des neu zu Schaffenden eine sekundäre, da es für ihn zunächst einmal galt, überhaupt das Reich zu schaffen. Mit deutscher Abgabe wendet er sich gegen die deutsche Eigenbrödelerei, den Parteizwist und die Spaltungen und Kämpfe der liberalen und demokratischen Anscheinungen und erwarbt mit Maximal die Stunde, in der es ihm befehlen sein wird, mit zu helfen an der Wiederaufrichtung eines einigen und freien Deutschen Reiches. So beginnen seine Gedanken zu reifen, seine Ziele sich abzuhängen:

ein geeintes Vaterland in Macht und Freiheit.

Als Bennigsen 1852, kaum achtundzwanzigjährig, aus dem langweiligen Provinzleben nach Hannover berufen wird, hat man seine Fähigkeiten erkannt. Damals war Windthorst hannoverscher Justizminister, der die Bedenken des Königs gegen diesen jugendlichen Staatsanwalt mit den Worten zu beschwichtigen verstand: Er wird es schon machen. Bennigsen suchte die Aufgaben seines Lebens auf politischem Gebiet. So war es denn natürlich, daß der Sieg der Reaktion in Hannover auch ihn vor neue Fragen stellte. Ihr sollte fortan, wollte man dereinst ein einiges freies Deutschland gründen, sein Kampf gelten. Groß im Denken und weit im Blick tritt Bennigsen nun aus der Reihe seiner Zeitgenossen heraus, schnell wächst er in seine neuen Aufgaben hinein, schüttelt alle partikularen Bedenken ab und hält in vorbildlicher nationaler Gesinnung den Blick fest auf das Ziel der vaterländischen Einigung gerichtet. Die Übernahme seines in der Nähe von Hannover gelegenen Familiengutes „Bennigsen“ sichert ihm die Unabhängigkeit, er tritt aus dem Staatsdienst aus und nun als freier Mann in den Wahlkampf des Jahres 1857. Schnell wächst er in seine Aufgabe hinein, wird mit den Verhältnissen vertraut und weit über die engen Grenzen seiner Heimat hinaus eine volkstümliche Persönlichkeit.

Die neue Zeit, die durch die Reformen des preussischen Prinzregenten heraufgeführt wurde, brachte auch den Anstoß zu neuen liberalen und nationalen Ideen, in denen Bennigsen mit seiner ganzen Persönlichkeit zugleich als Vorkämpfer gegen Reaktion und Partikularismus aufging, wenn er auch des fähigen Schwunges und der umfassenden Gedankenweite eines Bismarck entbehrte, der in den weiter gesteckten geistigen und geographischen Grenzen und den Traditionen der Machtpolitik Preussens aufgewachsen war.

## Der nationale Liberalismus und das Deutsche Reich.

Von Oberregierungsrat Bauer, M. d. L.

Der 28. Februar 1867 ist der Geburtstag der Nationalliberalen Partei.

Trotz der gewaltigen Änderungen der Verhältnisse in den verwichenen sechs Jahrzehnten ist es nicht nur vom geschichtlichen Standpunkt aus, sondern auch für unsere Tage, wertvoll, einen Rückblick zu werfen auf die damalige Zeit. Der Krieg von 1866 hatte, wenn er auch in seinem die Entscheidung bedingenden Verlauf kaum ebenso viele Wochen gedauert hat, als der letzte Weltkrieg an Jahren, wenn er auch an Ausdehnung und Zahl der Kampfkräfte mit dem Weltkrieg in seiner Hinsicht verglichen werden kann, doch in seinem Resultat für unsere innerdeutschen Verhältnisse einen völligen Umschwung gebracht, der namentlich das Leben der politischen Parteien grundlegend beeinflusste. Und seine der Parteien wurde davon in gleichem Maße berührt wie die der Liberalen.

Die Schlacht von Königgrätz hatte in der Zeit Jahrzehnten gerade die der Partei der Liberalen bewegenden deutschen Frage endgültig entschieden. Das Ergebnis war: das Ausschleichen des Reiches, die Führung Preussens im künftigen Deutschland.

Gerade die Männer, die bis dahin in der liberalen Opposition Bismarcks Politik leidenschaftlich bekämpft hatten, obwohl sie im Grunde mit ihm dasselbe Ziel eines kleindeutschen Reiches unter preussischer Führung verfolgten — weil sie eben die Möglichkeit einer anderen Lösung nicht sehen konnten — hatten in Bismarck den Staatsmann erkannt, der, trotz sonstiger Gefährlichkeiten, allein in der Lage war, in der für sie wichtigsten Frage ihre Gedanken zu verwirklichen.

Wären wir es von unserem heutigen Standpunkt aus bedauern, daß damals eine großartige Lösung der deutschen Frage nicht möglich war — auch im Rückblick, und die Entwicklung der sechs Jahrzehnte kennend, von der die Männer jener Zeit kein Ahnen haben konnten, müssen wir zugeben, daß die Männer, die damals in Bismarck den Führer erkannt und an seine Seite sich gestellt haben, richtig gehandelt haben. Dankbar müssen wir es heute noch diesen Männern anrechnen, daß sie richtig ihren Blick nicht zurück, sondern vorwärts den Möglichkeiten zugewandt haben, die der nationale Staat ihnen gewähren konnte. Bismarck hat in kluger und maßvoller Weise ihnen durch das Indemnitätsgesetz die Hand zur Verführung geboten. Er hatte erkannt, daß er mit den konservativen Elementen allein, die damals im Grunde doch rein preussisch-partikuläristisch dachten, das neue Deutsche Reich nicht schaffen konnte.

Schon Ende des Jahres 1866 hatte sich im preussischen Abgeordnetenhaus eine eigene Fraktion als „Nationale Partei“ gebildet. Aus ihr entstand dann die „Nationalliberale Partei“, als in dem fortwährenden Reichstag des Norddeutschen Bundes die vielen liberalen Abgeordneten der neu erworbenen Provinzen hinzu kamen, die die Gesamtpolitik durchaus von der deutschen Frage her betrachteten.

Sie waren unter dem neuen allgemeinen Wahlrecht gewählt worden. Auch in dieser Hinsicht hat der Februar 1867 große historische Bedeutung. In diesem Monat wurden große Teile des deutschen Volkes, die bis dahin von aller politischen Betätigung ausgeschlossen waren, zum erstenmal zur Mitwirkung berufen. Das große Experiment des allgemeinen Wahlrechts, das Erbteil der Reichsverfassung von 1849, das Bismarck in der Stunde der Entscheidung sich angeeignet hatte, hatte seine Feuerprobe bestanden.

Führer der neuen „Nationalliberalen Partei“ wurde Rudolf von Bennigsen. Eine starke Persönlichkeit, ein feinstichlicher Charakter, der, in den besten Mannesjahren stehend, seine Ueberzeugungstreue und seine hervorragende geistige und politische Befähigung schon vielfach bewiesen hatte. Sein größtes Verdienst war die Bildung des Nationalvereins, der in der

Den Anstoß zu innerpolitischem Handeln gab Bennigsen im Juli 1859, als er im Verein mit liberalen und demokratischen Freunden eine Erklärung erließ, die dem

### Verlangen nach einer einheitlichen Verfassung Deutschlands

Ausdruck gab. Die Forderung setzte man in erster Linie auf Preußen, dessen Ziele man mit denjenigen Deutschlands identifiziert. „Wir bedürfen einer Bundesverfassung, die schon im Voraus die Gewähr eines schleunigen und einmütigen Handelns bietet.“ So appellierte man an Preußen. Da mit dieser Erklärung gleichzeitig eine solche der mitteldeutschen Demokratien aus Etienach erging, wuchs — über die Parteigrenzen hinweg — eine gemeinsame nationale Propaganda heran.

### die zur Gründung des Nationalvereins führte.

Bennigsen wurde auf der ersten Vereinsversammlung 1860 in Frankfurt a. M. zum ersten Präsidenten des Vereins gewählt und trat nun, fern jeder unparteiischen Bestrebungen, auf das energischste allen immer wieder aus Süddeutschland kommenden Plänen für die Aufrichtung einer deutschen Republik entgegen, indem er die konstitutionell-monarchischen Grundsätze seines Vereins betonte.

### Nicht die Staatsform, sondern der Geist der Nation und die historische Zusammenhänge sind für das Glück des Staates maßgebend.

Mit besonderer Energie nahm sich Bennigsen der süddeutschen Gedankenfreie an, die sich sowohl dem Nationalverein, als auch dem kleindeutschen Gedanken gegenüber ablehnend verhielten. Mit allen Mitteln auf ein geeintes nationales Deutschland hinarbeitend, widerrechtete

sich Bennigsen einer „Mainline“, weil er in ihr das beste Mittel für die napoleonische Gewaltpolitik sah, Süddeutschland französischem Einfluß zu unterstellen. Als Mittler zwischen Nord und Süd war er auch bemüht, für die Gründung einer deutschen Flotte zur gemeinsamen Verteidigung der Küsten einzutreten, fand aber hier infolge der partikularistischen Einstellung des deutschen Südens und dessen stark binneländischer Einstellung kein Verständnis.

Die ausschlaggebende Rolle, die der preussische Sieg von Königgrätz am 3. Juli 1866 in den historischen Zusammenhängen zu spielen berufen war, brachte es mit sich, daß Bennigsen aus einem Gegner Bismarcks zu einem seiner treuesten Mitarbeiter wurde, nachdem er einmal das Genie dieses Einsamen erkannt hatte. Zwar betonte er immer wieder: „Die Endziele des Liberalismus sind, die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen.“ In erster Linie Patriot, erst dann Parteimann, wußte er freis die großen vaterländischen Interessen allem anderen voranzustellen. So trat er auch für ein Zusammenarbeiten der konservativen und liberalen Anschauungen ein, wenn er auch eine Verschmelzung ablehnte.

In diesem Sinne setzte er mit der von ihm ausgehenden jugendlichen Kraft seinen ganzen



Ernst Bassermann

geb. am 26. Juli 1854 zu Wollach (Baden), gest. am 24. Juli 1917 in Baden-Baden, stand vom Jahre 1905 bis zu seinem Tode an der Spitze der Nationalliberalen Partei. Bassermann hat als Mitglied des Reichstags die Blütezeit des deutschen Parlamentarismus miterlebt und war selbst eine seiner prominentesten Erscheinungen. Sein ganzes politisches Wirken war ein Kampf um die Wehrhaftigkeit und um die Macht seines geliebten Vaterlandes. Wir werden in aller nächster Zeit die Verdienste dieses großen nationalliberalen Führers ebenfalls ausführlich würdigen.

Einfluß dafür ein, daß man sich auf den durch 1866 geschaffenen Boden stelle.

### und schuf so die Nationalliberale Partei,

deren Gründungszeitpunkt der 12. Juni 1867 ist. In diesem Programm standen die Worte

### Einheit, Macht und Freiheit

oben an, da ohne die Macht der nationalen Einheit der Freiheitsinn des Volkes nicht befriedigt werden kann.“

Es folgten nun die Jahre, in denen Bennigsen's Arbeit mit die Grundlaagen schuf, deren sich ein Bismarck für sein Einigungswerk bedienen konnte. Der Nationalverein war im Oktober 1867 aufgelöst worden, nachdem er seine Daseinsberechtigung durch die Gründung der Nationalliberalen Partei verloren hatte. Grundlegend für alle Arbeiten war die Verfassung, die mit durch Bennigsen's Verdienst mit 290 gegen 53 Stimmen angenommen wurde. Wo aber Bennigsen eingriff, wie in der Kurmburger Frage oder bei den Beratungen für Annahme dieser Verfassung, erfüllte er alles mit frischen Impulsen.

### in dem einen großen Ziel der nationalen Einigung.

Als dann nach Gründung des Norddeutschen Bundes die Brücke über den Main geschlagen werden mußte, stand Bennigsen in erster Linie. Aber auch er mußte erkennen, daß schon damals mit nationalen Ideen allein im deutschen Süden nichts anzufangen war. Hier mußte erst der Erbfeind hessend und auflösend eingreifen — die hierfür entscheidende Tat war die Kriegserklärung Napoleons III. an Preußen.

Die Stunde war gekommen, die nationale Welle mußte genützt werden. So eilte denn Bennigsen, da die anderen Parteien die Geschicklichkeit versagten, mit Kaiser und Forderbed allein nach

### München, Stuttgart und Karlsruhe,

um den politischen Zusammenstoß vorzubereiten. Seine Verdienste hier veranlaßten dann Bismarck, ihn im Oktober 1870 zu den

\*) Die Literatur über Rudolf v. Bennigsen ist nicht allzu umfangreich. Bisher einem vor etwa zwei Jahrzehnten von Hermann Duden verfaßten umfangreichen und vorzüglich zusammenfassenden Nachwort Bennigsen, ein deutscher, liberaler Politiker, nach seinen Briefen und hinterlassenen Papieren, ist nach dem Tode aus der Feder von Dr. Paul Schmidt eine Schrift (Staatspolitische Verlags, Berlin), die geeignet ist, mit ihrer präzisesten Zusammenfassung des Stoffes und dessen allgemein gehaltenen Behandlung das Wirken Bennigsen's auch weiteren Kreisen verständlich zu machen.

Einigungsverhandlungen mit den süddeutschen Staaten nach Versailles zu berufen.

Als dann am 18. Januar 1871 in der Spiegelsaalgalerie zu Versailles Großherzog Friedrich I. von Baden das erste Kaiserhoch ausbrachte, war das Hauptziel in Bennigsen's Leben:

Die nationale Einigung unter Preussens Führung erreicht.

Die Jahre des Friedens und des ungeahnten Aufschwungs des neuen Deutschen Reiches stellten Bennigsen als Parlamentarier wie als Parteiführer vor weitere große und entscheidende Aufgaben. Bis 1888 Mitglied des preuss. Abgeordnetenhauses und des Reichstages, blieb auch weiter das Wirken dieses Mannes in der Partei nur der großen patriotischen Aufgabe gewidmet, für die ihm die Partei lediglich Mittel zum Zweck war. Diese seine Partei einig und geschlossen zu erhalten, war seine Sorge, die indes — deutsches Erbteil — trotzdem eine Spaltung nicht verhindern konnte. Als der Streit um die Zoll- und Kulturfragen entbrannte, kam der Riß. Die Vermittlungsversuche scheiterten und so schied damals (1880) das uns heute nicht mehr Angewohnte, das eine Partei, die bis dahin die größte und ausschlaggebende gewesen war, von 109 auf 47 Mandate im Reichstag zurückging. Bennigsen legte seine Mandate nieder und suchte in einer „Mittelpartei“ zu reiten, was zu zittern war. Allein süddeutsche Einflüsse traten während dazwischen und so erkand daraus eine engere Zusammenarbeit mit den Konservativen und Freikonservativen. Damals griff Miquel ein und brachte in Verhandlungen mit den Süddeutschen einen Friedensschluß mit Bismarck und die Anerkennung des von diesem geschaffenen konstitutionell-monarchischen Staates zustande.

Ende der achtziger Jahre gelang es dann Bennigsen durch Besprechungen mit den Konservativen und Freikonservativen, die neue Parlamentarbildung zu vorbereiten, daß aus den Wahlen der Reichstages hervorging, mit dessen Hilfe Bismarck die höchste Meisterschaft seiner parlamentarischen Politik erlangen konnte. Hier hatte das Verdienst des „Parteiführers“ eine im großen nationalen Sinne ausschlaggebende Rolle gespielt. Diese Führerrolle legte Bennigsen am 3. Mai 1898 in die Hand Bassermanns, in der die Partei ihre Interessen in ebenso vollendeter Form gewahrt fand. Der einst hoch gefeierte und verdienstvolle Führer aus des Vaterlandes großer Zeit blieb aber auch weiterhin mit allen führenden Persönlichkeiten in enger Verbindung, bis ihn am 7. August 1902 der Tod abrief.

Bennigsen-Worte.

Will man in Deutschland zu ruhigen und festen Zuständen kommen, so ist ein Zusammenwirken aller gemäßigt konservativen und liberalen Momente absolut nötig. (1884.)

Nach schmerzlichen Erfahrungen und Prüfungen der Vergangenheit ist die Nationalliberale Partei aus der Ueberzeugung eines Volkes hervorgegangen, daß eine über ganz Deutschland ausgebreitete, unabhängige, reaktionäre wie radikale Tendenzen gleichmäßig fernhaltende, durch die Unterordnung individueller Ansichten unter die großen gemeinsamen Ziele starke liberale Partei (1881.)

Eine Mittelpartei zwischen den Extremen ist eine Notwendigkeit für jeden Staat, um so mehr für ein noch so junges Staatswesen wie das Deutsche Reich. Würde heute die Nationalliberale Partei untergehen, man würde binnen kurzem eine ähnliche Partei für sie erfinden müssen. (1881.)

Politische Formen, wie die Bildung von Parteien, haben immer nur eine gewisse kürzere oder längere Lebensdauer, auf eine ewige Dauer sind sie nicht berechnet.

Der Nationalliberalismus und die Volksschule.

von A. J. Berner, Karlsruhe.

Für die deutsche Volksschule ist die Gründung der Nationalliberalen Partei ein Ereignis von großer Tragweite. Denn in ihr fand lange Zeit die Volksschule und ihre Lehrerschaft die entschlossene Förderin. Die Gründung der Nationalliberalen Partei hängt eng mit jenem Ereignis zusammen, das viel mehr als die Reichsgründung vom 18. Januar 1871 den Wendepunkt in der neuesten Geschichte des deutschen Volkes bezeichnet: mit der Schlacht bei Königgrätz. Der Kardinalstaatssekretär Antonelli hatte mit wahrhaft bewundernswertem Scharfsinn den schmerzhaften Ausruf getan: „Die Welt bricht zusammen!“ als er die Kunde vom Ausgang der Schlacht bei Sadowna erhielt. Eine Welt brach wahrhaftig zusammen: die deutsche Frage wurde im kleindeutschen Sinne entschieden, die Großmacht Preussens des Großen bekam jene Breite der Basis, die ihr das Uebergewicht in Europa sicherte, dem Kirchenstaat dämmerte das Ende und — was der Diplomat der Kurie wohl nicht erkannte —, der Liberalismus in Deutschland bekam eine ganz besondere Richtung. Er lagte ab den Redekämpfen und verböhnten Unterhandlungen über Verfassungsfragen, die Indemnitätsvorlage beendete in Preußen die Konfliktperiode, er sagte ab dem Gedanken einer Lösung der deutschen Frage auf parlamentarischem Weg und beugte sich dem außenpolitischen Willen Bismarcks, der zum Verwirklichung seines nationalen Wunsches wurde, er wandte sich ab vom starren Bestehen auf der Forderung des parlamentarischen Systems und begab sich auf den Weg einer schrittweisen Durchsetzung seiner wirtschaftlichen und kulturellen Forderungen.

Strefemann.

Reden und Schriften. \*)

Mit zu den umstrittensten Persönlichkeiten der Nachkriegszeit Deutschlands, die, an einflussreicher Stelle stehend, berufen sind, unserem Wiederaufstieg die Wege zu bahnen, gehört der Mann, der heute die Außenpolitik der deutschen Republik lenkt und neben diesem Amte die Führung der Deutschen Volkspartei innehat. In dem Für und Wider ist viel über ihn geredet und mehr noch geschrieben worden. Da die Außenpolitik des Reiches nach dem Zusammenbruch im Vordergrund der Interessen unseres Volkes steht, ist es bezeichnend, daß sich die allgemeine Aufmerksamkeit immer wieder ihrem Leiter zuwandte, unverkennbar dagegen, daß bisher in unserer an Memoiren und Biographien so reichen Zeit noch nichts auf diesem Gebiete über Dr. Strefemann, den Mann von Locarno und Thoiry, erschienen war. Diese Lücke wird nun geschlossen. Von einem insgesamt trefflichen Werke ist soeben der erste Teil erschienen, den Rodius (Verh. von Rheinbaben) mit einem Vorwort versehen hat. Er enthält Reden und Aufsätze Strefemanns seit 1907, wobei der eigentliche Hauptteil, die wirtschaftlichen Aufsätze noch nicht berücksichtigt sind. Sie sollen gelobter erscheinen. Auch die



Politik ist nur in einer Auswahl vertreten. Eine biographische Einleitung soll dem besseren Verständnis des Lesers über Politik und Persönlichkeit Strefemanns dienen.

Der Hauptvorwurf, den man der nachbismarckischen Politik des Reiches gemacht hat, war die Vernachlässigung der Berücksichtigung unserer geographischen Lage, die Deutschland zwingt, nach Westen wie nach Osten gleich aufmerksam Ausschau zu halten. Der Bruch mit Rußland, die Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages sind am Kriege schuld — sagen die einen, die Ablehnung der Bündnisangebote mit England und die Frontenbauten sagen dieses auf die Seite unserer Gegner, sagen die anderen. Diesen Konflikt zwischen Ost und West hat Strefemann zu überbrücken versucht, indem er, nach beiden Seiten, sowohl nach Osten wie nach Westen, aktive Realpolitik zu treiben sucht und sich elastisch den Erfordernissen der Stunde anzupassen bestrebt ist. Da über allem hier zunächst das Wort Friede steht, hat man unseren Außenminister denjenigen hinzugesetzt, die im vergangenen Jahre mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurden. Diese Einschätzung des neutralen Auslandes ist ein Faktor von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die weitere Gestaltung unserer Außenpolitik, die nun einmal nicht auf den Spikes der Bajonette eines militärischen Heeres, sondern mit einem abgerüsteten Deutschland im Rücken gemacht werden muß.

\*) Politik, Geschichte, Literatur. Das vorliegende Buch gehört einer Vätergruppe Strefemanns, Birkens und Leber an, die im Karl Reihner-Verlag, Dresden, erscheint. Dessen Uebersetzer Strefemann: „Wirtschaftspolitik“ und „Eine Biographie“ folgen.

Am 10. Mai 1878 geboren, bildeten sich die ersten Eindrücke des Knaben in einer Zeit, in der durch die Entwicklung der Großbetriebe der Mittelstand zerrieben wurde. Den grundlegenden Einfluß seiner geistigen Entwicklung übte die Bibliothek des Großvaters aus, in der ihm die Kampfliteratur der 48er Jahre das Material lieferte. Strefemann, Konrad Kreh, Georg Herwegh und dann Adolf von Bergs „Leben Napoleons“ wurden gierig aufgegriffen. Die erste Gelegenheit, ein persönliches Bekenntnis abzulegen, bot der Lebenslauf, den der Abiturient 1897 einreichte und in dem Strefemann betonte, daß er unter dem Eindruck der Tagung des Protestantenvereins auf dem Boden eines freien liberalen Protestantismus stehe. Und zu jenen literarischen Interessen und Beschäftigungen, zu diesen konfessionellen Gedanken gestellten sich als drittes die Beziehungen des Reisenden zu Goethe, dessen Werte neben denen von Fritz Reuter, Kinkel und Schurz, dem Amerikanabender, eifrig gelesen wurden. Nach dem Grundjah, daß nicht Herkommen und Stand, sondern Denken, Fühlen, Wollen und — Können den Menschen machen, fand der junge Burschenschaftler bald Beachtung. So legte er am 50. Jahrestage der Märzgefallenen von 1848 mit einer Abordnung einen Kranz am Grabe der Märzgefallenen nieder, der die Inschrift trug: „Den Kämpfern für Freiheit, Ehre, Vaterland.“ Damals begann bereits Strefemanns schriftstellerische Tätigkeit. Aber bald von anderer Seite beeinflusst, wendete er seinen Kurs. Die Liebe zur Literatur tritt zurück und macht Studien in der Nationalökonomie — Schmoller, Wagner, Jastrow — Platz. So kam die berühmte Doktorarbeit über die Entwicklung des Berliner Fleischbiergeschäfts — die dem Unglücklichen von seinem Lehrer Büdner zugewiesen wurde, weil dieser der Ansicht war, daß solche Arbeiten Zusammenhang mit dem praktischen Leben zeigen sollten. Über den vorwärts Strebenden befriedigte diese Arbeit nicht, so daß er ihr bald andere in der Dessenlichkeit folgen ließ.

Zweimondwanzigjährig begann die praktische nationalökonomische Arbeit. Zunächst als Assistent in der Geschäftsführung des Verbandes deutscher Schokoladenfabrikanten in Dresden, der damals gegen die Uebermacht des Zuckerkartells vergeblich kämpfte. Alle Bemühungen waren bisher erfolglos. Da veranlaßte Strefemann die Gründung einer kartellfreien Fabrik durch die Interessenten. Noch ehe die Fabrik im Rohbau fertigstand, erklärte sich das Zuckerkartell für besieg. Nebenher lief die Geschäftsführung des Bezirksvereins Dresdens-Baugen des Bundes der Industriellen. Aus 180 Mitgliedern zu Beginn, wuchs ein Verband zusammen, der nach 10 Jahren 5000 Mitglieder und 500 000 Arbeiter umfaßte. Ein Verdienst der organisatorischen Tätigkeit des jungen Geschäftsführers. Bald entstanden gleiche Verbände in Thüringen, Schlesien, Württemberg, Süddeutschland, so daß sich nach 10jähriger Tätigkeit etwa 45 000 Industrieller hier zusammenschlossen hatten.

Als der Krieg kam, wurde Strefemann ein scharfer Vertreter des unbedingten Willens zum Siege und einer freisinnigen Ausgestaltung der Verfassung. Das spiegeln auch die Reden und Aufsätze wider, die er unter dem Titel: „Macht und Freiheit“ herausgegeben hat. Was auch geschah, das Wichtigste war ihm der Sieg, an den er bis zuletzt selbst fest glaubte. Aushalten! Aushalten! Aushalten! das waren die Worte, mit denen der Sozialdemokrat David Strefemanns Kriegspolitik damals kritisierte. In Wort und Schrift rang er damit, daß die Seele des deutschen Volkes in diesem Völkerringen nicht matt werde, den Sieg zu wollen, an den Sieg zu glauben. Immer wies er die Rufen auf Clemenceau, der noch, als deutsche Granaten bereits Paris durchpflügten, in der Kammer erklärte: „Es steht auf, wir werden siegen.“ So blieb sein Grundglaube: „Es ist der Geist, der sich den Körper schafft“, und scharf wandte er sich gegen die Friedensresolutionen eines Erzbürgers und Genossen. Darans war es auch erklärlich, daß Strefemann ebenso wie die Nationalliberale Partei, deren Kriegspolitik durch ihre Grundzüge: Nationaldeutsche Politik nach außen — Förderung der Volksgemein-

schaft im Inneren — bestimmt wurde, die Kämpfe eines Bethmann-Hollweg ebenso bekämpfen mußten, wie dessen Fehler in der Politik Polen und Belgien gegenüber. Die Zahl erliegen, der U-Boot-Krieg rücksichtslos geführt werden. In den Auslandsreisen führte Strefemann schon damals einen der wertvollsten Aktivposten für die Außenpolitik der Nachkriegszeit.

Nach dem Tode des Führers der Nationalliberalen Partei, Bassermann, wurde Strefemann an seiner Stelle zum Führer gewählt, als der er nun sehr bald weiter hervortrat. Die Weimar wandte sich Strefemann mit seiner Partei scharf gegen den Verfassungsentwurf von Preuss und zwar hauptsächlich aus zwei Gründen: In der Verfassung sollte die Republik ein für allemal als das einzige Mögliche für Deutschland „verankert“ werden, was den festgewurzelten Bedürfnissen Strefemanns von einem deutschen Volkstaktiker widersprach und dann — das für ihn Schlimmere: die Einholung der Farben Schwarz-Weiß-Rot, an denen Strefemann, der alte Parteiführer, gerade weil ihm die Ideale der 48er Jahre nicht historisches Wissen, sondern Pflicht der Gegenwart waren, festhielt, nach unten ihnen die Einheit Deutschlands zugezogen worden war. Gleich abtrotzend wandte Strefemann dem Friedensvertrag von Versailles gegenüber, für den er nur ein schneidendes „Nein“ hatte.

Im August 1923, wurde Strefemann als Reichsaussenminister an die Spitze der Staatsgeschäfte berufen. Deutschland stand im Ringen um Rhein und Ruhr auf dem Zeitpunkt seines Zusammenbruchs.

Literatur.

60 Jahre nationale und liberale Politik. Von Gustav Wittig. Stenographischer Bericht G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstr. 20. 96 Seiten Hart, auf halbreiemen Papier, druckt. Format etwa 25x17 Zentimeter, 1/2 Halbleinen geb. Preis M. 3.—

Das vornehm ausgestattete Buch ist mehr als eine Festschrift zum 60. Jahrestag der Gründung der Nationalliberalen Partei. Der Verfasser hat mit Liebe und Sorgfalt die geistigen und wirtschaftlichen Strömungen dargelegt, die zur Gründung des Nationalvereins und zur Bildung der Nationalliberalen Partei geführt haben. Der Anteil des liberalen Völkertums an der Schaffung der Reichseinheit wird hier unterstrichen, das Verhältnis zwischen Bismarck und den Parteien offen dargestellt. Die Schicksale des deutschen Liberalismus, das Aufkommen neuer Parteien in Deutschland wird hier zusammenfassend behandelt, die Ergebnisse des Reichstagswahlens seit Bestehen des Reiches kritisch beleuchtet und statistisch nachgewiesen. Besonders Interesse dürfte auch der Abschnitt über die Nationalliberalen im Weltkrieg finden. Da hier ein Gebiet berührt wird, das bisher zusammenfassend niemals behandelt worden ist.

Der Uebergang zur Deutschen Volkspartei wird vom Verfasser im großen Umfange dargestellt. Zahlreiche Persönlichkeiten, die im Laufe von sechs Jahrzehnten in der deutschen Politik führend waren, erhalten in diesem Buche einen vortrefflichen Charakteristikon. Die Bilder von etwa 20 führenden Politikern der Nationalliberalen Partei und der Deutschen Volkspartei sind als Buchdruck angeschlossen. Diese Schrift ist nicht nur ein politischer Aufsatz, hält sich aber auch von kleinlicher Parteipolitik und wird in jeder Lücke in der einschlägigen Literatur ausfüllen.

Juwelier Fr. Widmann

Kaiserstraße 114 — Telefon 3376

Juwelen, Gold- u. Silberwaren

Reiche Auswahl in

Konfirmanden- und Kommunikanten-Geschenken

Eigene Werkstätte.

Schule als Ziel hinführen. Fest steht: Der Nationalliberalismus hat nie Ziele der gefolgerten Art ins Auge gefaßt.

Daß eine Anzahl seiner kulturellen Forderungen wie die Festsitzung der öffentlichen Schulaufsicht und die Einführung der so bewährten Simultanschule in Baden und Hessen-Nassau in der Zeit des Kulturkampfes erfolgte, ist geschichtlich bedingt. Die Stellung der Leute um Windhorst und Reichensberger zur Lösung der deutschen Frage und das außenpolitische Bündnis Preussens mit dem Eroberer des Kirchenstaates darf nie vergessen werden, wenn über diese Frage gesprochen wird. Daß die Nationalliberale Partei die Gesellschaft für Bismarck von außenpolitischen Fragen auch auf solche nicht bloß schulischer, sondern auch innerkirchlicher Art übertragen hat, wurde von Bassermann zu Recht als der größte Fehler der nationalliberalen Politik bezeichnet. Niemand kann aber bestreiten, daß sich gerade die zwei oben genannten Einrichtungen der Nachaufsicht und der Simultanschule nach badischem Muster außerordentlich bewährt haben. Diese beiden Grundzüge der Nachaufsicht und der Simultanschule haben wesentlich dazu beigetragen, den Charakter der Volksschule als einer staatlichen Einrichtung zu unterstreichen. Besonders ausdrücklich hat das nationalliberale Wahlprogramm des Jahres 1888 alle direkten und indirekten Versuche, der preussischen Volksschule ihren Charakter als einer staatlichen Verankerung zu nehmen, verworfen. Es ist selbstverständlich, daß damit keineswegs der Staatsallmacht und einer Vergewaltigung der Gewissen das Wort geredet ist, die Geschichte der badischen Simultanschule zeigt als ein Ausmaßebild in der Geschichte des Lehrerzweiggedankens von der Unmöglichkeit solcher Gedankengänge. Ein besonderes Verdienst hat sich die Nationalliberale Partei erworben, als

sie in Preußen den Schulgesetzentwurf des Großen von Jellisch-Trübner mit zu Fall brachte, da dieser die Schulhoheit des Staates preisgab. Gerade der Umstand, daß die in der Nationalliberalen Partei vertretenen Kreise des Mittelstandes Gegner einer solchen Schulpolitik waren, bewirkte die Zurückziehung des Entwurfs auf Befehl des preussischen Königs, obwohl eine liberalkonservative Mehrheit im Reichstag dem Entwurf geäußert war.

Ueber die Rolle des Nationalliberalismus in der Schulfrage für Baden das Besondere hervorzuheben ist überflüssig. Die Simultanschule der Simultanschule in Baden hat dies in jeder Hinsicht zur Genüge getan. Pflicht der Dankbarkeit jedoch ist es, jener Männer in diesem Zusammenhang besonders zu gedenken, die sich um die badische Volksschule hohe Verdienste erworben haben durch ihr vielfaches Eintreten für Schule und Lehrerstand. Da ist der nationalliberale Abgeordnete Kiefer, der den Kommissionsbericht zum Gesetz von 1876 erarbeitete, der die Lehrerschaft im Streite, antwortend auf die Gründung der Concordia, verteidigte und der sich stets als Förderer der Volksschule erwies. Das ist der unergiebliche Weg, auf dem der in bewundernswürdiger Tatkraft vom Volksschullehrer zum Oberlehrer emporstieg und durch seine Mitarbeit an den Gesetzen von 1892, 1902 und 1906 unaussprechliche Verdienste um die badische Volksschule erworben hat. Das sind aber nur zwei besonders hervorzuhebende Namen.

Der Ausgang des Krieges 1918 liehen die Nationalliberale Partei zerbrochen, der Volksschule aber einen neuen Frühling gebracht zu haben. Doch bald zeigte sich der Irrtum. Die Nationalliberale Partei erkand neu, die badische Volksschule aber mußte bald ihre sichtbarsten Errungenschaften, die Simultanschule, verteidigen und weis nicht, ob ihr dies Erbe aus der Zeit des Nationalliberalismus bewahrt bleiben wird.

**Amtliche Anzeigen**

Das polizeiliche Meldebewesen betr.  
Zunehmend werden die bei der polizeilichen Meldebewesen zu erledigenden An- und Abmeldebewesen an- oder wegschickender Personen nicht oder nicht rechtzeitig erledigt. Auch werden vielfach An- und Abmeldebewesen nicht genau ausgefüllt, unvollständig geschrieben und unrichtig unterzeichnet, doch ihre Richtigkeit und Ergänzung nur mit Schwierigkeiten und Zeitverlust sowohl für die Beteiligten, die auch für die Beamten der Meldebewesen verbunden sind.

Karlsruhe, den 17. März 1927. D. S. 41. Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion.

**Karlsruhe, Handelsregisteramt.**  
1. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

2. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

3. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

4. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

5. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

6. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

7. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

8. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

9. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

10. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

11. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

12. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

13. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

14. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

15. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

16. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

17. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

18. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

19. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

20. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

21. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

22. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

23. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

24. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

25. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

26. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

27. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

28. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

29. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

30. Hotel von Karlsruhe. Einzelkaufmann Josef von Biele, Karlsruhe, geb. 1862, Karlsruhe, Kaufmann, Brauerei, 14. 3. 1927.

**In einer Viertelstunde**



Ist die Waschlauge richtig bereitet (d.h. kalt und allein mit Persil) dann lassen Sie die locker hineingelegte Wäsche langsam zum Kochen kommen und halten sie eine Viertelstunde kochend. Vergessen Sie dabei das Umrühren nicht, es ist wichtig! Nach Abkühlen auf Handwärme wird gespült: erst gut warm, dann kalt.

**Persil** hält, was es verspricht. Versuchen Sie es so. Nehmen Sie Henko zum Einweichen.



**Es ist sparsamer**

Kaffee Hag, den koffeinfreien Bohnenkaffee zu genießen und gesund zu bleiben, als regelmäßig Bohnenkaffee zu trinken, dessen Koffeingehalt Herz und Nerven mit der Zeit schaden kann. Probieren Sie Kaffee Hag und Sie werden sofort die Vorteile dieses Hausgetränkes erkennen. Kaffee Hag ist feinsten Bohnenkaffee, nichts anderes als das schädliche Koffein ist ihm entzogen.

**Kaffee Hag**

**Badische Naturwein-Versteigerungen**

am 6. und 7. April 1927 in Offenburg, Dreikönigssaal: ca. 160 Nr. 1926 er bis 1921 er naturreine Weiß- und Rotweine, Ortenberger, Durbacher, Oberkircher, Diersburger, Zeller, Schloß Stauenberger, Waldulmer, Tiergärtner, Biengener, Freiburger, Laufener, Blankenhornberger, Lilienhofer und Oberotweiler  
am 18. Mai 1927 auf Klostergut Fromersberg und Nägelsförst: ca. 35 Nr. 1926 er Fremersberger und Nägelsförster Weißweine  
am 24. Mai 1927 in Meersburg, Gasthaus zum Löwen: ca. 200 hl 1926 er bis 1921 er Meersburger Domänenweine  
Auskunft und Verzeichnisse durch **Badische Landwirtschaftskammer**, Weinbauabteilung, Karlsruhe

**Naturwein-Versteigerung.**

Mittwoch, den 23. März 1927, mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr in Bad Dürkheim (Rheinpfalz) in der Turmhalle läßt die **Carl Schweizerische Gutsverwaltung G. m. b. H.**, Bad Dürkheim, eine Partie  
**1924 er und 1925 er Fab- u. Flaschenweine** aus ihrem Reingut der Gemarkungen Dürkheim, Unheim, Deidesheim u. Nuppertsberg versteigern. Sämtliche Weine sind mit besonderer Sorgfalt gelagert  
Freitag am 11. März 1927 im Gutshaus in Bad Dürkheim, sowie am Versteigerungstage im Versteigerungslokal.

**Schidholz- und Stangen-Versteigerung.**

Das Forstamt Dersheim in Dorsbach (Baden) versteigert am Dienstag, den 29. März d. J., nachmittags 1/2 Uhr, im Waldhaus am Herzhof in Dersheim: 1770 Stk. Buchenholz, 1770 Stk. Eichenholz, 810 Stk. Buchenholz, 810 Stk. Eichenholz, sowie 200 Stk. Kieferholz. Das Holz wird vorgelegt durch Förster Pinger in Dersheim (Voll. Dorsbach), Oberforstmeister Kaufmann und Herrmann in Dorsbach (Voll. Dorsbach) und Herrmann in Dorsbach (Voll. Dorsbach). Im Hinblick auf die Schidholzversteigerung werden aus Abt. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Das Bankhaus Veit L. Homburger**  
Karlsruhe 11, Karlsruhe 11, Karlsruhe 11  
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, Fernverkehr: 4393, 4394, 4395, besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

**Spezialbehandlung von Beinkranken!**  
Sprechst.: Werk 1/2-1/2 und 1/2-1/2 Uhr Jeden 1., 3. und 5. Sonntag im Monat 9-10 Uhr  
**Dr. med. E. Schmitt, für Beinleiden**  
Karlsruhe, Vorholzstraße 9, I. Tel. 5205  
Ferner Behandlung von Asthma, Bettnässen, Bruch- und Kropfleiden ohne Operation.

**Virit für Männer**  
gegen sexuelle Schwäche; Jungsfrische, verlorene Manneskraft kehrt schnellstens zurück. Nerven- schwäche verschwindet, verewährt anseherprob. 100 Stck. 9.-, 200 Stck. 16.-, ganze Kur 600 Stck. M. 45.- Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Internationale Apotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 80

**111**

**Kaiserstrasse**  
befinden sich ab 1. April unsere Geschäftsräume. Bis dahin umzugsüber

**Sonderverkauf**  
Möbel  
Brüder W. Bär  
Kaiserstraße 115  
Eingang Adlerstr.

**UHMEN**  
Goldwaren  
zur Einsegnung  
empfehlenswert  
- billig -  
**E. Theilader**  
Uhrmacher  
Gebehrstraße 28  
gegenüber Kaiserbauwerk

**Plakate**  
in künstlerischer Ausführung nach eigenen Entwürfen lieferbar und preiswert die Druckerei des  
**Karlsruher Tagblatts**  
Ritterstraße 1 - Fernruf 297

**Lampenschirm-Gestelle**  
70 cm Durchm. 3.20  
80 cm Durchm. 2.40  
90 cm Durchm. 1.90  
u. s. w.  
Sämtl. Besatzposament und Zutaten in Japan-Seide von 3.- an in Seiden-Battist 1.50, in Parisier Seiden-Damast. Baumkunstaber Fachm. Beratung  
**Lampenschirme** preiswert in stilvoller Qualitäts-Arbeit  
**W. Clorer jr.**  
Kaiserstr. 136, H.

**Hotel-Trocken-Herrenstärk-Haushaltungs-Verleih-Pfandwähe Roll,**  
Bulach, Tel. 3186

**Lebenskameras**  
Suche ich, der Mannlichkeit feilt u. den Sinn für Schönes u. Gutes nicht verloren hat. Bin Frohnatur, weiche, Mitte dreißig, von gut. Ausb., sehr wirksam. Sport u. naturliebend. Herran in ich. Position biete ich mein, behagl. 3-Zimmer-Geim, etwas Vermögen in Grundbesitz vorh. Suchst. u. Nr. 2558 ins Tagblatt, erl.

**Bin Bollwähe**  
24 J. alt, ehrl. Mel. häußl. erl. mit bescheid. Aufträgen, so verhalte es auf diesen Wege. melnen Lebensgefährtin zu finden. Bitte eine archere Landwirtschaft, ruhiges Haus, auch Bar. geld. Aufgriffen von Charakter. Seren, wenn auch ohne Vermögen, un. Bürgermädchen u. Nr. 2452 ins Tagblattbüro.

**Meine Damen!**  
Bin Witwer, 37 J. alt, Christ, Gutsherr, mit bedeut. Vermögen. Gibt es eine Dame edlen Charakters, die mich überlegen könnte, daß mein Kind in für eine Mutter gefunden? Oder solchen Gattin würde ich ein überles. Geleben bieten. Reflektiere nicht auf Geld, sondern auf häusliches Glück. Gest. Zuschriften unter „Witt“ an Nr. 2455 ins Tagblattbüro erbet.

**Opanken**  
die große Mode  
in wunderbaren Farben-  
zusammenstellungen  
**SCHUHHAUS SIMON**  
Karlsruhe Kaiserstraße 201

**Was geht an der Börse vor?**  
Ueber die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten:  
**Neue Berliner Börsen-Berichte**  
Herausgeber: Karfunkelstein & Gort  
Berlin C2  
An der Spandauer Brücke 10  
pro Quartal  
M. 45,-

**MAX PETER**  
Wiener Damenschneider, Waldstr. 3, 2. Trep.  
Empfehle meine  
Werkstätte für mod. Damen-Bekleidung  
Das feine Jackenkleid die große Mode.  
Mäntel und Reifkleider  
Maßige Preise Telefon 6268

Aus meinem Lagerbestand biete ich die vorhandenen  
**Zimmer u. Küchen**  
zu ganz besonders billigen Preisen an. Es handelt sich nur um beste Ausführungen, unter Garantie, auch Zahlungsvereichterung  
**Paul Feederle, Möbelfabrik**  
Telefon 2040 Durlacher Allee 58

**Schul- und Bürogeräte „Bruchsalia“ Gummipuffer**  
für Stuhlbesitz zur Schonung des Fußbodens u. Verminderung des Geräusches, Anschlagpuffer für Zimmertüren etc. in verschiedenen Ausführungen.  
**Karl Scheffel, Bruchsal.**

Diese Schutzmarke der **Columbia-Schallplatte** ist der Wegweiser des erfah. Käufers. Geben Sie auch Sie sich, daß diese Platte ohne Neben- geräusch vom Guten das Beste ist. Größtes Lager  
**MUSIKHAUS**  
**SCHLAILE**  
KARLSRUHE  
Kaiserstr. 115-117

Reiche Ausländerinnen, vermög. deutl. Damen, mündl. Geirat Stoben, Berlin 113, Stolpischstr.



# Rundfunk-Wortvergnügen

Karlsruher Tagblatt

20. bis 26. März

## Sonntag

- 11.30: München: Uebertragung der Jubiläumsfeier der Volkshochschule aus dem „Deon“ (auch Nürnberg).
- 11.35: Breslau: Uebertragung der Abtinnungsgedenkfeier aus dem Konzerthaus (auch Weimars).
- 6.00: Berlin: Wagner: „Siegfried“, als Sendeispiel (auch Stettin, Königswusterhausen, Stuttgart, Freiburg, Breslau, Weimars).
- 6.30: Wien: Schubertlieder, Schöberl: „Der Weibsteifer“, als Sendeispiel (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 7.30: München: Lehár: „Zigeunerliebe“, als Sendeispiel (auch Nürnberg).
- 8.00: Hamburg: Willäder: „Dajmanns Tochter“, als Sendeispiel (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 8.00: Königsberg: Thomas: „Mignon“, als Sendeispiel (auch Danzig).
- 8.00: Stockholm: Suppe: „Die schöne Galathee“ (auch alle übrigen schwedischen Sender).
- 8.15: Langenberg-Köln: Jeller: „Der Vogelhändler“, als Sendeispiel (auch Münster, Dortmund).

## BUSOLD & NIED

Hirschstraße 12 / Telefon 414

## Isaria-Rundfunk-Geräte

### Küppersbusch-Herde

Junker & Ruh - Gasherde, Oefen  
Immerbrand-Grudeherde und Öfen

Vertretung und Lager:  
Amalienstrasse 7

Karl Fr. Alex. Müller

Telefon 1294 | Gegründet 1890

Günstige Zahlungs-Bedingungen  
Eigene Reparatur-Werkstätte  
Fachgem. Aufstellen



## Donnerstag

- 6.55: Königswusterhausen: „Schleswig-Holstein im Jahre 1848“.
- 8.00: Hamburg: Bergmann: „Der Nobelpreis“, als Sendeispiel (auch Hannover, Kiel).
- 8.00: Königsberg: Beethoven-Stunde (auch Danzig).
- 8.00: München: Dr. Luther: „Das Deutschtum in Südamerika“, übertragen aus der Universität (auch Nürnberg).
- 8.00: Stuttgart: Vorhang: „Die beiden Schützen“, als Sendeispiel (a. Freiburg).
- 8.15: Langenberg (Köln): Sophocles: „Antigone“, als Sendeispiel (auch Münster, Dortmund).
- 8.30: Berlin: „Camont“, mit Zwischentexten von Goethe und Grillparzer (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 9.00: Bremen: Bremer Dichtertunde.
- 9.15: Kassel: Bauer: „Beethoven“, ein einaktiges Schauspiel als Sendeispiel (auch Frankfurt).

## ADOLF WIRTH & CO

Körnerstraße 7

### Schuhwaren

Große Auswahl, moderne Formen  
Reelle Preise, gute Bedienung

## Molkereiprodukte, Delikatessen

### Leo Wittmann

Waldhornstr. b.d. Kaiserstraße  
empfehlen für die Zeit  
prima Käse, alle Sorten Marinaden  
Reelle und aufmerksame Bedienung

## PHOTO-Ganske

Am alten Bahnhof  
Apparate und Bedarfsartikel  
Photoarbeiten innerhalb 8 Stunden  
Kreuzstraße 37 • Fernruf 2975

## Eugen Amberg

Malermaler  
Ausführung sämtlicher Maler- u. Anstreicherarbeiten.  
Feine Möbellackierung  
Mäßige Preise, gewissenhafte Bedienung

Kriegsstraße 162 Eingang Hirschstraße

## Radio-Apparate modernisiert und repariert unter Garantie für Höchstleistung

Dipl.-Ing. W. HASSEL, G.m.b.H.  
Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5. Tel. 3052  
Akkumulatorenladestation

### Emil Josef Heck

Malermaler- und Tapeziermeister  
Tel. 4995 / KARLSRUHE / Zirkel 14  
Grosses mod. Tapetenlager

## Radioapparate

der führenden Fabriken:  
Telefunken Siemens Seibt usw.

Röhren, Batterien, Lautsprecher  
Alle Einzelteile für den Bastler

kaufen Sie preiswert bei:  
Badische Lehrmittel-Anstalt

Inhaber Otto Pexold, Kaiserstraße 14  
neben der Techn. Hochschule. Telefon 3260

## Dienstag

- 6.55: Königswusterhausen: Der deutsche Anteil an der Entdeckung der Erde.
- 7.20: Königswusterhausen: Beethovens Chor-Kompositionen.
- 7.30: München: Avertismento: „Der Selbstmörder“ u. a. (auch Nürnberg).
- 8.00: Königsberg: Sidon-Bells: „Marx Abenteuer“, als Sendeispiel (a. Danzig).
- 8.05: Graz: Steierisch und wienerisch.
- 8.05: Wien: Opern-Fragmente (auch Klagenfurt, Innsbruck).
- 8.10: Breslau: Goethe: „Wiß von Verlichtungen“, als Sendeispiel (auch Weimars).
- 8.15: Leipzig: „Vorfrühling“ (auch Dresden).
- 8.15: London: Frederic Lamond: Mondschimmonate, 2. und 3. Satz (auch alle übrigen englischen Sender).
- 8.30: Berlin: Beethoven-Kammermusik.
- 8.30: Hamburg: Piccini-Abend (auch Hannover, Bremen, Kiel).
- 8.30: Münster: Der deutsche Frühling (auch Dortmund).
- 8.30: Stuttgart (Karlsruhe): Kainal: „Das Grabmal des unbekanntem Soldaten“ (auch Freiburg).

## Zur

## Kommunion, Konfirmation

empfehle als praktische Geschenke  
Haar-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten  
in weiß Celluloid

## 3 Bürsten-Vogel

Friedrichsplatz 3



Tee  
Kaffee  
Cacao  
Kaffee Hag  
stets frisch — beste  
Qualität  
billigste Preise

## CARL ROTH

DROGERIE  
TELEFON 6180 6181

## Montag

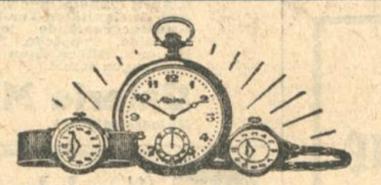
- 6.55: Leipzig: Ernst Toller liest aus eigenen Werken (auch Dresden).
- 7.30: Leipzig: d'Albert: „Die toten Augen“, übertragen aus dem Neuen Theater (auch Dresden).
- 7.30: München: Uebertragung von Beethovens IX. Symphonie aus der Tonhalle (auch Nürnberg).
- 8.00: Stuttgart: Symphoniefest, anst. „Ein unheimlicher Abend“ (a. Freiburg).
- 8.05: Wien: Ludwig Fuchs-Feyer (auch Innsbruck, Klagenfurt).
- 8.30: Berlin: Beethoven: „Walstein-Sonate“ mit Chop-Groenvelt (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 8.45: London: „Die Revue der Reinen“ (auch alle übrigen englischen Sender).
- 9.00: Berlin: Beethoven: C-Dur-Messe (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 9.00: Breslau: Konzert mit zwei Violinen.
- 9.00: Königsberg: Moderner Klavier-Abend (auch Danzig).

## Sie finden für Ihren Konfirmanden und Kommunikanten

große Auswahl — billige Preise  
nur beste Qualitäten im

## Schuhhaus Jos. Bürkle

Amalienstraße 23



## Alpina-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr.  
Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch  
und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei

## Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

## Freitag

- 8.00: München: Kieglger: „Am Tage des Gerichts“, als Sendeispiel (a. Nürnberg).
- 8.00: Stuttgart: Dr. Luther: „Meine Amerika-Eindrücke“ (auch Freiburg).
- 8.00: Wien: Hauptmann: „Einsame Menschen“, als Sendeispiel (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 8.15: Kiel: Görtz: „Hier“, als Sendeispiel (auch Hamburg, Hannover, Bremen).
- 8.15: Langenberg (Köln): Alte und neue Chormusik (auch Dortmund, Münster).
- 8.15: Leipzig: Sächsischer Mundarten-Abend (auch Dresden).
- 8.15: London: Frederic Lamond: Appassionata, 1. und 2. Satz.
- 8.25: Breslau: „Wenn der Frühling in die Schläfen kommt“ (auch Weimars).
- 8.30: Berlin: Dem Gedenken Beethovens (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 8.30: Stuttgart: Beethoven-Fest (auch Freiburg).
- 9.15: Frankfurt: Jägerlieder (auch Kassel).
- 10.00: Budapest: Beethoven.

## Anny-Cläre Luft

Friedrichsplatz 51. Tel. 2632  
Inst. für Gesichtspflege — Manicure

## Samstag

- 6.50: Breslau: Uebertragung der Eröffnungssitzung der Zahnärzterversammlung aus dem Donnerstags-Kasino in Osnabrück.
- 7.30: Berlin: Beethoven: „Fidelio“, mit Kleiber, übertragen aus der Staatsoper (a. Stettin, Königswusterhausen, Stuttgart, Freiburg, Frankfurt, Kassel).
- 7.30: Danzig: Beethoven: „Fidelio“, übertragen aus dem Staatstheater (auch Königsberg).
- 7.30: Langenberg (Eberfeld): Bach: „Matthäus-Passion“, übertragen aus dem großen Saal der Stadthalle (auch Münster, Dortmund).
- 8.00: Budapest: Beethoven: „Missa solennis“, übertragen aus dem Nat. ungarischen Opernhaus.
- 8.00: Hamburg: Beethoven-Gedenkfeier (auch Bremen, Hannover, Kiel).
- 8.02: Karlsruhe: Uebertragung des Beethoven-Konzerts aus d. Konservatorium.
- 8.15: Leipzig: Beethoven: IX. Symphonie (auch Dresden).
- 8.15: Wien: Beethoven-Abend (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
- 8.25: Breslau: Uebertragung der Beethoven-Fest aus dem großen Saal des Konzerthauses unter Leitung von Max v. Schilling (auch Weimars).

## Merken Sie sich's!

WIR FÄRBen ALLES in jeder gewünschten Farbe

## Lederfärberei E. Leonhardt

KARLSRUHE Waldstraße 13  
Telephon 3924

## Max Schnürer

G. m. b. H.  
Kohlen-Rohs-Bricketts



Fernsprecher 2275 — Parkstraße 17

## SCHUHWOHL

Fabrik für Schuhbesohlung

Hirschstraße 22 Steinstraße 23

## Damenschürzen

Kinderschürzen

in neuesten Modellen und reizenden Dessins  
empfiehlt in größter Auswahl

## C.W. Keller

Ludwigsplatz.

## Mittwoch

- 7.15: Berlin: Friedrich Meißner (a. Stettin).
- 7.30: Hamburg: Sandt: „Die Jahreszeiten“, übertragen aus dem Conventgarten (auch Bremen, Kiel).
- 8.00: München: „Defferreich“ (auch Nürnberg).
- 8.10: Danzig: Auffische Opernmusik (auch Königsberg).
- 8.15: Frankfurt: Rehfisch: „Wer meint um Judenad?“ als Sendeispiel (auch Kassel).
- 8.15: Dresden: „Tschalkowfka“ (auch Leipzig, Königswusterhausen).
- 8.30: Berlin: Beethoven-Briefe (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 9.15: Berlin: Beethoven: IX. Symphonie, unter Leitung von Bruno Walter (auch Stettin, Königswusterhausen).
- 9.30: Antwerpen: Beethoven-Konzert (auch Brüssel).
- 9.30: Toulouse: Rossini: „Barbier von Sevilla“.

## Komplette Radioanlagen

sowie Zubehör-Teile zum Selbstbau. Reparaturen und Instandsetzen von Radioapparaten sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei

## Radio-Bau und -Vertrieb Vikt. Häwler

Karlsruhe i. B. Brunnenstr. 3a — Telefon 6147.

## Linoleum u. Tapetenhaus

## H. Durand

Douglasstraße 26 — Telefon 2435

zeigt hiermit die Fertigstellung der neuen Kollekt. 1927 an. Dieselbe enthält in zirka 600 neuen Tapeten die neuesten Sachen bei den niedersten Preisen.

Verlangen Sie dieselbe bei etwaigem Bedarfe, es wird Sie nicht gereuen.

## In Karl Hummels Kohlenschleiferei

Werderstraße 13

werden

Rasiermesser  
Rasierklingen

Haarschneidemaschinen — Pflanzscheren

Haarschneidescheren — Haushaltscheren

Tischmesser — Taschenmesser usw.

fachmäßig geschliffen und repariert

## RADIO-KÖNIG KARLSRUHE

Erbprinzenstraße 31

## Das führende Funkhaus Badens

Verlangen Sie den neuesten reichillustrierten Katalog gegen Spesenvergütung von Mark 0.50.

**Electrola**  
der  
**führende**  
Apparat  
die  
**führende**  
Platte.  
NUR  
**Electrola**  
Alleinige autorisierte  
ELEKTROLA-  
Verkaufsstelle.  
Musikalienhandlung  
**Fritz Müller**  
Kaiserstraße  
Ecke Waldstraße.  
Möbeltransporte  
Auto-Umzüge  
billigst  
**Herm. Schultis**  
Telephon 5582  
Amalienstraße 12

# FRÜHJAHR-NEUHEITEN

## in Damenstoffen

Alles, was modern ist, finden Sie bei uns

Das Spezialhaus

# LEIPHEIMER & MENDE

## GAGFAH

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft  
für Angestellten-Heimstätten.

Die örtliche Bauleitung  
**Architekt H. Anderlohr**

Karlsruhe, Adlerstraße 26

Telefon 6324

erteilt Auskunft über die  
von der „Gagfah“ er-  
stellte Siedlung an der Alb

## Strümpfe, Socken

In Damenstrümpfen 2/60, 2/80, 2/100, auch  
Seide, sowie Fantasie-Socken — nimmt  
**Aufträge** zur sofortigen und  
kurzfristigen Lie-  
ferung entgegen. Muster geg. Nachnahme  
**B. Paul Arnold, Frankenberg**, Sachsen  
Strumpffabrikation.

**Vertreter** welch. nachweisl.  
Detailkundschaft gut eingeführt sind, für  
Rheinld., Westfal., Pfalz u. Bayern gesucht

**Universelle**  
Lieferwagen schwere Type  
leistungsfähig, zuverlässig, wirtschaftlich  
**O. Fr. Jung & Co. (Inh. Th. Dilzer)**  
Verkaufsbüro: Karl-Friedrichstr. 8 II, Ecke Zirkel,  
Telefon 6614. Uni-Werkstatt: Viktoriastraße 3.

**Aus Privatbesitz**  
übernehmen wir für unsere am  
6. April 1927 stattfindende Kunst-  
und Antiquitäten-Versteigerung  
Kunstgegenstände jeder Art,  
Gemälde, Teppiche, Stilmöbel,  
Bronzen, Silber, Zinn etc. An-  
meldungen sofort.  
**Galerie Moos**  
Kaiserstraße 187

**Gummi**  
Gummi-Waren aller Art —  
Spülapparate, sanit. Artikel  
Preisliste grat. Versand franko  
**C. Klappenberg & Co.**  
Halle a. S., Dr. Ulrichstr. 41  
Fachgeschäft. Versand Engros

**Geschäfts-Verlegung**  
Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich  
ab 15. ds. Mts. mein

**Delikatessen-Geschäft**  
in verkleinertem Maßstab in gewohnt erstklassiger Weise weiter-  
führen werde. Ich hoffe, die durch die Beschränkung erzielten  
Vorteile meiner verehrten Kundschaft zugute kommen lassen  
zu können, und bitte um geneigten Zuspruch. Gefl. Bestellungen  
nach auswärtig werden in gewohnt prompter Weise schnellstens  
und zuverlässig ausgeführt.  
**St. Esmann**  
Kaiserstraße 229, Ladeneingang Hirschstraße, Telephon 869

Bei uns ist erschienen:  
**Hermann Eris Busse**  
**Opfer der Liebe**  
Erzählungen  
Die Liebe in der Turmgasse, Hanna Falhs Untergang, Emanuel,  
Drei Menschen, Erlula Läublin, Madonna und Maria  
Ganzleinen RM 3.50  
Als verbindlicher und zielklarer Geschäftsleiter des  
Landesvereins Badische Heimat und rühriger Her-  
ausgeber ihrer Schriften, nicht zuletzt auch durch seine  
Dauer-Monographie, als geschickter Vorbereiter und  
Organisator der Landesversammlungen des Vereins  
und als feinsinniger Redner, hat sich Herr. Eris Busse  
landauf, landab einen Namen gemacht. Die 6 Erzäh-  
lungen, welche der Buchtitel unter einem Generalnenn-  
ner zusammenfaßt, sind eine moderne Variation über  
ein Thema, das so alt ist, als die Menschheit, und wel-  
ches das Heldentum des deutschen Mittelalters als  
Motto durchzieht. Hermann E. Busse sucht und fin-  
det Opfer der Liebe in allen Schichten und Umgebun-  
gen, in der vornehmen Kleinstadt, im einsamen  
Bergdorf, wie im Markgräfler Dorf. Seine Men-  
schen bringen ihre Liebe zum Opfer oder sie werden  
Opfer ihrer Leidenschaft. Busse's Sprache ist un-  
gemein reich und farbig; seine Probleme führt er  
klar und überzeugend der Lösung entgegen. Es ist  
ein glücklicher Zufall, den Hermann E. Busse mit die-  
sem Buch getan hat.  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung  
**C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe i. B.**

**Standuhren u. Wanduhren**  
finden Sie in meinem  
**Spezialgeschäft**  
in unübertroffener Auswahl  
Uhrmachermeister  
**KITTEL**  
Karlsruhe / Am Stadtgarten 1  
(Nähe Hauptbahnhof)  
Versäumen Sie nicht, meine  
Ausstellungen zu besichtigen  
(8 Schaufenster)  
Der Weg zu mir lohnt sich  
Versand frachtfrei / Teilzahlung  
Telephon 2540

**Damenhüte**  
empfehle meine Frühjahrs-Neuheiten  
Umarbeiten und Fassonieren wird schnellstens ausgeführt.  
Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager in  
**Pelzen, Jacken, Mäntel**  
Fachmännische Ausführung sämtl. Pelzarbeiten, Maßarbeit,  
sorgfältige Aufbewahrung von Pelzen und Wollsachen.  
**Maria Specht**  
Karlsruhe Waldstraße 35. Telephon 4839.

**Offenbacher Zeitung**  
**FÜHREND**  
IN HESSENS INDUSTRIEZENTRUM  
OFFENBACH AM MAIN,  
DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT  
IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

## Kein Grundstein sollte ungesichert sein

sich durch einen Versuch von der geradezu verblüffenden Reinigungskraft der auf ganz  
neuer wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten „Benzit-Seife mit dem T“ zu überzeugen.  
Die Benzit-Seife ist eine Verbindung von bester Kernseife mit dem wasserlöslichen und  
nicht feuergefährlichen Benzit (achten Sie auf das „t“), ist also ein neuer einheitlicher  
Seifenkörper und vereinigt das Waschvermögen der Kernseife mit der enorm schmutzlösenden  
Eigenschaft des Benzit. Die Überlegenheit der Benzit-Seife ist in die Augen springend,  
ein einziger Versuch führt zu ausschließlichem Gebrauch. Machen Sie diesen Versuch, es  
liegt in Ihrem Interesse! Weichen Sie z. B. irgendein — möglichst stark verschmutztes —  
Arbeitskleid, Wäschestück oder dergleichen in einer Benzit-Seifen-Brühe (siehe Gebrauchsan-  
weisung) ein, lassen es einige Stunden oder die Nacht über darin liegen, und Sie werden  
schon an der Farbe des Einweichwassers sehen, daß fast aller Schmutz in dieses übergegangen  
ist; er ist durch die Lösungskraft des Benzit selbstständig abgelöst worden. Die Benzit-Seife  
ist in des Wortes wörtlichster Bedeutung eine Hausaltseife mit Doppelwirkung  
(Waschvermögen + Lösungskraft); sie ist absolut unschädlich selbst für die feinste Damen-  
Wäsche und greift Farben, sofern sie überhaupt Wasser vertragen, niemals an. Benzit-Seife ist in  
den einschlägigen Geschäften zum Preise von 45 Pf. für das große (250g) Handstück erhältlich;  
verlangen Sie aber, damit Sie nicht irgendeine wertlose Nachahmung erhalten, ausdrücklich

## Benzit-Seife mit dem T



Alleinige Fabrikanten für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: **Jöll & Schmalz, Bruchsal (Baden)**.  
Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfstelle für die Bearbeitung der  
Benzit-Fabrikate, die Polborn All.-Ges., Berlin W 10